

# Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 26 Nummern zum Preise von M. 2.60, halbjährlich M. 1.30. Einzelnummer 10 Pf. Erscheint vierzehntägig.

**in Wort und Bild**  
Unabhängige koloniale Zeitschrift

Unmittelbar d. Streifband vom Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften: Berlin W. 66, im Inlande einschl. Oesterr.-Ungarn u. der Kolonien: jährl. M. 3.90, halbjährl. M. 1.95, Einzelnummer 15 Pf., nach d. Auslande jährlich M. 5.20, halbjährl. M. 2.60, Einzelnummer 20 Pf.

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

„Kolonie und Heimat“ liegt auf sämtlichen Schiffen der folgenden Schifffahrtsgesellschaften auf:

Berlin, 24. Oktober 1909

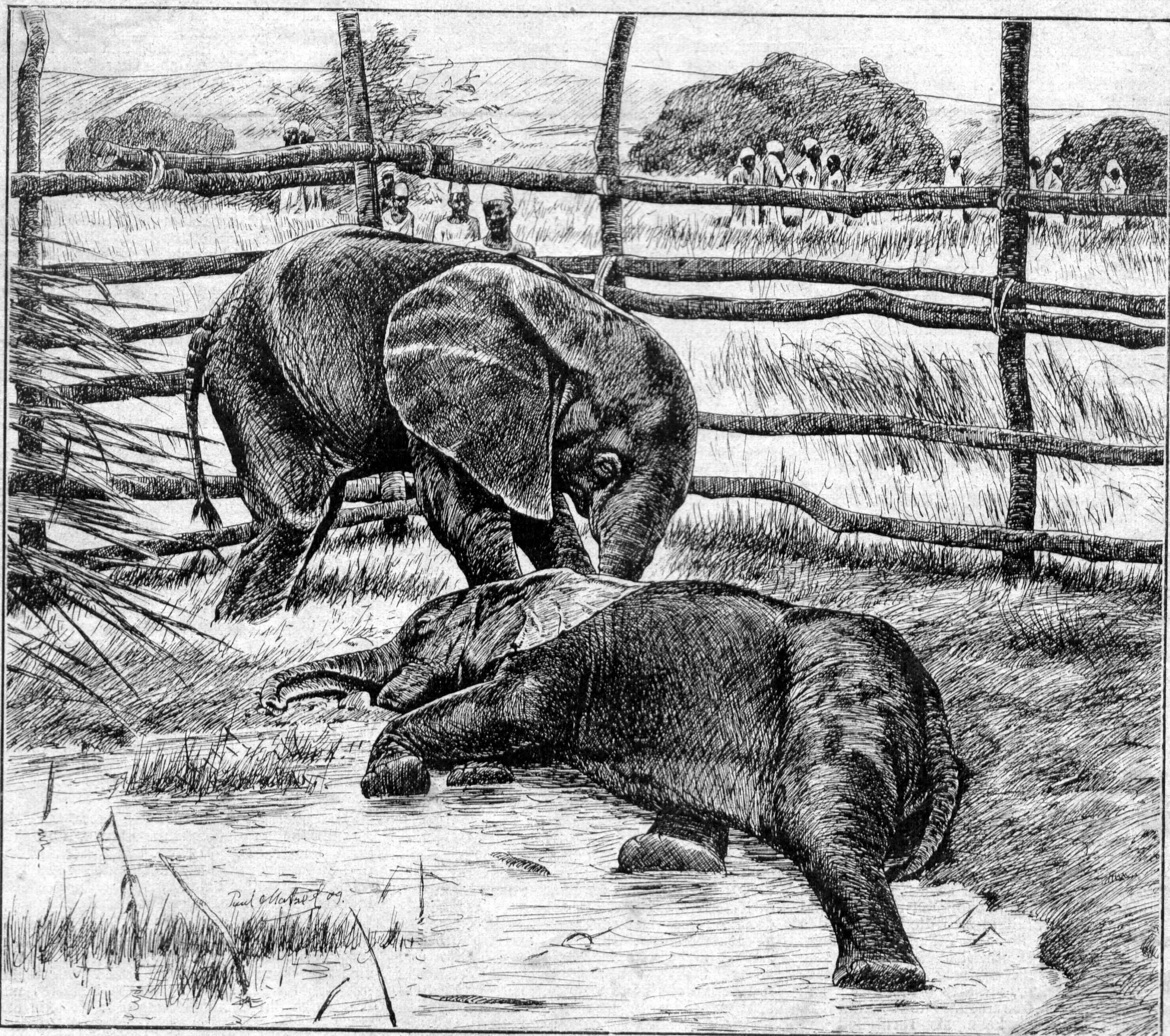
Piehl & Fehling, Lübeck  
Red Star Line, Antwerpen  
Suhr & Classen, Hamburg  
Gustav Metzler, Stettin

Dampfschiffsges. J. F. Bräunlich, Stettin  
Sartori & Berger, Kiel  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen  
A. Kirsten, Hamburg

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin  
Sächs.-Böhm. Dampfsch.-Ges., Dresden  
Oesterreichischer Lloyd, Triest  
Holland-Amerika-Linie, Rotterdam  
The Royal Mail Steam Packet Company, London  
The Nippon Yusen Kaisha-Line, London  
Hallands Angbats Aktiebolag in Halmstad  
Nya Rederi Aktiebolaget „Svea“ in Stockholm

**Inhalt:** Die Ausfuhrprodukte Deutsch-Ostafrikas. Von Chr. Pirank. — Die Bewohner von Ruanda. Von Hauptmann Zimmermann. — Viehwirtschaft und Ansiedlung in Südwest. Von Dr. Paul Rohrbach. — Zur Heuschreckenplage in Südafrika. Von Franz Seiner. — Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Buschklatsch. Kameruner Roman. Von Hans A. Osman. (Fortsetzung). — Allerlei. — Vom kolonialen Stammtisch. — Nachrichten-Beilage: Kolonie und Heimat. — Koloniale Neuigkeiten. — Koloniale Kapitalanlagen. — Vom kolonialen Büchertisch. — Briefkasten.

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.



Deutsch-Ostafrika: Gefangene junge Elefanten in Udjidji am Tanganjikasee. (Originalzeichnung von Paul Matzel.)



## Die Ausführprodukte Deutsch-Ostafrikas. Von Chr. Pirank.

Die Ausfuhr unsrer Kolonie Deutsch-Ostafrika ist in den Jahren 1900 bis 1907 bis von 4½ Millionen Mark auf rund 12½ Millionen Mark gestiegen. Mit der zunehmenden Erschliessung des Landes durch Eisenbahnen, insbesondere aber durch die Anlage von Plantagen wird der Wert der Ausfuhr immer weiter steigen und sich damit die Handelsbilanz der Kolonie immer günstiger gestalten. Leider ist das Ausland an der Gesamtausfuhr im Jahre 1906 noch mit 52 Prozent und Deutschland nur mit 48 Prozent beteiligt.

Mehr und mehr treten aber die im Plantagenbetrieb erzeugten Produkte in den Vordergrund und damit wird auch das Mutterland als Konsument an die erste Stelle rücken, sowie unsre heimische Industrie den gebührenden Anteil und Nutzen aus den Kolonien ziehen. Mit dem Jahre 1907 hat sich das Produkt der von einer ganzen Anzahl von Plantagensgesellschaften sowohl im Norden wie im Süden der Kolonie angebauten Sisalagave, der **Sisalhanf**, die erste Stelle in der Ausfuhrstatistik erobert.

Wertete die Ausfuhr im Jahre 1903 nur 698 000 Mark, so erreichte sie 1907 bereits 2 161 685 Mark, hatte sich also verdreifacht. Die Bedeutung dieses Produktes für unsre heimische Landwirtschaft und Industrie ist ganz enorm, da beide ganz ausserordentlich aufnahmefähig dafür sind. Auf alle Fälle weit mehr, als man bis jetzt annahm.

An zweiter Stelle steht in den Ausfuhrwerten der **Kautschuk** mit 2 039 475 Mk. Bis in die jüngste Zeit nur im Raubbau gewonnen und in einem hohen Prozentsatz nach dem Auslande ausgeführt, wird er jetzt vielfach im Plantagenbetrieb angebaut und geht erfreulicherweise auch nur noch in geringen Mengen ins Ausland, in der Hauptsache aber nach Deutschland.

Für den örtlichen Handel kommt nur die Produktion der Eingeborenen in Betracht; die Plantagen senden ihr Produkt selbst auf den heimischen Markt. Der im Raubbau von den Eingeborenen gewonnene Lianenkautschuk ist teilweise von hervorragender Güte und wertete bis 7,50 Mk. pro Kilo. Leider haben Unverstand und Habsucht die Lianenbestände stark vermindert.

Von der Bedeutung des Kautschuks für die deutsche Industrie zu sprechen, erübrigt sich wohl. Der Bedarf nimmt von Jahr zu Jahr zu und musste — bis jetzt fast gänzlich im Auslande gedeckt — diesem damit ungeheure Werte zuführen, die, wenn die eigenen Kolonien den Bedarf teilweise oder ganz zu decken imstande sind, dem Mutterlande erhalten bleiben würden.

An dritter Stelle erscheinen 1907 **Häute und Felle** im Gesamtwert von 1 898 045 Mark. — In der Hauptsache handelt es sich um Ziegenfelle und Rinderhäute, doch werden auch Wildfelle, die sich zu Pelzarbeiten eignen, wie Klippschliefer, Seidenaffenfelle, ferner Raubtierfelle ausgeführt. Neuerdings finden auch Rhinoceros- und Flusspferdhäute im Werte von über 1 Mark pro Pfund den Weg auf den europäischen Markt. Ihrer Festigkeit und Dicke wegen sollen sie Verwendung als Widerlager und Puffer bei gewissen Maschinen finden. — Die Erschliessung der rinderreichen Länder Urundi und Ruanda wird voraussichtlich den Handel noch bedeutend belegen. Deutschland empfängt von der Ausfuhr nur ein kleines Teil, für 162 789 Mark, man fragt sich unwillkürlich, warum?

**Insektenwachs** rangiert mit einem Ausfuhrwerte von 1 471 348 Mark an vierter Stelle. Deutschland ist mit 835 354 Mark der Hauptkonsument. Die Produktion ist für das Jahr 1907 erheblich höher als für das Jahr 1906, in welchem für 888 105 Mark ausgeführt wurde. Die Produktion wurde zuerst gegen Ende der 90er Jahre im Süden und zwar in Lindi und Mikindani bei den Eingeborenen angeregt und von hier aus verbreitete sich die Kenntnis des Wertes nach den übrigen Teilen der Kolonie. Die Folgen der Raubwirtschaft dürften sich bald bemerkbar machen, wenn die Eingeborenen nicht intensiver, als dies bisher geschehen ist, die Imkerei betreiben. Die Qualität des erzeugten Wachses kann als recht gut bezeichnet werden. Zwar kommt das Wachs mit

allen Unreinlichkeiten und oftmals auch verfälscht an die Küste, für den Export wird es aber gereinigt und umgeschmolzen.

Ihm folgt die **Kopra** im Werte von 1 344 781 Mark. Kopra nennt man den getrockneten, zerschlagenen Kern der Kokosnuss, aus welchem das Kokosöl gewonnen wird. Dieses findet seine Verwendung in der Seifenfabrikation und zu Speisezwecken. Bedauerlicherweise gehen nur 20 Proz. der Kopraproduktion nach Deutschland und 80 Proz. nach Marseille, trotzdem die deutsche Industrie sehr grossen Bedarf an Kokosöl hat. Die frühere amtliche Erklärung, die ostafrikanische Kopra verfrachte den um 14 Tage längeren Transport nach Hamburg nicht, ist nicht stichhaltig, denn seit 1904 hat sich die Ausfuhr nach Hamburg von 5 Proz. auf 20 Proz. gehoben. Schuld ist zum grössten Teil, wie schon oben erwähnt, das Monopol der indischen Kaufleute, welche alte Verbindungen mit Marseiller Kaufleuten haben, denen Hamburg das Feld noch nicht abgewinnen konnte. Im Europäerbetrieb hat die Anlage von Kokosplantagen bis jetzt keine Erfolge gezeigt. Sie sind zu kostspielig und ausserdem wird, da die Nuss Volksnahrungsmittel ist, zu viel gestohlen. Die Kultur der Kokospalme ist und bleibt Eingeborenenkultur, könnte und müsste aber von Regierungswegen noch bedeutend gefördert werden.

Das **Elfenbein**, das früher die erste Stelle einnahm, und dessen Wert 1889/90 die stattliche Summe von 4½ Millionen Mark erreichte und früher noch mehr, figuriert 1907 mit nur noch 644 287 Mark an sechster Stelle. Schuld daran ist in erster Linie, dass die früheren Herkunftsländer Kongo und Britisch-Ostafrika uns fast nichts mehr liefern und schliesslich ein erheblicher Rückgang in den Elefantenbeständen. Käufer ist Deutschland mit ca. 3 Proz. der Ausfuhr, der Rest geht nach Zanzibar für den englischen und amerikanischen Markt.

An siebenter Stelle folgt wieder ein Plantagenprodukt, **Kaffee**. Die Produktion hat sich zwar seit 1904 um 50 Proz. vermehrt (von 409 000 auf 632 000 kg), der Wert ist jedoch fast der gleiche geblieben (1904 526 081 Mark gegen 1907 540 093 Mark), da die Preise enorm gefallen sind. Die Folge davon ist, dass die Kaffeeplantagen unrentabel wirtschaften. Bessere Hoffnungen hegt man bei den von Griechen am Kilimandscharo betriebenen Kulturen. Dort tragen die Bäume das Fünffache wie in Usambara. Die 1907er Ernte betrug 41 000 kg im Werte von 32 000 Mark. Eingeborenenkaffee (187 000 kg im Werte von ca. 66 000 Mark) wurden von Bukoba und Muansa am Victoria-Nyanza verschifft. Dieser kleinbohnige Kaffee, der dem Yemenkaffee sehr ähnlich sieht, wurde bisher nach Aden versandt und ging von dort als Yemen-(Mokka-)Kaffee in den Handel. Zurzeit ist Marseille Abnehmer. 95 Proz. der gesamten Kaffeeproduktion gehen nach Deutschland.

Nächst diesem Produkt kommt mit 282 444 Mk. der Ertrag der Eingeborenenproduktion in **Erdnüssen**, 1 500 000 kg. Die Hauptausfuhrplätze sind die Häfen am Victoria-Nyanza mit 1283 tons. Erdnussöl dient als Speiseöl und wird von Marseille aus, dem Hauptimporthafen, als Verschnittöl feiner Öle, namentlich des Olivenöls, in den Handel gebracht. Deutschland importiert von der Gesamtproduktion unbegreiflicherweise nur ca. 15 Prozent; die Oelindustrie bemüht sich also bedauerlicherweise nicht darum, sich dieses wertvolle Produkt zu sichern.

Ein gleiches ist von der **Sesamsaat** zu sagen. Hier ist die Produktion erheblich, von 2 389 000 kg im Werte von 377 026 Mark 1904 auf 493 000 kg im Werte von 1 313 67 Mark 1907 zurückgegangen. Davon konsumiert Deutschland nichts, angeblich, weil die Saat den Transport nicht verträgt, was aber durchaus unzutreffend ist. In Hamburg existiert die sehr grosse Oelfabrik des Vereins Deutscher Oelfabriken, welche nennenswerte Quantitäten Sesamsaat verarbeitet. Es ist nicht verständlich, warum diese und andere Oelfabriken sich nicht zu Versuchen mit der vorzüglichen weissen Lindi- und Kilwa-saat entschliessen und damit die Produktion dieser wertvollen Eingeborenenkultur anregen. Die Stellungnahme der deutschen Oelindustrie

gegenüber der Produktion der Kolonie Deutsch-Ostafrika muss zurzeit als eine direkt feindliche bezeichnet werden. Deutschland konsumiert die Erzeugnisse aus Kopra, Erdnüssen und Sesamsaat in erheblichen Quantitäten, und von der Produktion Deutsch-Ostafrikas wandert der grösste Teil mit 1 424 186 Mark ins Ausland.

An Nahrungsmitteln führte Deutsch-Ostafrika 1907 für 1 413 49 Mark **Reis** aus, dem eine Einfuhr dieses Nahrungsmittels, hauptsächlich aus Indien, in Höhe von 2 042 461 Mark gegenüber steht. Die Ausfuhr hat nur Grenzhandel-Bedeutung.

Mais kommt wegen ungenügender Trocknung nicht zur Ausfuhr, **Negerhirse** (Mtama) gelangt in manchen Jahren in erheblichen Quantitäten zur Ausfuhr nach Zanzibar, der Benadir- und süd-arabischen Küste und nach Indien. Europa hat für Mtama, trotz des Stärkegehaltes, keine Verwendung. Weizen ist mit Erfolg angebaut worden, dient aber nur dem Lokalkonsum. Die Zuckerproduktion, welche für den Zanzibar- und sonstigen afrikanischen Markt arbeitete, hat bedeutend verloren. 1892 noch 1500 tons, 1904 838 tons, belief sie sich 1907 auf nur noch 196 tons. Für den heimischen Markt wird die Zuckerproduktion kaum in Betracht kommen.

Die ehemals so bedeutende Ausfuhr des **Kopalharzes**, Ende der 80er Jahre ca. 500 000 Mark, ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Von der Gesamtausfuhr 138 918 Mk. gingen für 11 536 Mk. nach England, und für 126 556 Mark nach Zanzibar, welches letzteres den Kopal reinigt und als Zanzibarkopal dem Weltmarkt, hauptsächlich über England, zuführt. Deutschlands Industrie bezieht den sogenannten Zanzibarkopal, anstatt sich die Produktion seiner Kolonie zunutze zu machen, über England und zahlt England dafür unnützerweise eine Vermittlungsgebühr.

Ob Deutsch-Ostafrika die Erwartungen als Produktionsland für **Baumwolle** erfüllen wird, lässt sich noch nicht absehen. Bis jetzt hat die Produktion noch wenig Bedeutung. Sie betrug in den Jahren 1904/06 je 188 000 kg. 1907 ist sie auf 231 000 kg gestiegen. Der Durchschnittswert betrug 96 Pfennige pro Kilo. Die Eingeborenenproduktion wird zum Teil im Lande konsumiert; die Produktion der Europäer gelangt ganz zur Ausfuhr.

Die Ausfuhr von lebendem **Rindvieh** ist von 288 942 Mk. im Jahre 1904 auf 110 478 Mk. im Jahre 1907 gesunken; die von Ziegen und Schafen von 61 424 Mk. auf 46 320 Mk. zurückgegangen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Hoffnungen, die sich an die reichen Viehbestände im Innern knüpfen, in Erfüllung gehen. Einzelne Teile des Landes scheinen allerdings einer Viehzucht grossen Stils günstig zu sein.

Der grosse Schatz, den Deutsch-Ostafrika in seinen **Edel- und Nutzwaldern** hat, liegt noch ungehoben. Der Export betrug 1904 34 381 Mark, 1907 12 375 Mark. Trotz wiederholter Vorführung von Proben ostafrikanischer, höchst wertvoller Hölzer, hat sich die deutsche Industrie bis jetzt noch gänzlich ablehnend verhalten. Das Ausland wird die deutsche Industrie erst auf die Verwendbarkeit aufmerksam machen müssen; aus sich selbst kommt sie nicht darauf. Die Ausfuhr von Gerbstoffen ist von 33 358 Mark im Jahre 1904 auf 39 235 Mark im Jahre 1907 gestiegen. In der Hauptsache kommt die Mangrovenrinde in Betracht, für welche der Hamburger Platz Abnehmer ist. —

Hat sich im grossen und ganzen auch die Ausfuhr nach Deutschland gehoben, so gehen doch immer noch 40 Proz. des Küstenhandels und 80 Proz. des Binnenganzhandels nach dem Auslande, darunter eine Menge für die deutsche Industrie höchst wichtige Produkte.

Zollvorzugsbehandlung in Deutschland in irgend einer Form würde darin eine Aenderung herbeiführen, aber auch ohne sie sollte sich die deutsche Industrie mehr wie bisher mit den Produkten der Kolonie befassen und damit das ihrige zur Hebung der Kolonie und ihrer eigenen Unabhängigkeit vom Auslande beitragen. —



## Die Bewohner von Ruanda.



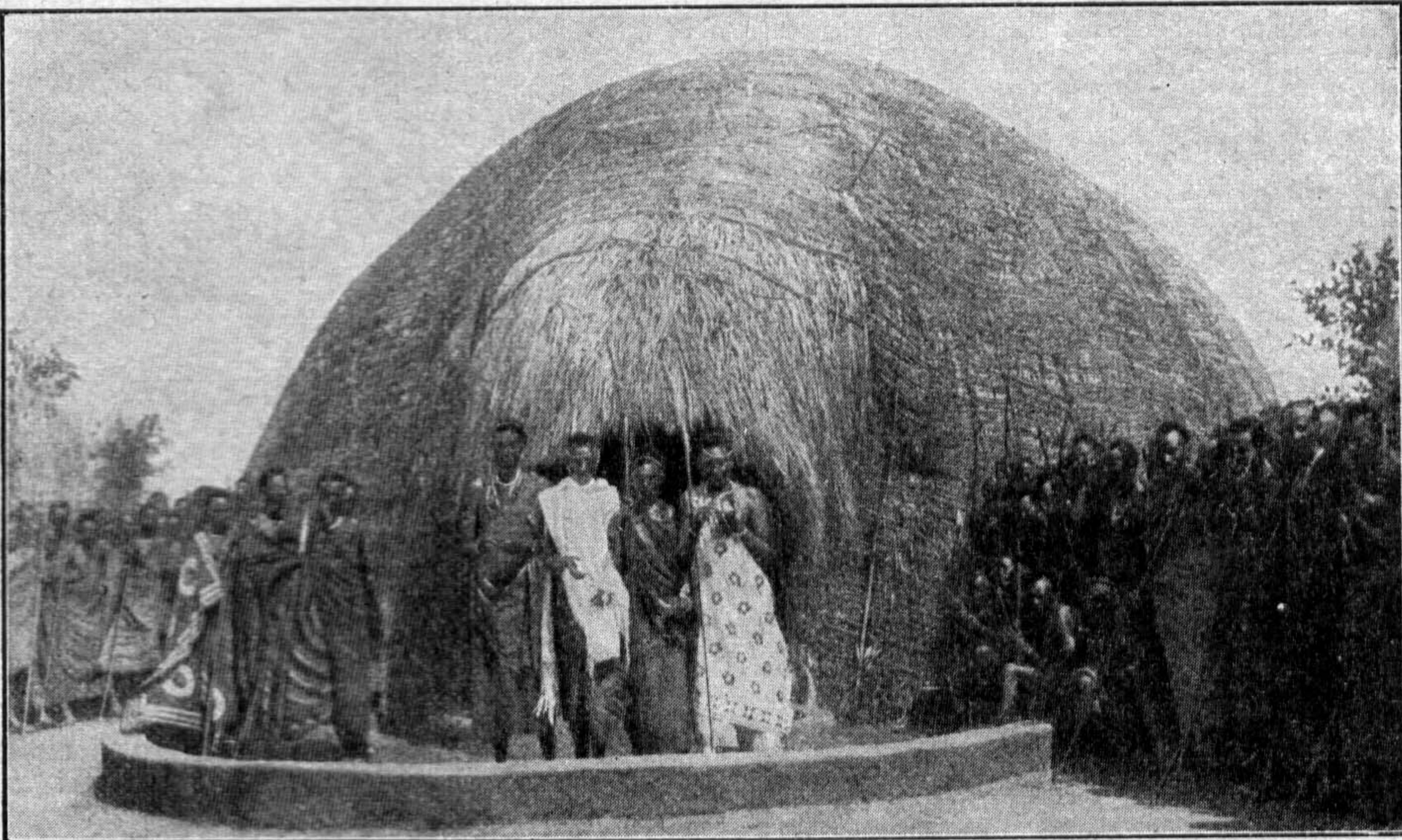
Mzinga,  
der Sultan  
von Ruanda,  
mit seinem Gefolge.

Wohl kaum in einem andern Lande findet man den Unterschied zwischen zwei verschiedenen Volksstämmen so in bezug auf äusseres Aussehen und auf Lebensführung ausgeprägt, wie in Ruanda. Auf der einen Seite die Watussi, hohe, schlanke Gestalten mit hoher zurücktretender Stirn und schmaler, häufig etwas gekrümmter Nase, und auf der andern Seite die Wahutu, kleine Bantuneger mit platter Nase und infolge dauernder Arbeit ausgeprägten, starken Muskeln. Auf der einen Seite die ersteren, geborene Viehzüchter, die jede Arbeit als ihrer nicht würdig erachten und auf der andern Seite die letzteren, die fleissig jahraus jahrein ihr Feld bestellen und deren Pflanzungen man mustergültig nennen kann, so weit dieser Ausdruck überhaupt bei einer Tätigkeit eines Negers sich anwenden lässt. Die Wahutu sind die ursprünglichen Bewohner des schönen Hochlandes; die Watussi, die Eroberer, die mit Waffengewalt aus Südabessinien in das Land eingebrochen sind. Sieht man die Kinder des Sultans Mzinga bei der Uebung mit dem Speer, so wird man an die altägyptischen Wandgemälde mit ihren charakteristischen Gestalten erinnert. Jeder

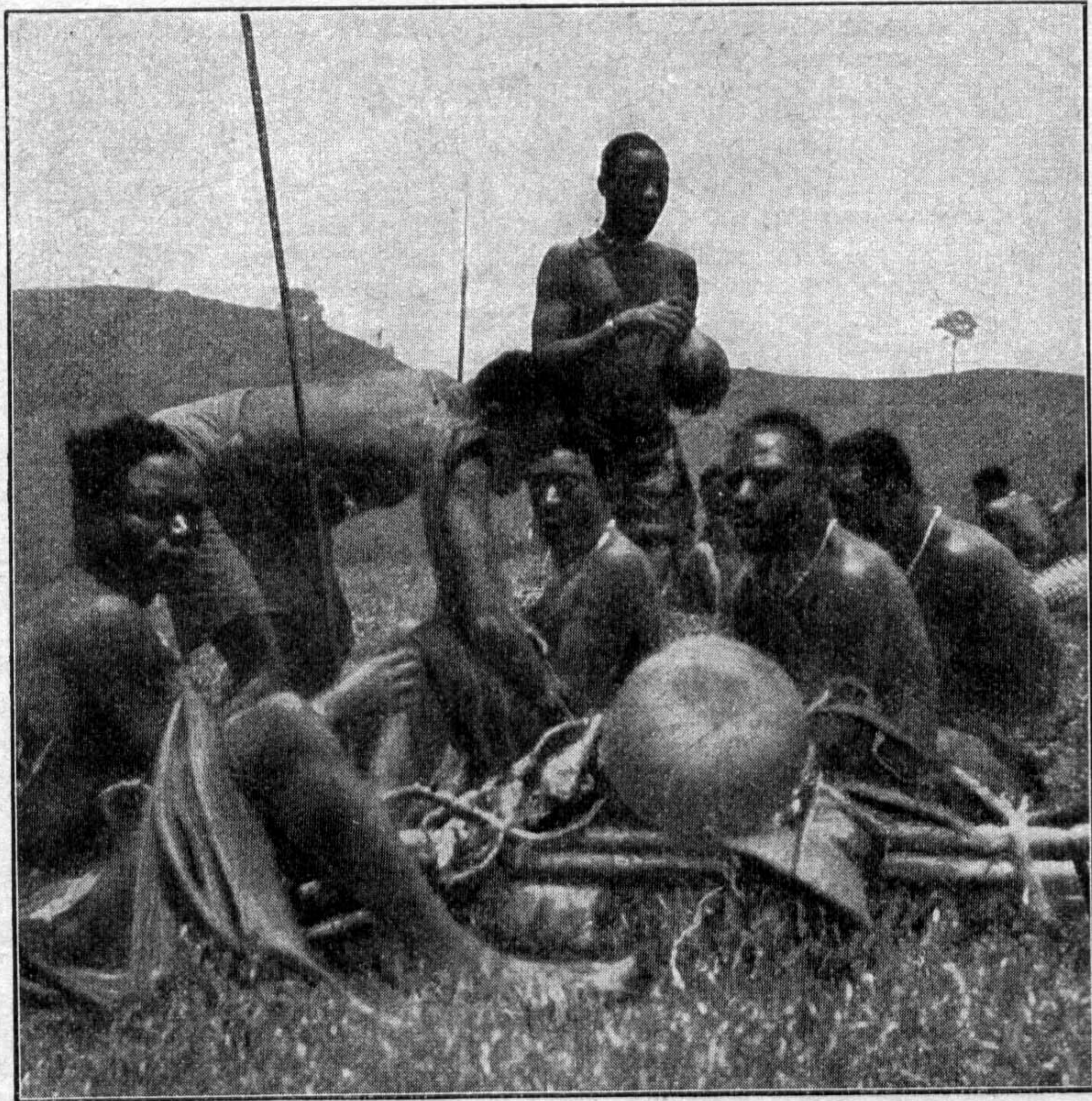
nicht Viehhalter, wie viele andre Stämme, sondern wirklich sachgemässer Züchter und darin wirklich auch Meister. Man sieht denn auch in Ruanda wunderbar schöne Rinder in solcher Menge, dass man sich keinen Begriff davon macht, wenn man es nicht selbst gesehen hat. Weiden doch an jedem Berge immer mehrere

Mtussi hat einen oder auch, wenn er mächtiger ist, mehrere Berge und wohnt mit seinen Angehörigen und Verwandten oben auf dem Gipfel, während die auf seinem Eigentum wohnenden Wahutu am Hange oder auch im Tale wohnen. Das ganze Verhältnis der auf seinem Lande wohnenden Wahutu ist das der Hörigkeit und drückt sich in der Lieferung von Lebensmitteln an den Grundeigentümer, den Mtussi, aus. Je mehr Wahutu auf dem Lande sitzen und je grösser das Abhängigkeitsverhältnis derselben zu den Watussi ist, um so besser ist deren Versorgung mit Lebensmitteln sicher gestellt, zumal wenn er an den Hof seines Sultans Mzinga nach Nyanza geht. Der Mtussi arbeitet ja in seinem Heim überhaupt nichts, seine einzige Beschäftigung besteht in der Beobachtung und sachgemässen Wartung und Pflege seiner Rinder. Er ist aber

Anders ist dies Verhältnis nur dann, wenn der Mhutu dem Mtussi einige Stiere — ich glaube 5 Stiere ist das normale — liefert und dafür ein weibliches Stück eintauscht. Dieses Tier ist dann Eigentum des Mhutu und der Mtussi kann nicht mehr darüber verfügen. Diese Zustände zeigen, wie gross das Abhängigkeitsverhältnis der Wahutu den Watussi gegenüber ist. Charakteristisch ist denn auch ein Bild, das jeden, der in die Nähe von Nyanza, dem Lager des Sultans Mzinga, kommt, aufgefallen sein wird. Wohl an jedem Tage begegnet man zu mehreren Malen Eingeborenen, die von der Hofhaltung Mzingas heimkehren, und es wiederholt sich eigentlich immer dasselbe Bild: Zuerst ein hochgewachsener Mtussi, die weissen Tücher als Kleid malerisch um die Schultern geworfen, mit langem Bergstocke, dahinter ein junger Mtussi oder auch ein Mhutu mit Pfeil und Bogen, Speer und Schild, dann die Träger, zwei bis vier Wahutu mit Schlafmatte, Kochgeräten, mit einem grossen Korbe mit Lebensmitteln usw. Man sieht kaum jemals einen Mtussi ohne Waffen, und es berührt recht komisch und eigentümlich, wenn man, wie ich, an einem Sonntage während des Gottesdienstes in einer Missionsstation der weissen Väter ankommt und in der Kirche den Gesang der zum Christentume übergetretenen



Hütte eines Watussi-Grossen.



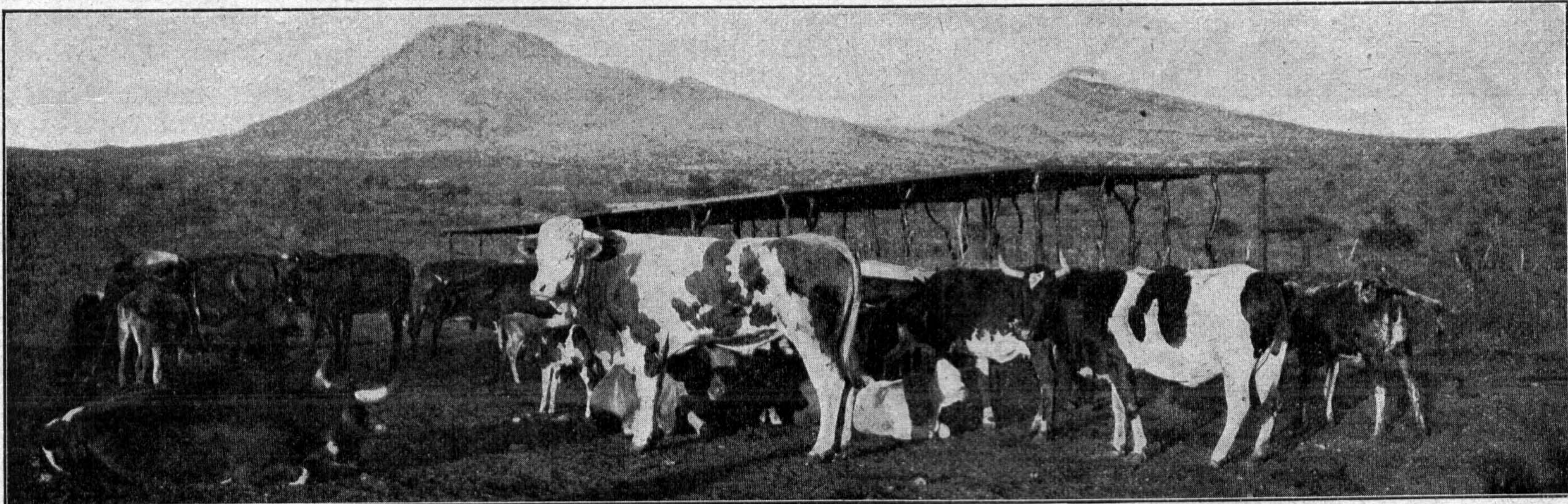
Wahutu-Träger.

Herden von 20—40 Tieren. Dabei sieht man nur die ausgewachsenen Tiere, während das Jungvieh entweder zu Hause bleibt, wenn es noch ganz klein ist, bzw. in der Höhe des Hauses weidet, sobald es Gras frisst. Der Ruf der Watussi als Viehzüchter ist übrigens allgemein anerkannt und auch im Lande Bukoba findet man als Sachverständige der Viehzucht im Dienste des Sultans Watussi, die wohl verarmt und daher in Dienst getreten sind. Die Wahutu, als fleissige Landarbeiter, kommen übrigens immer mehr zu Wohlstand. Dies drückt sich schon in dem Bestreben der Wahutu aus, auch Rinder zu erwerben. Nun gibt ja häufig der Mtussi seinem Lehnsmann, dem Mhutu, auch ein weibliches Rind und der Mhutu muss dafür fortlaufend dem Mtussi Rindenstoffe liefern. Aber dieses Rind ist dem Mhutu nur übergeben, ohne Eigentum zu sein. Hört er auf, dem Mtussi Stoffe zu liefern, so nimmt dieser sein Rind zurück.

Eingeborenen hört, während aussen an der Kirchenwand die Waffen der verschiedensten Art angelehnt sind. Man denke aber nicht etwa, dass das Reisen im Lande der Watussi unsicher oder mit Gefahr verbunden wäre. Im Gegenteil, ich glaube, sicherer wie in Ruanda kann man nirgends reisen. Der Mtussi, auf dessen Land man sein Lager aufschlägt, hat sicher keinen Moment Ruhe, solange der Europäer da ist, immer furchtsam, es könne dem Europäer ein Leid geschehen, und er dafür mit seinem ganzen Vermögen haftbar gemacht werden. Noch eins berührt bei einer Wanderung durch Ruanda recht eigentümlich, ich meine die strengen Speisegesetze der Watussi und die Abgeschlossenheit, in der die Frauen gehalten werden. Es ist dem Mtussi verboten, z. B. Hühner, Eier, Ziegen zu essen. Seine Hauptnahrung ist Milch in der verschiedensten Form, Rindfleisch und Feldfrüchte. Man wird die Frau eines Mtussi nie sehen und geht er auf Safari, so wird sie in einem länglichen Mattenkorbe getragen und ist auch rings durch vorgehängte Matten vollkommen dem Licht entzogen. Auch der die Kranken behandelnde Arzt muss mit einer Charaktereigenschaft der Watussis rechnen, ihrem Misstrauen. Während die Wahutu sehr bald den Anordnungen des Arztes folgen und schliesslich auch innere Heilmittel bald nehmen, kann selbst ein Arzt, der jahrelang im Lande lebt und das Vertrauen der Bewohner in jeder Hinsicht sich erworben hat, lange warten, bis ein Mtussi irgend etwas einnimmt. Gewöhnlich nimmt er Medizin an und verspricht auch, sie einzunehmen, nachher schüttet er sie aber immer weg. Offen zeigt er also nicht den mindesten Widerstand, leistet aber eine passive Opposition, die viel schlimmer ist.

Zimmermann, Hauptmann a. D.





Simmenthaler Bulle mit ostafrikanischen Kühen.

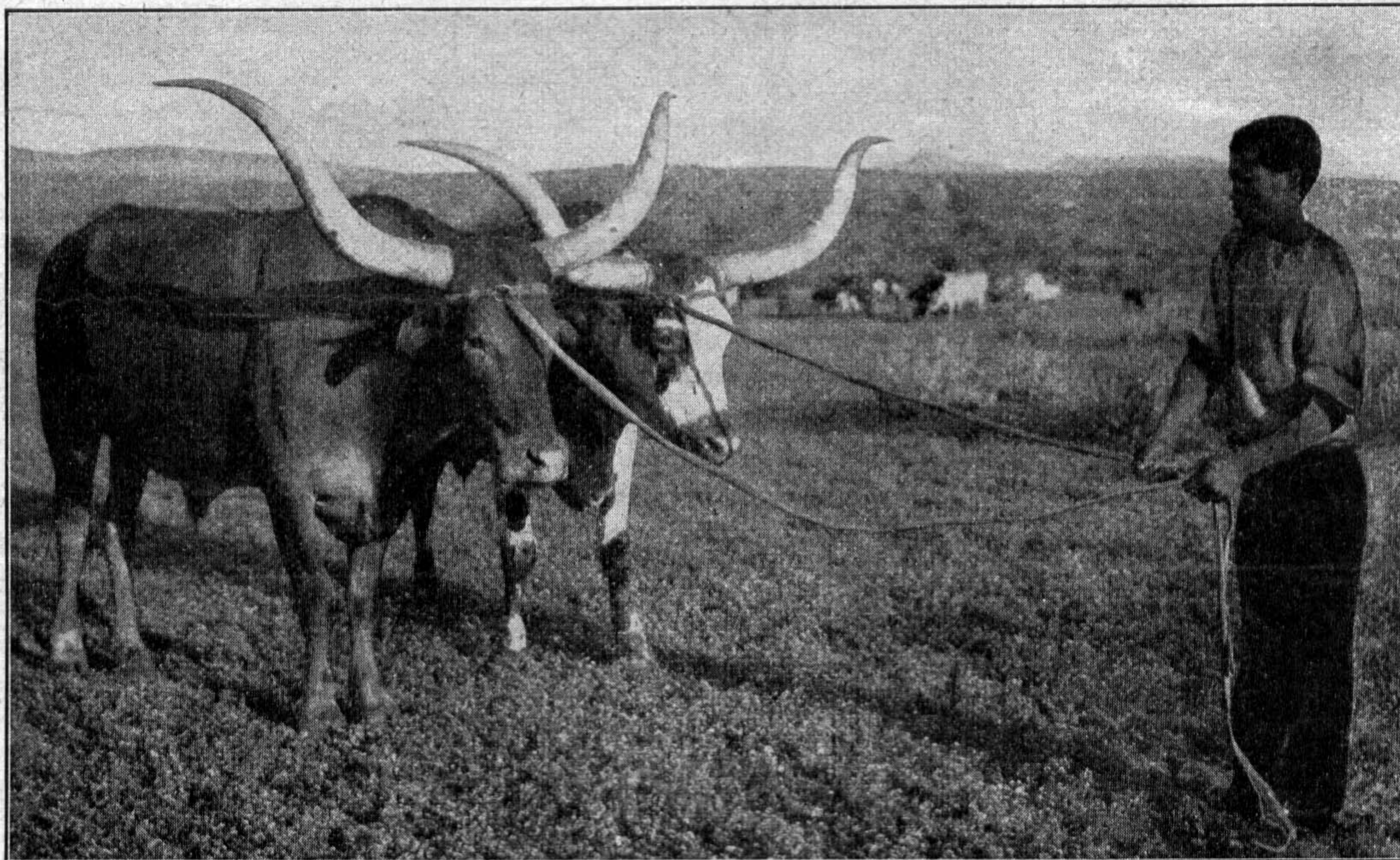
## Viehwirtschaft und Ansiedlung in Südwest. Von Dr. Paul Rohrbach.

**D**ernburgs Vortrag über Südwestafrika am 21. Januar im Reichstagsgebäude hat Klarheit gebracht, wie sich die Regierung die wirtschaftliche Entwicklung des Schutzgebietes denkt, welche Massnahmen sie zu ihrer Förderung ergreifen und welche sie vermeiden will. Folgende Leitsätze lassen sich aus dem Vortrag herauschälen: 1. Südwestafrika ist nicht ein Land für Kleinwirtschaft, sondern eins für extensive Viehzucht; 2. eine Farm muss in den besseren Teilen des Schutzgebietes 5000—10 000, in den trockneren Teilen ca. 20 000 Hektar gross sein; 3. vorläufig ist anzunehmen, dass etwa 100 000 Weisse in den besiedlungsfähigen Teilen ihr gutes Fortkommen finden können; 4. das wirtschaftliche Ziel des südwestafrikanischen Farmers muss die Erzeugung von Schlachtvieh, Wolle und ähnlichen Produkten für den Weltmarkt sein.

Wie steht es nun gegenwärtig mit der Farmwirtschaft in Südwestafrika und welche praktischen Aussichten bieten sich ihr, das Dernburgsche Ziel des Exports für den Weltmarkt zu erreichen? Ich habe zu Ende des vorigen Jahres nach zweijähriger Abwesenheit Südwestafrika wieder besucht und war erstaunt, wie schnell die alten Farmer, die vor dem grossen Aufstande zu wirtschaften angefangen hatten, wieder in die Höhe gekommen sind. Die Menge des Gross- und Kleinviehs ist heute schon wieder grösser, als sie vor dem Kriege war. Dem entspricht allerdings auf der andern Seite, dass auch die Preise für Schlacht- und Zuchtvieh, die vor zwei und drei Jahren auf mehr als das Doppelte gegen früher emporgeschwenkt waren, wieder zu ihrem alten Stande zurückgekehrt sind. Besonders interessant

waren mir zwei Besuche in der Umgegend von Windhuk: auf Heusis, dem Mittelpunkt des kolossalen Farmgebietes, das die Liebig-

gesellschaft für Südwestafrika ungefähr eine halbe Million Hektar und von der Regierung 150 000 Hektar gekauft, im ganzen also 6500

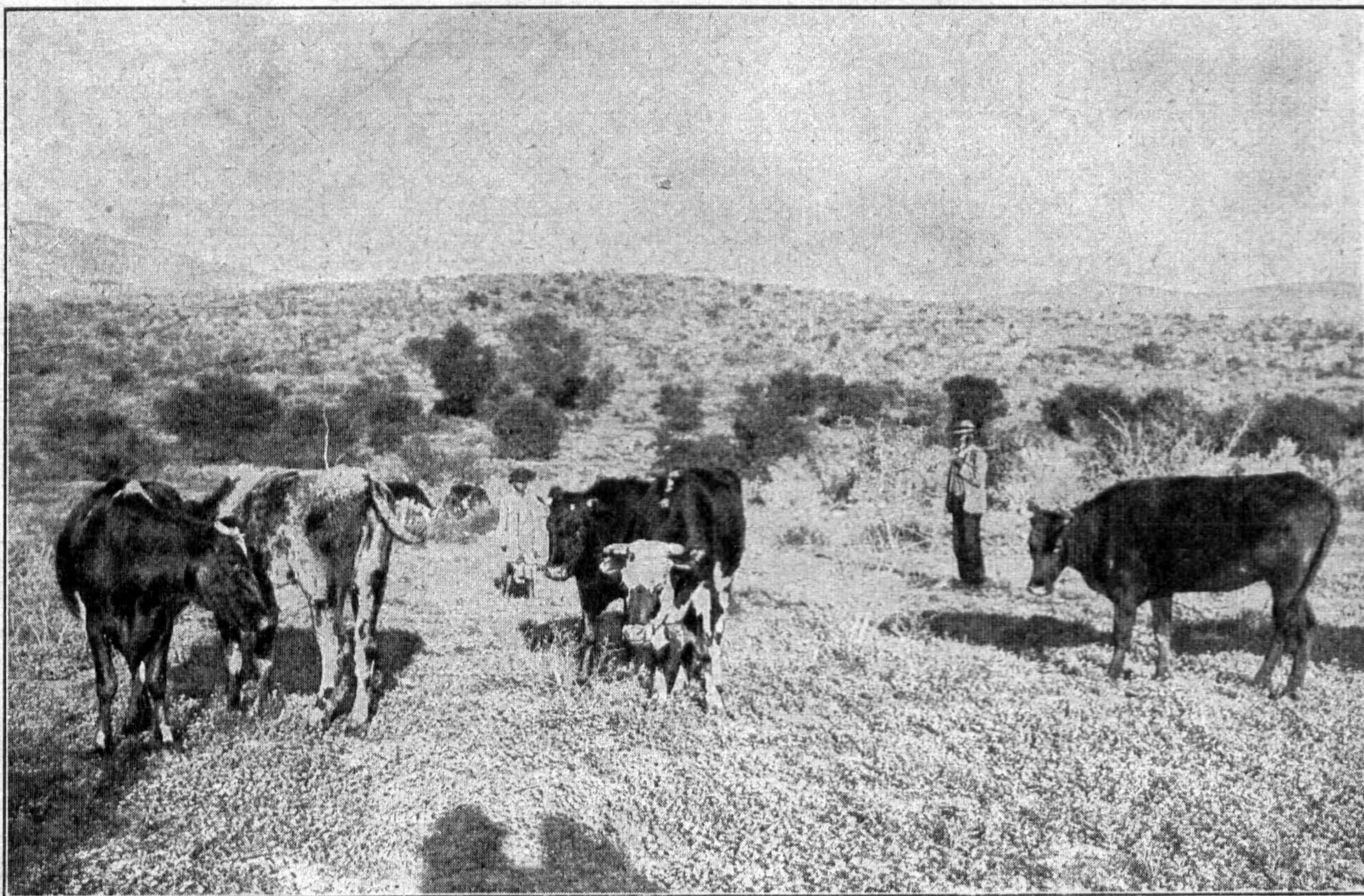


Zugochsen der Betschuanenrasse.

Kompagnie erworben hat, und bei meinem alten Freund R. auf Farm O. Die Liebig-Gesellschaft hat von der deutschen Kolonial-

Quadratkilometer, soviel wie das Grossherzogtum Oldenburg. In sieben bis acht Jahren werden unsere Hausfrauen südwestafrikanischen Liebig-Fleischextrakt und südwestafrikanisches Büchsenfleisch kaufen können. Vorläufig hat die Verwaltung der Gesellschaft in Heusis, um bald einen grösseren eigenen Zuchtstamm zu schaffen, bedeutende Verträge für Lieferung von Zuchtvieh aus dem englischen Südafrika abgeschlossen, da im Schutzgebiet selbst natürlich niemand sein junges Muttervieh verkauft.

Die Liebig-Kompagnie hat sich übrigens auch entschlossen, einen grösseren Versuch mit Wollschafzucht zu machen, was ja nicht eigentlich in ein Fleischverwertungs-Unternehmen hineingehört, aber, wie es scheint, einem besonderen Wunsche des Kolonialamts entspricht. Staatssekretär Dernburg hat sich bei seinem Besuch in Südwestafrika besonders darüber aufgehalten, dass die Farmer anstatt Wollschafe soviel minderwertiges gewöhnliches Kleinvieh züchten. Der ursprüngliche Grund dafür lag darin, dass in der ersten Zeit nach dem Kriege ein grosser Fleischbedarf im Lande vorhanden war, und Fleischschafe und Ziegen daher geeignet waren, den schnellsten Gewinn abzuwerfen. Im Laufe der letzten drei Jahre hat sich aber dieses gewöhnliche Kleinvieh bereits so stark vermehrt, dass bald eine Ueberproduktion an Fleisch zu erwarten sein wird. Um aber den Fleischbedarf der Kolonie an Kleinvieh zu decken, dazu genügt eine viel geringere Anzahl, als die Weide von Südwestafrika ernähren kann. Es liegt also auf der Hand, dass es viel vorteilhafter für die Farmer ist, wenn sie



Aus Argentinien eingeführtes Rindvieh.



ihre Ländereien zur Wollschafzucht\*) verwerthen.

Als die Liebig-Gesellschaft auf Anregung Dernburgs nach Südwestafrika kam, glaubten die Farmer im Lande vielfach, dass sie sofort mit dem Ankauf von Schlachtvieh vorgehen würde. Das ist leider aus dem Grunde nicht möglich, weil eine Fleischkonservenfabrik, die sich bezahlt machen soll, von vornherein so gross gebaut werden muss, dass sie mindestens auf 20 000 bis 30 000 Stück

Vieh während jeder Saison rechnen kann. Soviel aber wird in Südwestafrika frühestens in 6 oder 7 Jahren produziert werden können. Zu einer Liebigfabrik ist ausser den Schlacht- und Kühlhäusern, den eigentlichen Fabrikationsgebäuden und den in Südwestafrika besonders schwierigen und umfangreichen Anlagen zur Beschaffung der erforderlichen grossen Wassermengen natürlich auch noch Eisenbahnanschluss nötig, sodass die Gesamtkosten der Anlage sich bis zur Betriebseröffnung vielleicht auf zwei Millionen Mark belaufen werden. Bei einem solchen Anlagekapital ist es natürlich ausgeschlossen, mit wenigen hundert oder selbst einigen tausend Stück Schlachtvieh die Produktion zu beginnen.

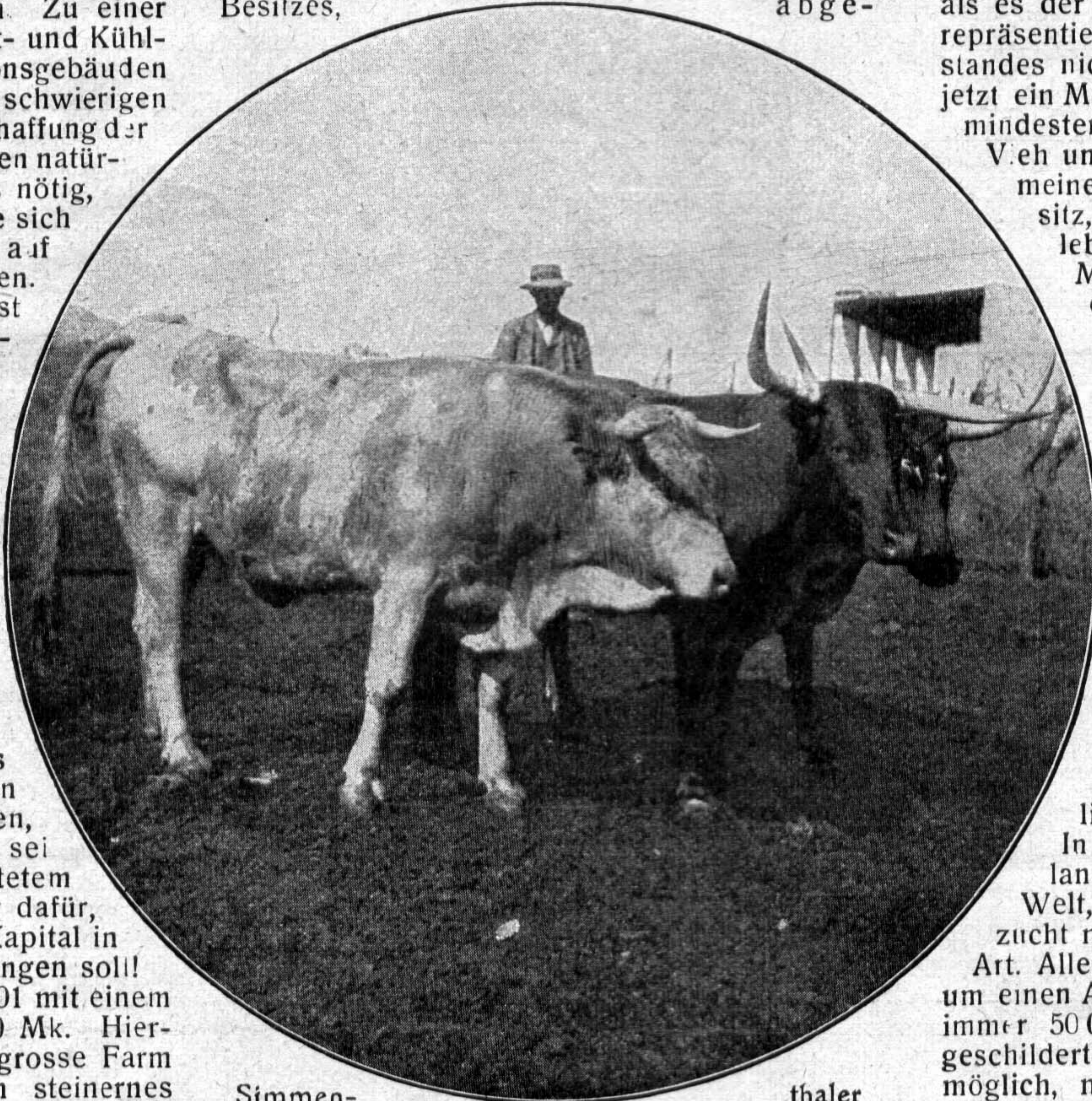
Die Farmer werden also noch etwas warten müssen, bis sie ihr Vieh an die Liebigkompagnie verkaufen, aber darum ist für sie doch die Sicherheit dieser Aussicht von hohem Wert, denn die Absatzfrage ist und bleibt das schwierigste und wichtigste Problem für den südwestafrikanischen Viehzüchter. Südwestafrika ist jetzt in das Entwicklungsstadium eingetreten, wo es anfängt, zuviel Vieh für den inneren Konsum im Lande zu produzieren, aber noch zu wenig für den Export, sei es in lebendem, sei es in geschlachtetem Zustande. Wiederum ein Fingerzeig dafür, dass niemand ohne hinreichendes Kapital in Südwestafrika zu wirtschaften anfangen soll! Mein Freund R. begann im Jahre 1901 mit einem Wirtschaftskapital von etwa 60 000 Mk. Hiermit kaufte er eine 17 000 Hektar grosse Farm im Windhuker Bezirk, baute ein steinernes Wohnhaus, schaffte sich einen Stamm von Rindern und Kleinvieh an und hatte drei Jahre

\*) Ueber die Wollschafzucht werden wir demnächst einen besonderen Aufsatz veröffentlichen. D. Schriftl.



Zuchtbullkälber im Kraal.

später, als der Hereroaufstand ausbrach, als Wirtschaftsergebnis eine Wertsteigerung seines Besitzes, abge-

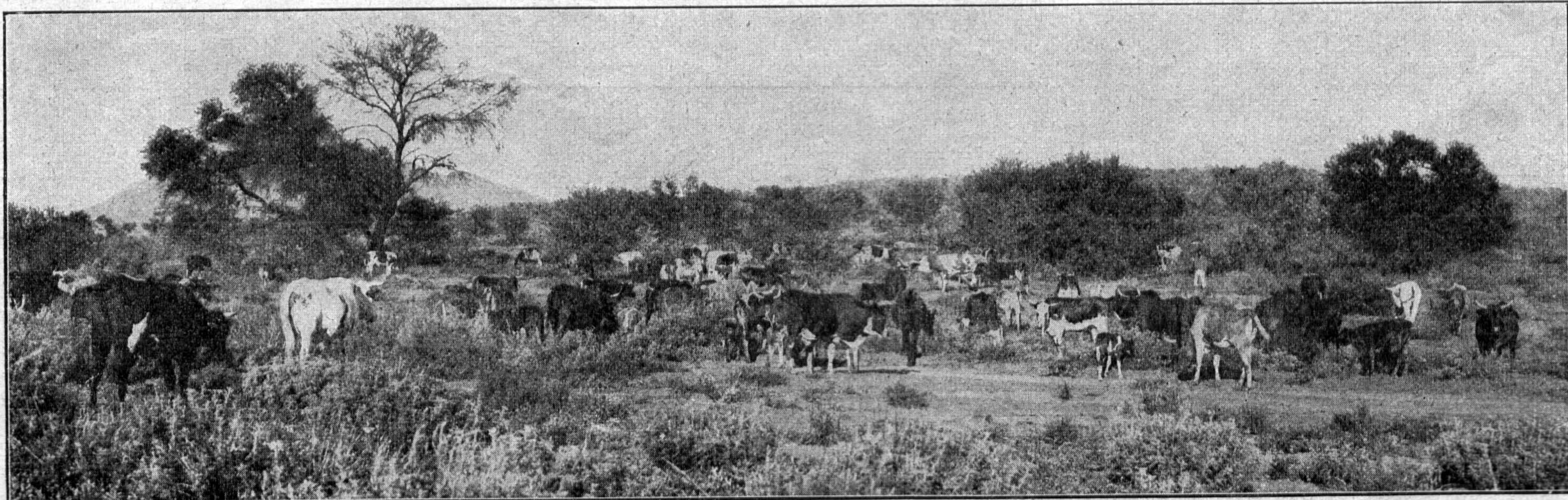


Simmenthaler Halbblutbulle und afrikanische Rinder.

sehen vom Grund und Boden und Haus, auf über 80 000 Mk. zu verzeichnen. Dann kam

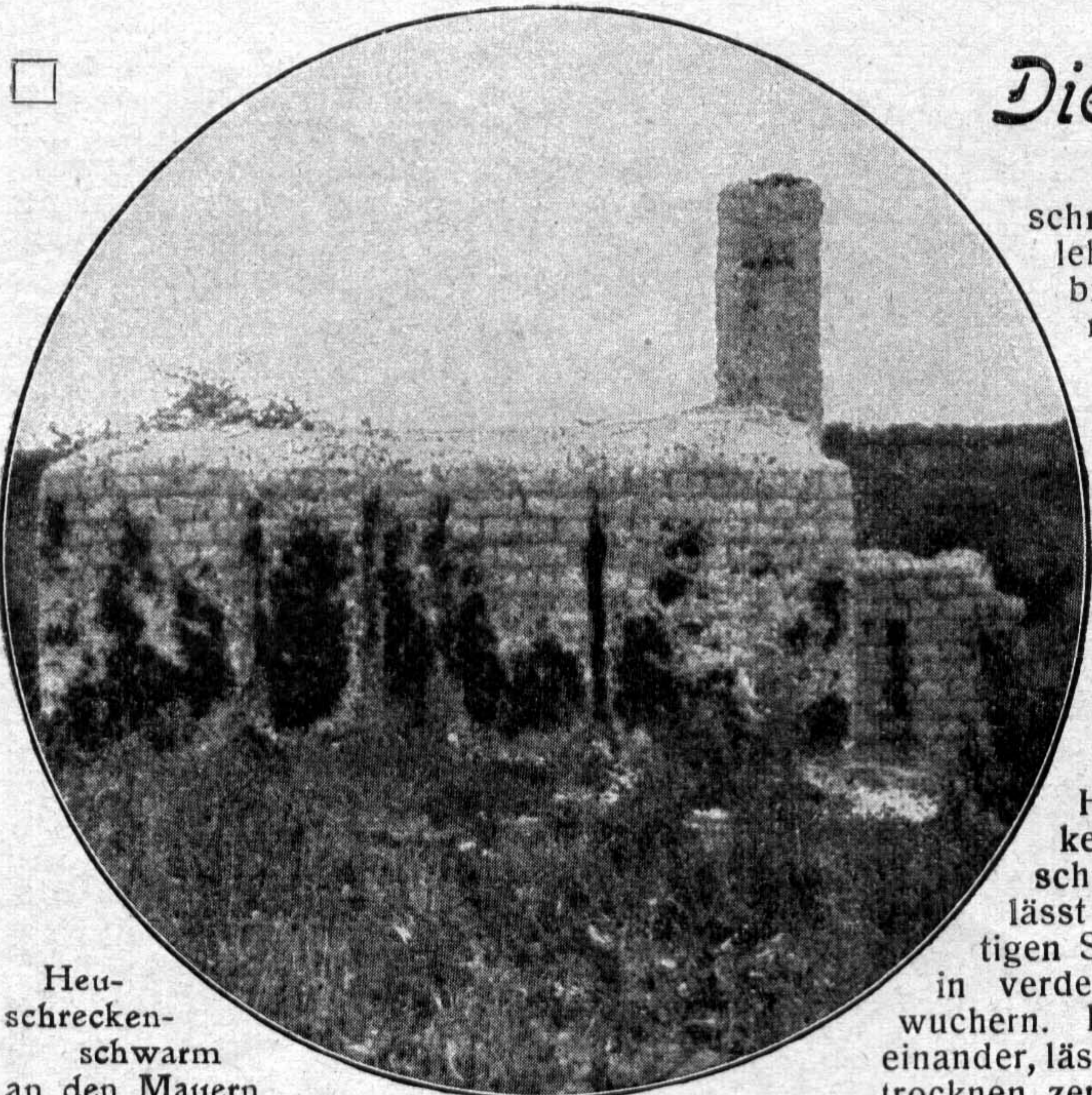
der Aufstand und nahm ihm alles bewegliche Gut. Zwei Jahre konnte er seine Farm nicht bewirtschaften. Ende 1905 bezog er sie wieder und die schliessliche Bewilligung der Schadloshaltung durch den Reichstag ermöglichte es ihm wie seinen Kollegen im Lande, energisch von neuem anzufangen. Jetzt, als ich ihn besuchte, waren wieder drei Jahre verflossen, und der Wert des lebenden Inventars und der Verbesserungen, die während dieser Zeit an dem ganzen Besitz vorgenommen worden sind, hat bereits ein erheblich höheres Ergebnis gezeitigt, als es der Stand der Wirtschaft vor dem Kriege repräsentierte. Wäre der Rückschlag des Aufstandes nicht gekommen, so wäre mein Freund jetzt ein Mann mit baren Jahreseinnahmen von mindestens 20 000 Mk. aus dem Verkauf von Vieh und anderen Wirtschaftsprodukten. Auf meine Frage, ob er seinen gesamten Besitz, Farmland, Haus, Garten und das lebende und tote Inventar, für 200 000 Mark bar hergeben würde, schüttelt er lächelnd den Kopf. „Was soll ich mit dem Kapital machen? Sie glauben doch nicht etwa, dass ich je mit meiner Familie nach Deutschland zurückgehen und dort als Rentier leben oder mir eine Klitsche in Ostpreussen kaufen würde? Nein, wir bleiben freie Afrikaner und eine bessere Farm als O. finde ich, sobald ich nur noch etwas mehr Wasser aufgemacht habe, nirgends im Lande. Jetzt gilt es durchhalten bis der Absatz kommt. Mag es auch noch so und so viele Jahre dauern. Nach 7 Jahren, wenn die Liebigkompagnie zu schlachten anfangen will, kann ich mindestens 150 Schlachtrinder jährlich liefern.“

In der Tat — es gibt kaum ein zweites landwirtschaftliches Unternehmen auf der Welt, das sich so reichlich verzinst, wie Viehzucht nach der extensiven südafrikanischen Art. Allerdings, es gehört Betriebskapital dazu, um einen Anfang zu machen — wenn auch nicht immer 50 000 oder 60 000 Mark, wie in dem geschilderten Falle, so doch, wenn irgend möglich, nicht weniger als die Hälfte. Dernburg hat in seiner Rede sogar gesagt, eine gute mittlere Farmwirtschaft bedürfe eines Anlagekapitals von 35 000—55 000 Mark. Das ist meines Erachtens reichlich hoch gegriffen.



Viehherde auf der Farm Voigtland.





Heuschrecken-schwarm an den Mauern einer verfallenen Station in Deutsch-Südwestafrika.

## Die Heuschreckenplage in Südafrika.

Von Franz Seiner in Graz.

schrecken zur Nahrung dienen, abgelehnt. Als bestes Mittel bewährte sich bisher die Infizierung der Schädlinge mit dem sogenannten Heuschreckenpilz, mit dem auch bei Windhuk und in Deutsch-Ostafrika Erfolge erzielt wurden. Binnen zwei Wochen können damit die grössten Schwärme vernichtet werden. Sehr wichtig sind die Beobachtungen, dass der Pilz auch in der freien Natur auf Gräsern und niedrigen Büschen vorkommt, also in der näheren Umgebung von Farmen und Gärten gezüchtet werden kann. Um grosse Mengen des Heuschreckenpilzes zu sammeln, kehrt man an ihm eingegangene Heuschrecken haufenweise zusammen und lässt sie einige Tage hindurch an schattigen Stellen, am besten lose geschichtet in verdeckten Gruben, vom Pilz durchwuchern. Dann breitet man die Masse auseinander, lässt sie, stets von der Sonne geschützt, trocknen, zerstampft sie und bewahrt das Pulver in verschlossenen Gläsern auf oder streut es je nach Bedarf über Buschwerk und Rasenflächen aus und infiziert so das Futter der Heuschrecken.

Beobachtungen zu machen. Am Ostrande der Kalahari bei Serue stiess ich nach den ersten Regenfällen im Oktober auf einen mehrere Kilometer langen und bis zwanzig Meter breiten Zug erst acht Tage alter, braunroter Heuschrecken, einer Pachytylusart von der Grösse einer Fleischfliege. Zwei Monate später fand ich am Botletlefluss bei Tschanocha viele vereinzelte, alte, geflügelte Heuschrecken einer Schistocercaart als Zurückgebliebene eines grossen, nach Westen geflogenen Schwarmes vor, die auffallend träge waren. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass die meisten von winzigen, roten Milben einer Trombidiumart befallen worden waren, die zu drei bis sechs Stück meist an den Flügelwurzeln ihrer Wirtstiere festgesaugt sassen und sie offenbar sehr geschwächt hatten. Einige Wochen nachher geriet ich im Chansefeld in einen Schwarm alter, hellgelber Heuschrecken einer Schistocercaart. Einige untersuchte ich sofort und fand in einem Insekt einen drei Dezimeter langen zwielförmigen Fadenwurm einer Mermisart.

Eine andre Heuschrecke, die sich durch krankhafte Blässe von ihren hellgelben Gefährten abhob, war voll von kleinen dicken Maden. Gleichzeitig sah ich Schwärme von Fleischfliegen stellenweise über den Heu-

Zu den Heimsuchungen, welche die wirtschaftliche Entwicklung unserer afrikanischen Kolonien von Zeit zu Zeit hemmen, gehört die Heuschreckenplage. Im Jahre 1891 verwüsteten die Heuschrecken in Deutsch-Südwestafrika den grössten Teil der Ernten, in den Jahren 1894 und 1895 brachen ungeheure Schwärme in Deutsch-Ostafrika ein und riefen eine schwere Hungersnot unter den Eingeborenen hervor, ebenso im Jahre 1898, und seit 1899 machen sie sich auch in Togo verheerend bemerkbar. Aus Kamerun liegen derartige Beobachtungen noch nicht vor, da die europäischen Pflanzungen sich innerhalb des mächtigen Urwaldgürtels der Küstenzone befinden, in der die Heuschrecken der Steppen des Hinterlandes nicht einzudringen vermögen. Die schweren Schäden, die das britische Südafrika alljährlich durch die Heuschrecken erleidet, veranlasste die dortigen Behörden, systematische Massregeln zur Abwehr dieser Plage zu ergreifen. Auf der diesjährigen Heuschreckenkonferenz in Kapstadt, auf der auch das Gouvernement von Windhuk vertreten war, stellte der Leiter des entomologischen Instituts in Johannesburg fest, dass allein in Transvaal durch die Bekämpfung der Heuschrecken für 40 Millionen Mark Feld- und Gartenfrüchte gerettet worden seien; die Unkosten dafür beliefen sich auf rund 270 000 Mark. Die Anregung, die Heuschrecken in ihrem hauptsächlichsten Brutherde, der Kalahari, aufzusuchen, wurde von der Konferenz wegen der grossen Kosten und ungenügenden Verkehrsmittel, sowie wegen Befürchtung eines Widerstandes der Eingeborenen denen die Heu-

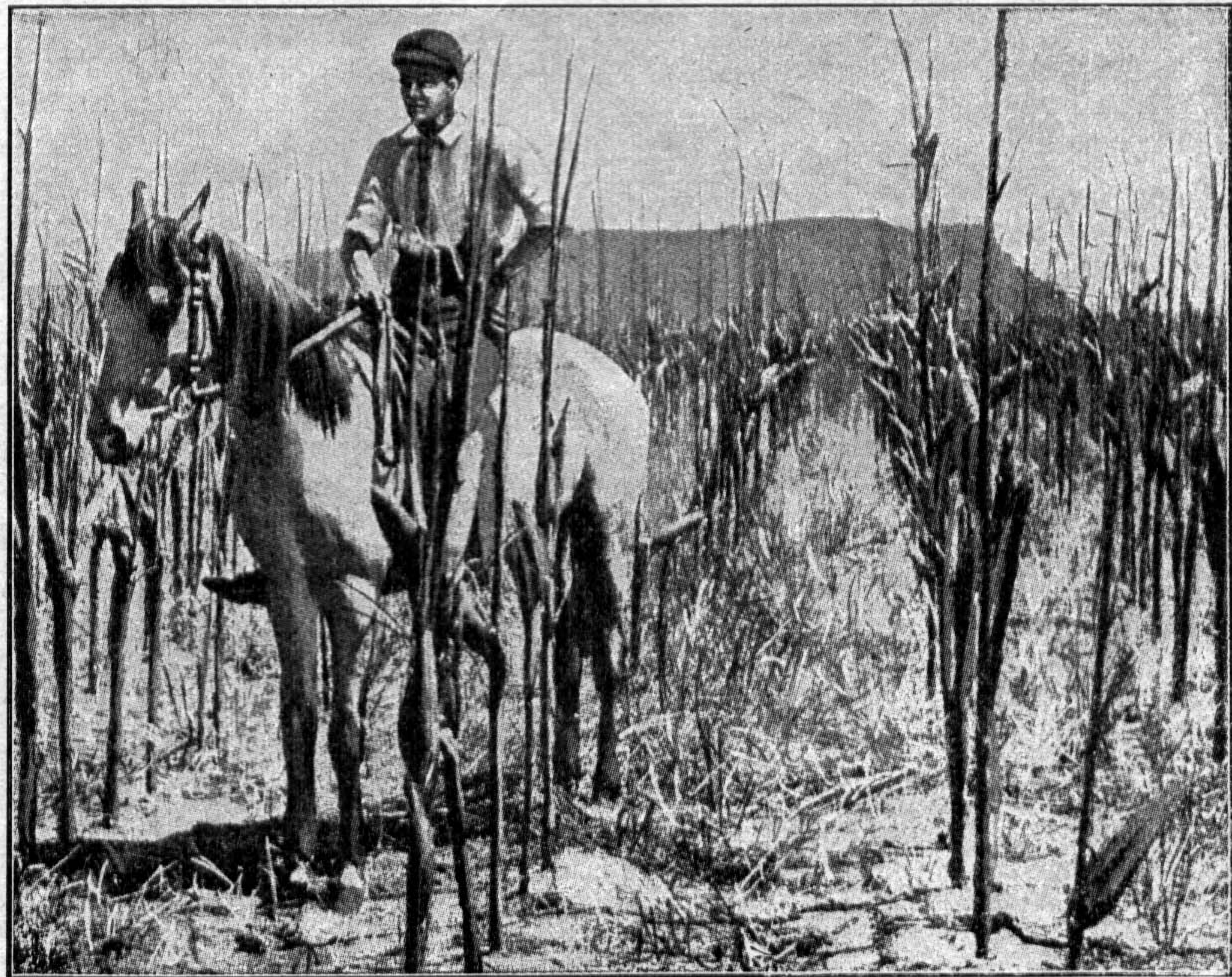


Ein Haufen toter und zusammengekehrter Heuschrecken.

Neben dieser Pilzinfektion hat sich eine Arseniklösung als gutes Mittel bewährt.

Während meiner Ende 1906 und Anfang 1907 erfolgten Durchquerung der mittleren Kalahari von Palapye-Road über den Ngami-See nach Windhuk vermochte ich einige interessante

schrecken schwirren und fand auf einer derselben eine junge Made, die durch einen klebrigen Schleim auf dem Heuschreckenkörper haftete und augenscheinlich soeben von einer Fliege abgesetzt worden war; die Made war emsig bestrebt, sich in den Leib ihres Wirtes



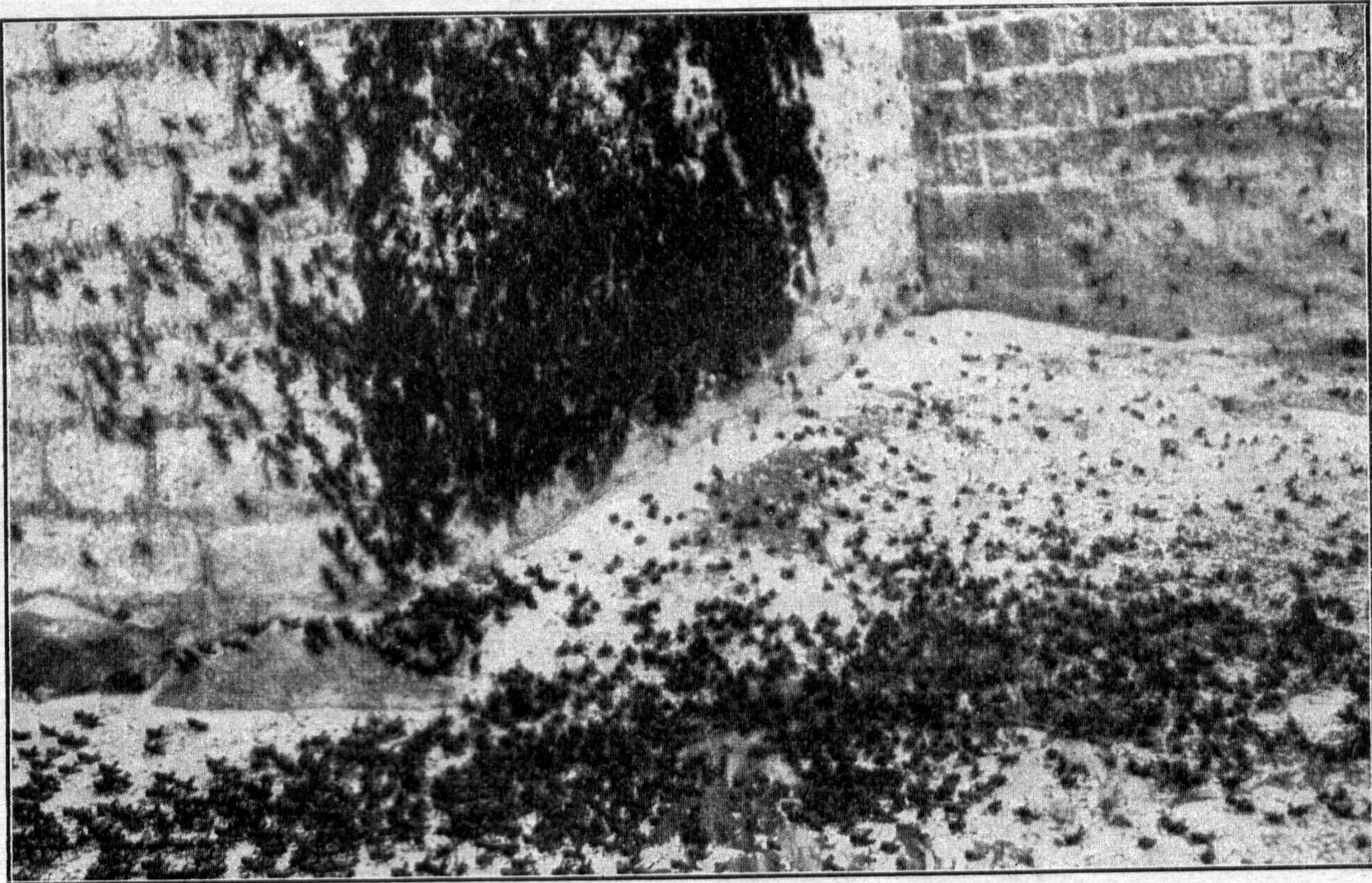
Britisch-Südafrika: Maisfeld vor und nach dem Heuschreckenfrass.



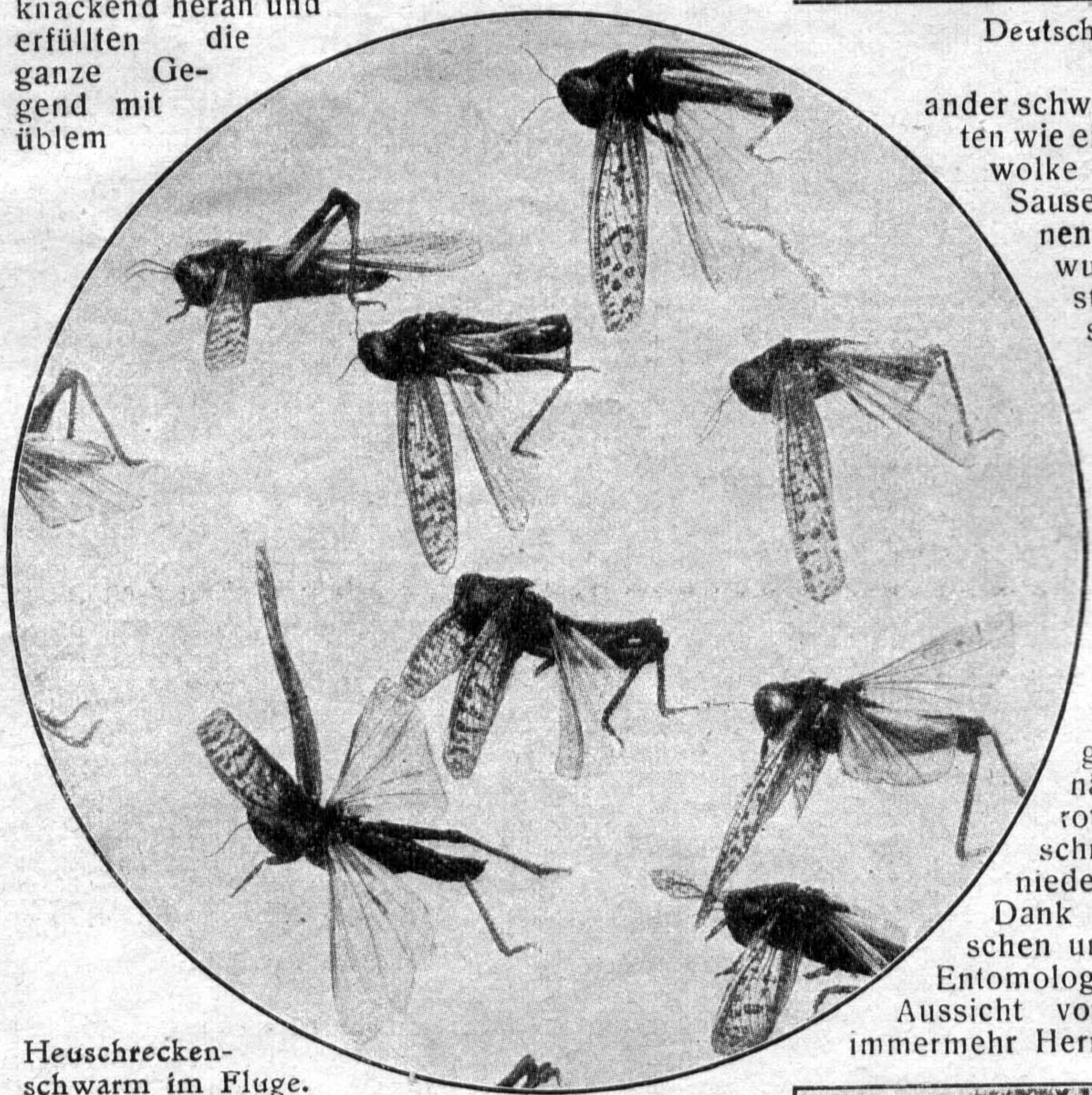
an der Wurzel eines Hinterschenkels einzu-  
bohren. Von andern Heuschreckenfeinden be-  
merkte ich hier nur eine grosse blauschwarze  
Grabwespe, die im Sande ein Loch aufschau-  
felte, dann eine vereinzelt Heuschrecke überfiel,  
sie durch mehrere Stiche lähmte, das regungs-  
lose Insekt an den Fühlern in das Loch schleppte  
und nach Abgabe von Eiern in dem Heu-  
schreckenkörper das Loch zuscharrte.

Mitte Februar 1907 hielt ich mich in Riet-  
fontein-Ost auf. Bei einem nächtlichen Rund-  
gang um die verlassene deutsche Kaserne ge-  
wahrte ich, dass an ihrer Nordwestseite am  
abgeholzten Ufer des dortigen grasigen Bettes  
und in diesem selbst sich ein nach Millionen  
zählendes Heer von drei bis vier Wochen alten  
Fussgängern einer Pachytylusart festgesetzt  
hatten. Die Fussgänger sind mehr gefürchtet als  
die ausgewachsenen geflügelten Insekten, da sie  
in Häuser und Hütten kriechen und Wäsche,  
Kleider, Nahrungsmittel, Kisten und Betten an-  
nagen und fast alles zerfressen. Die Büsche  
und Pflanzen der Umgebung zeigten sich mit  
den Fussgängern schwer beladen, die in der  
Morgenkühle halb erstarrt waren. So weit das  
Auge reichte, war alles Land nordwestlich der  
Kaserne von ruhenden Heuschrecken bedeckt.

In unabsehbaren Kolonnen, oft mehrere Zoll  
hoch über einander, kamen sie knisternd und  
knackend heran und erfüllten die ganze Ge-  
gend mit üblem



Deutsch-Südwestafrika: Heuschreckenschwarm in einer verlassenen Station.



Heuschrecken-  
schwarm im Fluge.

ander schwirrender Tierchen verdunkel-  
ten wie eine niedrig hängende Wetter-  
wolke die Luft, und durch das  
Sausen und Brausen der Millio-  
nen von rudernden Flügelchen  
wurde mein Pferd scheu und  
stürzte, nachdem ich abge-  
sesssen war, mehrmals, denn  
der Boden war stellenweise  
mehr als fusshoch mit den  
krabbelnden Tieren be-  
deckt. Unaufhörlich tröp-  
felte der Kot herab und  
wirbelten abgerissene Heu-  
schreckenflügel nieder, da  
die Brachschwalben (*Gla-  
reola melanoptera*) zu Tau-  
senden in den Schwarm  
stiessen und eine reiche  
Mahlzeit hielten. Am fol-  
genden Tage schimmerten die  
nächsten Bergrücken in braun-  
roter Farbe, denn die Heu-  
schrecken hatten sich auf ihnen  
niedergelassen.

Dank der Bemühungen der deut-  
schen und britischen Behörden und  
Entomologen ist nunmehr begründete  
Aussicht vorhanden, dieser Landplage  
immermehr Herr zu werden.



Heuschreckenschwarm in einer alten Station.

Geruche. Links und rechts rasselten sie an  
der Kaserne vorbei und erkletterten in dichten  
Schwärmen die Westfront den aus vier zu-  
sammenhängenden Trakten bestehenden Bau,  
begnügten sich aber glücklicherweise, auf den  
Dächern des nördlichen und südlichen Traktes  
weiterzulaufen und über die Südwand hinab  
die Kaserne zu verlassen. Eine dünne Kolonne,  
die auf niedergebrosenen Dachbalken der  
Westfront in den Kasernenhof drang, wurde  
von Buschmännern mit belaubten Zweigen  
durch ein Tor in das Freie abgeleitet. Kurze  
Zeit später kreuzte ich in dortiger Gegend in  
vierstündigem Ritte einen Schwarm brauner  
Fussgänger, der aus der mittleren Kalahari  
nach Nordwesten in das Damaraland zog und  
in dichtgedrängten Massen den Boden be-  
deckte. Einige Kilometer nach Passierung  
dieses Schwarmes sattelte ich ab, wurde aber  
nach einer halben Stunde höchst unangenehm  
aus dem Mittagsschlummer aufgeschreckt, da  
weitere Millionen von Fussgängern, die wohl  
zu dem früheren Schwarme gehörten und auch  
dessen Wegrichtung einhielten, knisternd und  
rasselnd vorbeizogen, während Dutzende er-  
müdeten und hungriger Heuschrecken an Sattel-  
zeug und Kleidern zu fressen begannen, so  
dass ich zum raschen Verlassen des Platzes  
und weiterem einstündigen Ritte gezwungen war.

Bei Colesberg in der Kapkolonie geriet ich  
in einen ungewöhnlich grossen Schwarm fliegen-  
der Heuschrecken. Die Myriaden durchein-



Heuschreckenschwarm beim Frass.



# Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

## Einladung zur

## Ausserordentlichen Hauptversammlung des

Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

am Montag, den 15. November 1909,

nachm. 3 Uhr in Magdeburg im dortigen  
Stadtverordnetensaale.

### Tagesordnung.

1. Bericht der Vorsitzenden.
2. Wahl des Ausschusses und des Vorstandes.
3. Antrag der Abteilung Magdeburg, als Vertrauenspersonen für die in die Kolonien einwandernden Mädchen dort ansässige dem Frauenbund angehörende Damen zu gewinnen.

Die Vorsitzende  
gez. Freifrau von Richthofen.

### Ausreise nach Südwest.

Mit dem Dampfer „Admiral“ reisten am 6. Oktober ab Hamburg mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Deutsch-Südwestafrika: Fräulein Gertrud Rosner aus Görlitz zu Herrn Hauptmann Pfeffer. Fräulein Melitta Gietzelt aus Dresden, Fräulein Fanni Gsottschneider aus Hamburg; beide Mädchen gehen in Stellung zu Herrn Schlächtermeister Erkrath. Fräulein Fanni Gsottschneider wurde von Abteilung Hamburg empfohlen. — Fräulein Marie Fischer, Kloster Zinna zu Frau Dr. Schumann, Tsumeb. Fräulein Amanda Springbrunn aus Stade zu Frau de Wet, Klein Windhuk. Fräulein Barbara Langenfeld aus Koblenz-Moselweiss zu Herrn Farmer Gessert, Sanverhaar.

### Sammlung für das Mädchenheim in Keetmanshoop.

Bestand . . . . .	Mk. 15 968,30
Stadtkasse in Hersfeld . . . . .	„ 15,00
Frau Oberstabsarzt Dr. Schöp- winkel, Wernigerode a. Harz . . . . .	„ 5,00
Frau Oberst d'Arrest, Eisenach . . . . .	„ 50,00
Herr Rektor Christian Czud- nochowski, Hohenschönhausen . . . . .	„ 5,00
Gesammelt von Vorstandsmit- gliedern der Abteilung Frank- furt a. d. O. . . . .	„ 52,80
Sammlung der Frau Oberleutnant Edeling, Salzuflen . . . . .	„ 12,95
	Mk. 16 109,05

Allen gütigen Gebern sagt der Vorstand  
herzlichsten Dank.

### Koloniale Aufführungen.

Zu Veranstaltungen zum Besten kolonialer Bestrebungen eignen sich besonders das kleine Drama „Deutsche Treue in Südwest“ und lebende Bilder mit Text von Freifrau von Lillencron. Beides ist von der Geschäftsstelle des Frauenbundes, Berlin W.9, Potsdamerstr. 134 zu beziehen. Das Theaterstück für M. 2,00 und der Text zu den lebenden Bildern für M. 1,00.

### Was wir wollen.

Auf allen Gebieten des Lebens ist ein Zusammenwirken und Zusammenklingen nötig, wenn ein kraftvoller und umfassender Erfolg erzielt werden soll. Erst wenn verschiedene Töne in harmonischem Einklang zusammenströmen, erwachsen daraus Melodien, die sich einen Weg zum Herzen bahnen und da weiter klingen, und erst wenn bei einer Arbeit die praktischen und idealen Ziele gleicherweise in das Auge gefasst werden und die Kräfte gleich nach beiden Seiten hin wirken, wird man imstande sein, grosse Aufgaben segensvoll zu lösen. Das gilt auch in umfassendster Weise

für unseren Frauenbund. Unsere jungen Mädchen, die wir mit Hilfe der Deutschen Kolonialgesellschaft hinaussenden, sollen nicht nur auf dem praktischen Gebiet tüchtig und leistungsfähig sein, sondern wir müssen ihnen schon hier in der Heimat mit aller Wärme und Eindringlichkeit die ernste Aufgabe an das Herz legen, die ihrer drüben wartet. Sie sollen dazu beitragen, das Deutschtum in Südwestafrika fördern zu helfen. Es bedarf dazu nicht vieler Worte und grosser Taten, in aller Schlichtheit können unsere jungen Mädchen für diese grosse Aufgabe wirken. Die Art ihres Auftretens drüben, ihr Wandel, ihre ganze Persönlichkeit soll das Gepräge deutscher Zucht und Sitte tragen, das wird das Deutschtum immer mehr heben und ihm Anhänger gewinnen. Es wird dann klar zutage treten, welchen gesegneten Einfluss echt deutsches Wesen nicht nur auf das Familienleben übt, sondern wie es auch weithin beglückend und läuternd wirken kann.



Neu- Guinea:  
Frau Gouverneur Hahl mit ihrem Töchterchen.

Solche idealen Aufgaben fallen aber nicht nur unseren jungen Mädchen, die hinausgehen, zu, sondern sie werden auch in reichem Masse von uns gefordert, die wir in der Heimat die Hand an die Arbeit unseres Frauenbundes legen. Für unsere einzelnen Abteilungen gilt es freilich, eifrig danach zu streben, sich durch Mitglieder zu erweitern und durch Aufführungen, Bazole und dergleichen Geld zu sammeln für die grosse Aufgabe des Frauenbundes, die Gründung des Hauses in Keetmanshoop, dieser Heimstätte für unsere jungen Mädchen drüben, wo diese für ihre Stellungen in Südwestafrika ausgebildet werden sollen. Daneben dürfen wir aber nie aus den Augen verlieren, dass wir zugleich mit diesen praktischen Arbeiten auch idealen Bestrebungen folgen sollen und geistige Aufgaben zu lösen haben.

Unsere Ziele stehen hoch und sind weit umfassend, darum gilt es mit seiner ganzen Person, mit allen Gaben und Kräften, die einem jeden von uns verliehen sind, in dieser patriotischen Arbeit zu stehen.

Wir sollen Brücken schlagen übers Meer, sollen das Band von hüten und drüben fester knüpfen und dafür sorgen, dass, soweit es in unserer Macht steht, der jungen Kolonie immer mehr von den geistigen Schätzen zugeführt werde, an denen wir uns in der Heimat in so reichem Masse erfreuen dürfen. Dieses Wollen können wir in die Tat übersetzen, indem wir drüben Kleinkinderschulen gründen um so an der Erziehung der Jugend mitzuhelfen. Inwiefern wir da noch weiter wirken können, bleibt einer späteren Zeit überlassen.

In gleicher Weise können wir für diese wichtigen Bestrebungen durch sorgsamste

Auswahl der jungen Mädchen wirken, die hinausgesandt werden und die dem deutschen Namen drüben Ehre machen sollen. Für ausserordentlich wichtig halte ich es ferner, dass ein Briefwechsel mit den jungen Mädchen aufrecht erhalten wird, nicht nur damit wir in der Heimat einen immer umfassenderen Einblick in die Verhältnisse und in die Lebensweise drüben gewinnen, sondern vor allem, um unseren Schützlingen in freundlicher Fürsorge ratend und stützend zur Seite zu bleiben. Das wird in ihnen das Bewusstsein stärken, dass es ein festes Band ist, was sie mit der Heimat verbindet und dass die Fäden von hier sie in mütterlichem Walten umschliessen. Welch ein Sporn, welche Freude und welche Erquickung solche Briefe denen sind, die weltenweit entfernt von ihnen zu Hause in ernster Arbeit stehen, das weiss ich aus den Erfahrungen des Krieges in Südwestafrika.

Auch hier in der Heimat umfassen die idealen Bestrebungen unserer Arbeit ein weites Feld. Wir sollen Liebe und Verständnis für die Bedürfnisse unserer unter so schweren Opfern errungenen Kolonie in die weitesten Kreise tragen. Von der Gründung des Frauenbundes an war es mein sehnlicher Wunsch und mein ernstes Streben, in unserem Bunde die verschiedenen Stände zu vereinen, um uns in dieser Arbeit für das Vaterland zusammenzufinden und gemeinsam zu wirken.

Es kann sein, dass gegen diese Bestrebungen der Einwand erhoben wird, das klänge ganz gut, wäre aber praktisch nicht durchzuführen, es heisse in die Wolken greifen, ohne den realen Boden unter den Füßen zu behalten. Auf solche Gegenvorstellung möchte ich dann die einfache Antwort geben, ich habe die Erfahrung auf meiner Seite, dass solches Wollen sich nicht nur durchführen lässt, sondern dass es auch eine der dankbarsten Aufgaben ist, deren Erfolg und segensvoller Einfluss sich überaus rasch entwickelt.

Eins freilich gehört dazu, den Betreffenden muss diese Arbeit Herzenssache sein, sie müssen mit ihrer ganzen Persönlichkeit hineingehen, dann werden sie in sinnendem Nachdenken auch Mittel und Wege finden, wie sie in immer weitere Kreise dringen können und wie das Band gemeinsamer Arbeit fester zu knüpfen ist.

Durch koloniale Aufführungen oder durch Ausstellung von allerlei Gegenständen aus den Kolonien mit den nötigen Erläuterungen dabei kann man viel erreichen, um Verständnis und Interesse für unser Neu-Deutschland zu erwecken. Selbstverständlich muss man bei solchen Veranstaltungen Gewicht darauf legen, alle Kreise, vorzüglich aber die Schulen, dazu heranzuziehen. Die Abteilungen werden hierbei immer an den heimgekehrten Südwest-Afrikanern eine sehr verständnisvolle und bereitwillige Hilfe finden.

Es ist wahr, dass für die einfachen Stände 4 Mark meist ein zu hoher Beitrag ist, aber auch da lässt sich Abhilfe finden. Zwei in nächster Nähe wohnende Familien teilen sich in den Beitrag sowie in den Besitz der Zeitung, und eine der beiden Frauen tritt als Mitglied ein.

Doch wie gesagt, so etwas kann nur erreicht werden, wenn entweder die Vorsitzende der Abteilung oder Damen des Vorstandes sich persönlich warmen Herzens der Sache annehmen.

Falls eine unserer lieben Mitarbeiterinnen noch eingehender darüber Bescheid wissen möchte, wie man am leichtesten auf diesem Gebiete zum Ziele kommt, bin ich mit Freuden bereit, Näheres über das zu sagen, was ich durch Erfahrung gelernt habe.

gez. Adda Freifrau von Lillencron,  
Ehren-Vorsitzende des Frauenbundes der  
Deutschen Kolonial-Gesellschaft  
und Vorsitzende der Abteilung Posen.



# Buschklatzsch.

Kameruner Roman.

Von

Hans A. Osman.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

**A**nneliese, Liebling, hast Du mich schlechten Kerl denn lieb? Du? Gute, liebe, süsse Anneliese, und dann hält er das schluchzende Mädchen in seinen Armen. Im Augenblick hat er alles andere vergessen, er denkt nicht mehr daran, dass er einer unsicheren Zukunft entgegengieht — dass er durch seinen Leichtsinns aus den gewöhnlichen Bahnen hinausgeworfen worden ist —, nur das eine, grosse Glücksgefühl ist in ihm lebendig, dass Anneliese Rabenau seine Liebe erwidert.

„Hans — ich habe Dich so lieb —, ach Du — und nun gehst Du fort —, als Papa uns sagte, was Dir passiert wäre, meinte ich, nun sei alles vorbei — da war mir, als müsste ich sterben. Aber nun ist alles gut — Du, ich will ja gerne auf Dich warten, ganz still — und wenn Du wieder kommst, nimmst Du mich mit. Ist's denn wirklich wahr, dass Du mich dummes Schaf lieb hast? Du bist viel zu schade für mich. Hans, lieber, lieber Hans“ — und sie nestelt ihre schlanken Finger zwischen die seinen und sieht durch Tränen lächelnd zu ihm auf.

„Liebling — wie lieb ich Dich habe, kann ich Dir gar nicht sagen. Du bist mir, wie eine Heilige —, aber Du, was werden Deine Eltern sagen? Die werden's nie erlauben!“

„Ach, Papa hat Dich doch selber auf den Gedanken gebracht, hinauszugehen — er wird's mir nicht abschlagen, wenn er sieht, dass ich doch nicht anders kann, und Mama —.“

„Nanu, was ist denn hier los?“ ertönt plötzlich die Stimme des Forstmeisters. — „Das ist ja 'ne nette Ueberraschung, Ihr seid wohl beide ganz des Deibels“, fährt der Alte die beiden an, die gar nicht bemerkt haben, dass er mit seiner Frau ins Haus getreten ist. „Scher Dich auf Dein Zimmer, Mädels, und Sie, mein Herr Kameruner, kommen Sie, ich darf wohl um eine Erklärung bitten.“

Das war eine harte Viertelstunde gewesen im verräucherten Arbeitszimmer des alten Herrn — mehr wie einmal hatte er mit der Faust auf den Tisch geschlagen, und erst als Anneliese ins Zimmer gestürzt war und sich ihm flehend an den Hals geworfen hatte, war er milder geworden. Wenn er auch von offizieller Verlobung nichts wissen wollte, solange Hans keine sicheren Aussichten für die Zukunft bieten konnte, so war er doch weicher geworden.

„Hans, mein Junge, — weiss Gott, wenn Du nicht durch Deinen verfluchten Leichtsinns Dich so in die Patsche geritten hättest, ich wüsste keinen lieberer Menschen, dem ich mein Mädels hier mal geben könnte. Aber sieh mal, Du musst das doch selber einsehen — ruhig Anneliese — ich bin schon viel zu schwach, eigentlich hätte ich den Bengel einfach die Treppen runterschmeissen sollen. Ja Kinder — mit Mama werde ich wohl lieber erst allein reden. Ihr wisst ja —“ Frau Johanna Rabenau war eine etwas hochmütige Dame, vor der alles im Hause zitterte. Der alte Herr ging mit schwerem Herzen zu ihr, wusste er doch, dass es einen harten Kampf geben würde.

Den gab es auch — und die Einwilligung, die er ihr förmlich abgerungen hatte, war kühl und förmlich. Im Innern hatte die alte Dame beschlossen, die zwei Jahre von Hans' Abwesenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen und auf ihre Tochter mit aller Macht dahin einzuwirken, dass sie diese aussichtslose Verlobung auflöse.

## Zweites Kapitel.

Als Hans in Hamburg in das grosse Kontorgebäude eintrat, war ihm doch etwas beklommen zu Mute. Donnerwetter, praktischer sind die Leute hier anscheinend, wie in Dresden. Der grosse, automatische Fahrstuhl, der mit leisem Brummen auf- und niederstieg, hatte schon so etwas unerbittlich Geschäftliches, die zwei Herren, die da in der Halle leise miteinander sprachen, sahen auch aus, als ob sie für weiter nichts Interesse hätten, wie für das Geschäft. Hans konnte sich nicht entschliessen, den Fahrstuhl zu benutzen, er stieg die breite Treppe empor. Drei Stockwerke — Kontor an

Kontor, wie die Marmorschilder an den Wänden erkennen liessen — endlich im dritten Stock — ein Schild mit dem Namen J. Kuhlentorp — weiter nichts.

Mit leichtem Herzklopfen trat Hans ein. Vorn ein kleiner Raum, in dem Ueberzieher und Hüte hingen, in der Mitte desselben ein Fenster, wie ein Postschalter. Hans warf einen raschen Blick hindurch — er sah ein saalartiges Zimmer mit hohen, nüchternen Fenstern, daran entlang Kontortische mit emsig arbeitenden Menschen. Dann gab er sich einen Ruck und trat durch die Tür.

Die Leute auf den Schemeln sahen flüchtig auf, ein junger Mensch kam auf ihm zu.

„Was s—teht zu Diensten?“

„Ich —, mein Name ist Schlieben, ich stehe mit Herrn Kuhlentorp in Verhandlung wegen einer Stelle in Kamerun.“

„Bitte sehr — einen Moment —“ und der Jüngling geht ins nächste Zimmer, aus dem er nach einem Augenblick zurückkommt.

„Herr Kuhlentorp lässt bitten, eine Minute zu warten, wollen Sie so lange Platz nehmen.“

Hans Schlieben zieht die Unterlippe zwischen die Zähne: „Antichambrieren lässt einen der Pfeffersack noch obendrein.“ Dann setzt er sich auf den angebotenen Stuhl und lässt seine Blicke umherwandern.

Die zwölf Leute an den Kontortischen arbeiten alle stillschweigend. Es sind fast alle nichtssagende Gesichter, die aber einen Ausdruck von wichtiger Selbstüberzeugung tragen. Ab und zu klingt ein leises Wort im Hamburger Dialekt durch die Stille, die sonst nur durch das Kritzeln der Stahlfedern unterbrochen wird. An den Wänden hängen Pläne und Karten, auf dem Tisch, an dem Hans Platz genommen hat, liegen mehrere Gegenstände, die seine Aufmerksamkeit fesseln: einige Bündel scharfduftenden Tabaks, ein Karton mit Zeugproben, eine Schachtel Glasperlen, drei lange Messer mit Holzgriffen, deren Klingen etwa 40 cm lang und 8 cm breit sind, und drei schmutzige, schwammige Klumpen, etwa faustgross, von denen ein übler Geruch ausgeht: Gummi im Rohzustande. In einer Ecke lehnen drei lange Vorderlader mit vorsintflutlichen Schlössern; wunderbarer Weise sind sie noch völlig neu — die Messingbeschläge blitzen in den Sonnenstrahl

der darauf fällt und der rote Anstrich der Holzteile gibt ihnen ein lustiges Aussehen.

Plötzlich wird er in seinen Betrachtungen unterbrochen, in der Tür des Nebenzimmers steht ein dicker kleiner Herr, der mit knarrender Stimme sagt: „Herr Schlieben — bitte.“ Hans erhebt sich und geht auf ihn zu. Der kleine Mann mustert ihn mit einem scharfen Blicke seiner vorquellenden, schwarzen Augen, dann fährt er sich mit der beringten Hand durch das fettige, schwarze Haar, murmelt etwas, das eine Vorstellung sein könnte und lädt ihn dann mit einer Handbewegung ein, ihm in das Privatkontor zu folgen. An dem grossen Doppeltisch sitzt noch ein hagerer, langer Mann, der, als sie an ihm vorübergehen, mit einer kurzen Verbeugung aufblickt, der kleine Dicke bleibt einen Moment stehen und stellt vor: „Herr Schlieben — Herr Neumann, mein Prokurist.“ So — nun wusste Hans Heinz genau, der andere war Ferdinand Kuhlentorp, sein zukünftiger Chef. Dieser fast schäbig gekleidete, einfach aussehende Mann, der ihm wie alles andere nur nicht wie ein Hamburger Grosskaufmann vorkam, war der Mann, von dessen Wohlwollen seine und Annelieses Zukunft abhing.

Aber Ferdinand Kuhlentorp liess ihn nicht viel Zeit, solchen Betrachtungen nachzuhängen. Er setzte sich auf seinen Schreibtischschemel, winkte Hans auf einen Stuhl an seiner Seite, dann ergriff er einen Bleistift, besah sich ihn genau, endlich trennte er sich mit einem kurzen Ruck von der liebevollen Betrachtung des Johanna Faber, richtete die Vogelaugen wieder auf Hans und begann:

„Also, ja, Herr Schlieben, Sie sind früher Offizier gewesen, dann Forstmann — hm —, weswegen haben Sie als Offizier Ihren Abschied genommen — wenn ich fragen darf? — So — um Forstmann zu werden — und den Beruf haben Sie nun wegen veränderter Vermögensverhältnisse aufgegeben. Ja — hm — sehen Sie mal, Sie wollen also nun in meine Dienste treten, — ja, ja — ich weiss schon — Konsul Behn aus Dresden hat Sie mir empfohlen. Natürlich, Sie haben ja den Kontrakt schon unterschrieben. Also Herr Schlieben, Sie können morgen ausreisen, wenn Sie unser Vertrauensarzt, Herr Prof. Noack tropenfähig findet. Das werden Sie wohl sein. Sie gehen zunächst auf





meine Pflanzung Nsogakon,“ dabei springt er auf und geht an die Wand, an der eine grosse Karte von Kamerun hängt.

„Sehen Sie, hier ist das. Dort habe ich einen sehr tüchtigen Pflanzler sitzen, er ist von Haus aus Gärtner, Sie sind ja also Forstmann, da werden Sie sich ergänzen. Wir pflanzen dort Gumm. *Kickxia elastica*. Es ist vorläufig ein Versuch. Geht's gut, dann schön — wenn nicht, na dann lassen wir's eben. Mit sehr viel Geld will ich nicht hineingehen. Dann sitzt man auf einmal mit Millionen drinnen und kann nicht mehr heraus. Der Herr, der jetzt draussen ist, ist wie gesagt, sehr tüchtig. Er geht aber auf Urlaub, da ist noch ein anderer Herr jetzt bei ihm, mit dem können Sie so lange arbeiten, bis Herr Feldt wieder kommt. Wenn Sie nachher zu dritt da sind, dann ist einer zu viel. Dann können Sie mehr ins Innere gehen. Ich will da vielleicht Land kaufen — hier oben, im Dschah-Bogen —“ und die dicke Hand fährt mit einer erläuternden Geste über die Karte — „sehen Sie hier —, da gibt's noch vielen wilden Gummi, das wird sich lohnen. Aber wie gesagt — man muss erst sehen, ob sich's lohnt. Ja, und dann die Arbeiter —, wir haben da in Nsogakon gute Arbeiterverhältnisse —, die Leute kommen freiwillig zur Arbeit. Wir brauchen sie nicht mühselig anzuwerben, wie die Nordkameruner, aber sie müssen eben auch gut behandelt werden. Herr Feldt versteht das ausgezeichnet. Er ist schon sehr lange da, und kennt die Verhältnisse. Also schlagen darf man sie nicht, das heisst, wenn sie faul sind, mal hin und wieder einen Klaps, arbeiten müssen sie natürlich, dafür bekommen sie ja ihren Lohn. Wissen sie, am besten ist es, sie stecken sich dann hinter die schwarzen Aufseher, das sind zuverlässige Leute. Denen gibt man einen Wink, dann machen die es irgendwo in der Stille ab. Denn das Gouvernement ist sehr streng darin. Zwei von meinen Angestellten sitzen hier im Gefängnis — Kaufleute — die haben säumige Schuldner mit Gewalt zum Zahlen zwingen wollen. Dabei sind sie zu scharf vorgegangen.

Ja, da muss man eben verständig sein. Ja — und mit Ihrem Gehalt —, sehen Sie, zunächst müssen Sie ja doch erst alles lernen, da kann ich Ihnen natürlich nicht viel geben. Sie bekommen für das erste Jahr 100 Mk. im Monat und völlig freie Station. Nachher werden wir sehen. Herr Konsul Behn hat sich sehr warm für Sie ins Zeug gelegt — sonst — eigentlich nehme ich nicht gern frühere Offiziere. Na ja, Sie sind ja auch Forstmann gewesen. Na also — ja und dann Herr Schlieben, auf Vergnügungen müssen Sie da draussen verzichten, Theater und Konzerte gibt's nicht, auch keinen Sport. Die Arbeit muss dort Ihr Sport sein.“

„Herr Kuhlentorp“ — unterbrach hier Hans den gesprächigen Mann, der während seiner Rede fortwährend von einem Bein aufs andre trat und dabei mit den Händen in den Hosentaschen wühlte, „ich weiss, dass ich nicht zu meinem Vergnügen hinausgehe. Ich will arbeiten, um es draussen zu etwas zu bringen. Ich hoffe, dass Sie mit mir zufrieden sein werden.“

„Na schön, das hoffe ich auch. Ich bin ja auch selbst noch nicht dort gewesen. Kenne nur Südamerika, da war ich fünfundzwanzig Jahre. Das Geschäft in Kamerun habe ich erst vor einigen Jahren übernommen. Eigentlich ist es nur Handelsgeschäft. Die Pflanzung ist, wie gesagt, nur ein Versuch. Also Herr Schlieben, sehen Sie, dass Sie mir die Sache rentabel machen. Geht's gut, sind Sie ein gemachter Mann. Ich beteilige Sie dann am Reingewinn — ja, mit 10 Proz., ebenso wie meine Kaufleute draussen. Wer fleissig ist, kann's zu was bringen. Nun fahren Sie zum Arzt und lassen Sie sich untersuchen. Dann bringen Sie das Attest hierher und holen sich das Dampferbillet. Wenn Sie es wünschen, können Sie 300 Mk. Vorschuss für die Reiseausrüstung bekommen. Nicht? Nun, um so besser. Man soll nicht gleich mit Schulden anfangen. Und dann — ich schicke die Herren, die zum ersten Male hinausgehen, zweiter Klasse hinaus. Es ist besser, man fängt von unten an. Ja wohl, man kann ganz gut zweiter Klasse reisen. Nun, dann Adieu. Auf Wiedersehen.“

Den Tag über war Hans wenig Zeit zum Besinnen geblieben. Erst mit der Droschke hinaus zum Tropenkrankenhaus, — ein wenig war er doch aufgeregt — wenn ihn nun der Arzt nicht für tropenfähig befand? Aber es war alles glatt verlaufen. Die wenigen Kranken, die er da draussen gesehen, machten fast alle einen vergnügten Eindruck, die sehen nicht aus, als ob sie das Klima da draussen irgendwo schwer geschädigt hätte. Aber das waren wohl Rekonvaleszenten, die schon auf dem Wege zur Besserung waren.

Eine Bemerkung, die der Arzt nebenher zu der hübschen, jungen Schwester im Johanniterkleide gemacht hatte, liess ihn aufhorchen. „Es ist heute der dritte Tag — immer noch Blut, wenn sich's heute nicht bessert, wird's wohl mit dem armen Jungen vorbei sein.“ Dann hatte er sich besonnen, dass Hans Heinz mit im Zimmer war, und wie erklärend auf sein fragendes Aufblicken hinzugefügt: „Ein schwerer Fall von Schwarzwasserfieber, — der Kranke kommt auch von Südkamerun. Nehmen Sie sich mit dem Chinin in acht, Herr Schlieben. Es ist ja eins der wenigen Mittel, die wir gegen die Malaria haben. Aber ins aufsteigende Fieber genommen, gibt's häufig Schwarzwasser. Na, Sie sind ja kräftig und gesund, jeder braucht's ja nicht zu bekommen. Dann wünsche ich Ihnen also alles Gute.“

Und dann hiess es, die letzten Besorgungen zu machen, noch ein paar Briefe zu schreiben. Herr F. Kuhlentorp verabschiedete sich von ihm mit nochmaligen, guten Ermahnungen, der lange dürre Prokurist empfahl ihm noch, sich in eine Lebensversicherung einzukaufen und der Kassierer, der ihm das Dampferbillet aushändigte, bat um Waffen und sonstige Kuriositäten, wofür er sich als Gegenleistung erbot, ihm etwaige Besorgungen möglichst billig zu machen.

Diesmal war Heinz im Fahrstuhl hinunter gefahren, es kam ihm vor, als habe er jetzt gleichsam ein Recht dazu erworben.

Auf der „Hermine Woermann“ wird Abschied gefeiert. In dem etwas niedrigen, grossen Speisesaal der II. Klasse sind alle die langen Tische besetzt, Bier und Sekt wird in reichlichen Mengen genossen und eine gehobene Stimmung herrscht, die, je später die Stunde vorrückt, um so ausgelassener wird.

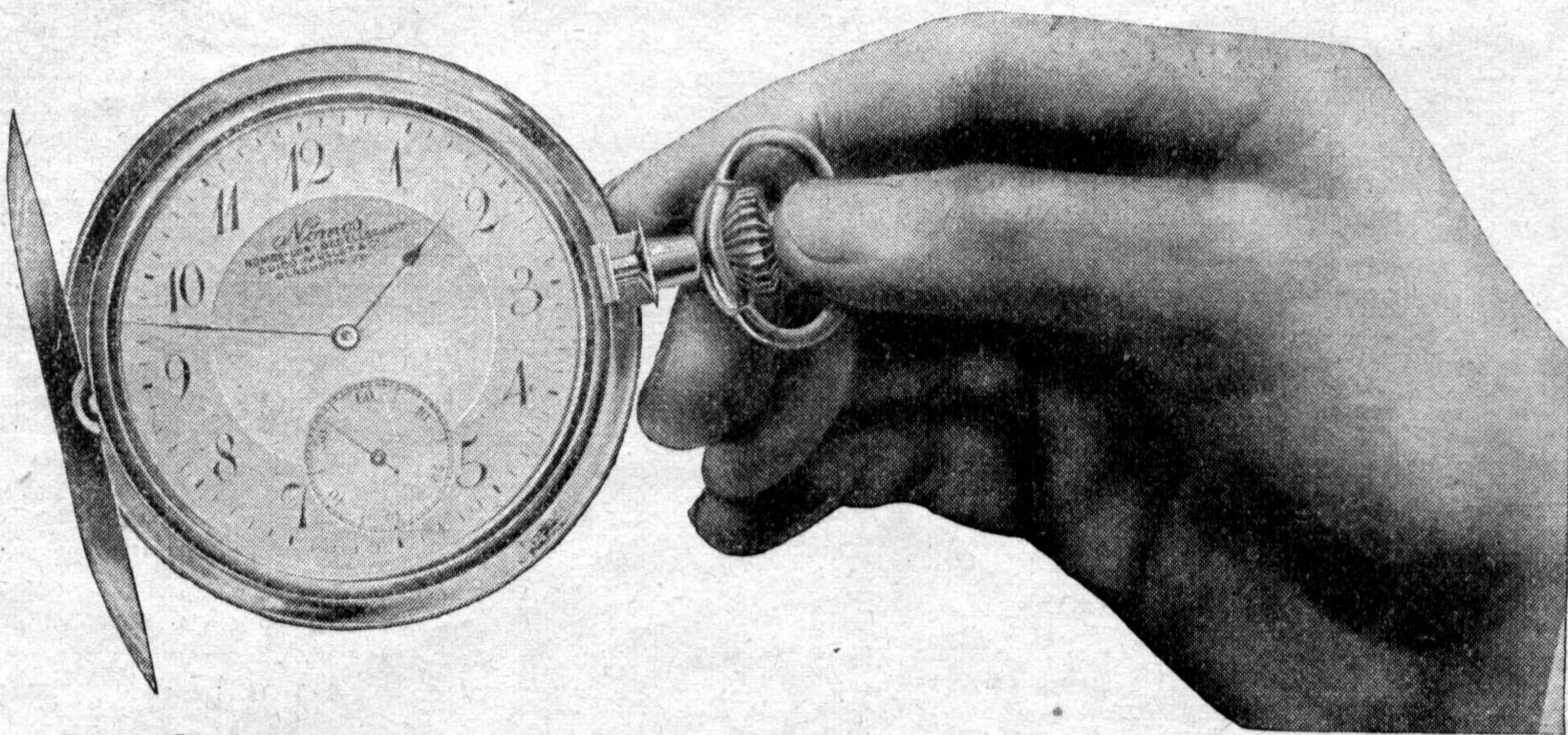
Hans Schlieben sitzt in einer stillen Ecke und beobachtet seine Mitpassagiere. Im Innersten hat ihn schon eine leise Reue erfasst, dass er nicht doch I. Klasse gefahren ist, denn der Ton, der hier herrscht, kommt ihm doch etwas bedenklich vor. Einige gut aussehende, jüngere Leute ausgenommen, die anscheinend, wie er, zum ersten Male hinausgehen, macht die Gesellschaft doch einen etwas fremdartigen Eindruck. Er kann sich des Gefühls nicht erwehren, dass er sich in einem minderwertigen Bierlokal befindet.

Aber, wer einmal A gesagt hat, muss auch B sagen, und so unterdrückt er heroisch den Entschluss, sich noch schnell einen Zuschlag zur ersten Klasse zu lösen. Er will von unten anfangen, wenn's dabei auch manche bittere Pille zu schlucken gibt.

Das Abendessen wird heute noch ziemlich unregelmässig serviert. Es sind zahlreiche Gäste an Deck, die mit Verwandten und Freunden den letzten Abend verbringen wollen, so wird von einer regelmässigen Tischordnung abgesehen und jeder isst, wo er gerade sitzt und was er gerade bekommt.

Neben Hans sitzen zwei dicke Männer, die sich laut und ungeniert in Plattdeutsch unterhalten. Soviel Hans von dem Idiom verstehen kann, tauschen sie ihre Ansichten über den Dampfer, die Verpflegung und die Leute hier im Speisesaal aus. Sie scheinen höchlichst befriedigt zu sein, lachen immerzu und halten den Steward, der am Tische bedient, in fortwährender Bewegung. Er muss ihnen ungeheure Mengen von Speisen heranschieben, nachdem er ihnen vorher die beruhigende Versicherung gegeben hat, dass es ihnen als Passagiere nichts koste. „Aha“, denkt Hans, „also Mitreisende.“

Jetzt wendet sich der ihm am nächsten Sitzende an ihn. Kauend und schmatzend fragt er: „Fahren Sie auch mit?“ Er gibt sich dabei ersichtlich Mühe, hochdeutsch zu sprechen, Hans kann nicht genau feststellen, ob das daher kommt, weil sein Mund neben dem Sprechen



### Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Der Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angesichts unserer modernen Verhältnisse seine vollste Berechtigung. Denn die Vorzüge und Vorteile gerade einer *goldenen* Uhr liegen für jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickelten Gegenwart.

Es ist *erstens* eine durchaus logische Forderung, dass der wunderbar feine Mechanismus, wie ihn das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist *zweitens* heutzutage, wo jeder Mensch so sehr nach seinem Aeussern beurteilt und gewertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist *drittens* ein bedeutsames *ästhetisches* Moment, was den Besitz einer goldenen Uhr so begehrenswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder

aufs neue durch die Kostbarkeit und Schönheit, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze ausstrahlt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! —

Bei vielen, ja bei den meisten im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stil- und Geschmacklosigkeit der Form, der Ornamente etc. die eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entstellt und aufgehoben.

Anders bei der „Nomos“-Uhr. Die *Kultur der Golduhr* hat in der „Nomos“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „Nomos“-Uhr, die bekanntlich ein sehr feines, modernes und *zuverlässiges* Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch stilvolle, sinnreiche Schönheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Zeit.

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der *Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 330)* kostenlos und portofrei zugesandt wird!



auch noch kauen muss, oder weil er wirklich nicht hochdeutsch kann. „Dat Freten is man fien! Wat? Wennt man ümmer so witer geiht — aber's ick mien man, wenn wi man ierst up See sünn, na können mit us moaken wot se wolln. Man nich?“

Hans beruhigt den ängstlichen Feinschmecker mit der Versicherung, dass es wahrscheinlich sogar noch besser würde, worauf ihm sein Nachbar erzählt, dass er und sein Freund Schachtmeister seien. Sie gingen zum ersten Male hinaus, für Lenz, nach Togo. „Na, nu will'n wi noch ens ennen supen.“

Aber Hans verzichtete auf die Einladung und drückte sich an Deck. Oben drehten sich noch immer die rasselnden Ladekräne, wie die Glieder eines Zyklopen —, sie griffen mit ihren langen Fangarmen hinunter nach dem Quai, wo noch die letzten Warenballen lagen — die Menschen, die da unten arbeiteten, sahen aus wie Zwerge, die an einem riesigen Brotlaib vergeblich heben —, der Arm erfasste ihn ohne Mühe — der mächtige, zentnerschwere Ballen schwang in der Luft — im nächsten Moment schwebte er über der schwarzen Lücke, die wie ein geöffneter Schlund gierig nach ihm zu schnappen schien — ein Anrücken des Kranes — und rasselnd schoss die gewaltige Last hinab in die Tiefe — und wieder streckte sich der unermüdliche Arm aus, nach neuer Beute.

Die ewige gleichmässige Bewegung, die mächtige eintönige Melodie der klirrenden Ketten und des dumpfen Polterns und Dröhnens

des Kranes, das alles machte auf Hans einen hypnotisierenden, überwältigenden Eindruck. Er lehnte über die Reeling und verspürte am ganzen Körper das Zittern, das durch den mächtigen Schiffskoloss ging. —

Und dann waren die letzten Ballen an Bord genommen, die Laufplanken wurden eingezogen, nachdem die Gäste an Land gegangen waren, Abschiedsrufe und letzte Worte schallten noch von hüben und drüben —, die Trossen wurden losgeschwungen und unter einem schwermütigen Gesang von den Schiffsleuten aufgewunden, und dann löste sich der mächtige Schiffskoloss vom Lande, langsam und schwerfällig —, von einem Schlepper gezogen, der keuchend und pfeifend durch das Wasser schnitt. —

Hans suchte seine Kabine auf. Der enge Raum, mit den vier schmalen Betten, je zwei über einander, machte einen wenig anmutenden Eindruck. Als er eintrat, fand er schon einen Mitpassagier vor. Ein schwarzbärtiger Herr mit einem stark orientalischen Aeusseren.

Der Name, den er bei der Vorstellung hörte, bestätigte seine Vermutung: Herr Aron aus Berlin! Herr Aron war ein sehr gesprächiger Herr. Er fragte gleich, wohin Hans reiste. Er selbst führe nur bis Las Palmas mit. Zu seinem Vergnügen. Er sei übrigens absolut seefest. Auf dem Müggelsee hätte er nämlich mit zwei Freunden eine Segeljacht. Ob Hans schon mal zur See gefahren sei? Nein? Nun, dann solle er sich ihm nur anschliessen. Er wäre schon öfters in Helgoland gewesen.

Am nächsten Morgen, als man zum Frühstück heraufkam, war das Schiff schon auf freiem Wasser. Die meisten der Fahrgäste waren etwas verkatert vom Abschiedsfeste, aber es herrschte doch eine recht vergnügte Stimmung. An zwei Tischen sassen etwa je zehn Mann.

Hans liess seine Blicke über seine zukünftige Reisegesellschaft hinschweifen — neben ihm, sein Kabinengenosse sah noch am besten aus. Der Mann auf seiner andern Seite hatte ihm auf seine Vorstellung zunächst: „Wat seggt he?“ geantwortet, nach zweimaliger Wiederholung sagte er: „Ach soo, — heisse Klüth“, dann war er wieder stillschweigend über sein Essen hergefallen. Vis-à-vis sassen zwei Herren, die anscheinend Unteroffiziere waren. Sie unterhielten sich eifrig über Kommissachen, wobei der eine jeden Satz mit der stereotypen Redensart: „Bei uns in China“ anfang — aha, ein sogenannter „Chineser“. Sein geistiger Horizont schien aber durch seinen Aufenthalt bei der Truppe in China nicht viel weiter geworden zu sein, wie der Exerzierplatz in Tsingtau. Der andere war, wie man aus seinen Reden schliessen konnte, schon in Kamerun gewesen. Sein Gesicht war trotz seines eben verlebten Heimatsurlaubs noch dunkel verbrannt, ebenso wie seine Hände. Er gefiel Hans entschieden besser wie der „Chineser“, bei der gegenseitigen Vorstellung hatte er ganz gewandt ein paar Worte einfließen lassen über des Woher und Wohin — überhaupt, der ganze Mann hatte einen gewissen Schliff. (Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

### Ein Eingeborenen-Aufstand in Deutsch-Neu-Guinea.

Von Carl Leidecker.

Die jüngst über Sydney nach hier gelangte Nachricht von der Ermordung des Australiers Lindsay durch Eingeborene an der Südküste von Neu-Pommern (Bismarck-Archipel) ruft in mir die Erinnerung an einen Eingeborenen-Aufstand in Friedrich-Wilhelmsland (Kaiser-Wilhelmsland) wach, der mich um Haaresbreite das Leben gekostet hätte. Doch zunächst will ich einiges über den erschlagenen Lindsay, der ein guter Bekannter von mir war, berichten und meine Vermutungen über die Gründe des Ueberfalls einflechten. Lindsay, ein noch junger Mann von etwa 35 Jahren, war eigentlich Prospektor, d. h. Goldsucher in Australien, und kam im Jahre 1902 als Angestellter der von der Neu-Guinea-Compagnie ins Leben gerufenen Hüongolf-Expedition von Sydney nach Kaiser-Wilhelmsland. In dieser Eigenschaft begleitete er teils das Gros der Expedition nach dem Bismarck-Gebirge und dem vermutlichen Quellengebiet des Ramu, teils machte er mit einem kleinen Teil der schwarzen Träger selbständig Vorstösse ins Innere des Landes. Dabei hatte er Gelegenheit, sich mit den Eigenarten und Charaktereigenschaften der Papuas genau vertraut zu machen. Als die Expedition nach etwa 10 Monaten aufgelöst wurde, ging Lindsay nach Sydney zurück, kam jedoch zu Beginn des Jahres 1908 abermals nach Neu-Guinea und versuchte nun, als Arbeiter-Anwerber sein Brot zu verdienen; mit einem kleinen Kutter be-

suchte er die Küsten von Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover und Neu-Pommern, um Eingeborene als Plantagenarbeiter zu rekrutieren und sie dann nach Herbertshöhe oder Simpsonhafen zu bringen, wo ihm die Plantagenbesitzer und hin und wieder die Regierung eine sogenannte Anwerbegebühr von Mk. 80.— pro Kopf zahlten. Der grosse Arbeitermangel ermöglicht und begünstigt dieses offiziell anerkannte Gewerbe. Auf solch einer Anwerbetour ist Lindsay an der fast nie besuchten und fast gänzlich unkultivierten Südküste von Neu-Pommern erschlagen worden. Wenn nun einige Zeitungen berichten, Lindsay habe die „Lieblingsfrau“ eines „Häuptlings“ entführen wollen, so nötigt diese Notiz dem Kenner der Verhältnisse nur ein Lächeln ab. Denn erstens gibt es in jener Gegend keine Häuptlinge, zweitens ist das Weib in ganz Neu-Pommern ein so rarer Artikel, dass ein Eingeborener zwar eine Frau, aber keine „Lieblingsfrau“ haben kann, wobei doch Voraussetzung wäre, dass er sich den Luxus eines Harems leisten könne. Zwar verbietet kein geschriebenes Gesetz dem Neu-Guinea-Eingeborenen den Besitz mehrerer Frauen, wohl aber hindern ihn die Kosten. Dann war Lindsay ein viel zu guter Kenner der Eingeborenen, als dass ihm eine solche Entgleisung hätte passieren können. Ich bin der Ueberzeugung, dass lediglich die Gier nach Menschenfleisch und die Habsucht nach den Reis- und Tauschwarenvorräten, die der Kutter mit sich führte, die Veranlassung zu dem Verbrechen waren. Lindsay ist offenbar durch das Versprechen der Eingeborenen, ihm

recht viele „Rekruten“ mitzugeben, an Land gelockt und dort hinterrücks erschlagen worden, dann haben sich die Mörder in ihrer Ueberzahl der schwarzen Schiffsbesatzung bemächtigt und diese gleichfalls erschlagen und verzehrt, oder als Schlachtopfer für das nächste grosse Festessen gefangen genommen. Dem Europäer hat der Kannibale noch keinen Geschmack abgewinnen können und so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Leiche des Lindsay ins Meer geworfen und eine Beute der dort zahlreichen Haie geworden ist. Die ausgesandte Strafexpedition des kleinen Kreuzers „Kormoran“ wird ja wohl Aufklärung hierüber bringen.

Der Fall beweist wieder, dass im Verkehr mit den Eingeborenen Neu-Guineas Zurückhaltung und grösste Vorsicht am Platze ist. Auch der Aufstand, von dem ich erzählen will, wurde nur möglich durch die grosse Vertrauensseligkeit, die wir den Papuas entgegenbrachten. Es war an einem Vormittag im Juli des Jahres 1904, ungefähr gegen 9 Uhr; ich hatte gerade die erste Zigarre geraucht und spähte nun durch das offenstehende Fenster des Bureaus nach einem vorübergehenden Polizeijungen oder Arbeiter, dem ich den Stummel dedizieren wollte, wie das da draussen so Usus ist. Da standen in nächster Nähe 5 Papuas, die sämtlich teils mit Keulen aus schwerem Eisenholz, teils mit Speeren oder Pfeil und Bogen bewaffnet waren. In jeder anderen Kolonie wäre das Betreten der Station durch bewaffnete Eingeborene eine Unmöglichkeit gewesen, aber in Neu-Guinea hatte die Nirwanaluft der Südsee so einschläfernd gewirkt, dass eine geradezu



Nebenstehende Schutzmarke und die binnen kurzer Zeit bemerkbare vorzügliche und seit 22 Jahren immer wieder festgestellte Wirksamkeit gegen Haarschwund und Haarleiden aller Art sind die Zeichen für die Echtheit des Uhlmannschen

### Peru-Tannin-Wasser's.

Es wirkt nicht wie andere Haarmittel klebend oder porenverstopfend, verändert nicht die Haarfarbe, sondern reinigt und erfrischt die Kopfhaut und bewirkt durch Anregung der Blutzirkulation eine bessere Ernährung des Haarbodens und damit Kräftigung des Haarwuchses.

Zu haben fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes sprödes Haar in allen besseren Geschäften zu 2.— die kleine und 3.75 M die grosse Flasche.

Alleinige Fabrikanten: E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.  
Zollfrei für Oester.-Ung. durch: Vertriebsgesellschaft Wien I Karlsplatz 3.



sträfliche Sorglosigkeit uns wenige Weisse (wir waren an jenem Tage nur 7 Europäer) im Banne hielt. So erblickte ich in den schwer bewaffneten Eingeborenen weiter nichts Aussergewöhnliches, warf ihnen meinen Zigarrenstummel hin und schloss den Geldschrank auf, um einem chinesischen Fischer seinen Fang für unsere „Messe“ abzukufen. Da krachten eins, zwei, drei, vier Schüsse, dann Schnellfeuer, ganze Salven, und nun endlich dämmerte es bei mir und löste die Worte aus: „Nanu, wem gilt denn dieser Salut?“ An eine Gefahr dachte

ich nicht im entferntesten! Aber schon stürmte ein Polizeisoldat mit Karabiner am Bureau vorbei dem Hafen zu und rief mir auf meine Frage nur atemlos entgegen: „tamul like fight.“ („tamul“ ist draussen die Bezeichnung für Papua.) Nun aber schnell den Geldschrank zu und hinter dem Jungen her! Das Hafenbecken wimmelte von Kanus mit Eingeborenen, die schleunigst in den Schutz der Inseln Beliao und Ragetta zu gelangen suchten; unaufhörlich feuerten die Neu-Mecklenburger Polizeisoldaten auf die Flücht-

tigen, aber in der begreiflichen Erregung vergassen sie das Zielen und so wurde nur einer der Mordbrenner erschossen, der kopfüber ins Wasser fiel. Es war ein Missionsschüler! Ein anderer wurde von einem schnell bemannten Boot aufgegriffen und von den Polizeijungen, denen das Töten von Gefangenen verboten war, als Entschädigung für solche Schmälerung ihres Spezialvergnügens derart verprügelt, dass am ganzen nackten Körper auch nicht eine einzige Stelle ohne fingerdicke Striemen war; in diesem Zustand wurde er von den schwarzen



Die außergewöhnliche Vergrößerung des Umsatzes der Firma seit 1899 wird durch die zunehmende Länge der Luftschiffe klar veranschaulicht.

### Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Hamburg, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karibib, Seeheim.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

unverzollt aus unsern Freihäfenlagern,  
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtliche Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.

**Detektiv-„LUX“**  
Institut u. Auskunftei jur. Leitung:  
Kgl. Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Frhr. von Kirchbach, Berlin W.  
Auskünfte über Ruf, Charakt., Vermög. usw. Ueberr. v. Vertrauensangelegenheiten u. Ermittlung. jeder Art, Prozessmaterial besond. in Ehescheidungs-, Alimentations-, Erbschaftssachen. Ueberwachungen. Verbindg. überall. In Leistungsfähigkeit u. Zuverlässigkeit unübertroffen. Inanspruchnahme königl. Behörd.!!



### Briefmarken-Sammler

verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den grössten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkomm. Marken werden zur Erledigung entgegengenommen. Als Reklame liefern folgende Sortimente garant. echter versch. d. Marken:

505 Stück Mark 4.50	3030 Stück Mark 110.—
1010 „ „ 12.50	5050 „ „ 400.—
2020 „ „ 40.—	10100 „ „ 3000.—

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufwahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartikel stets vorrätig. — Neu erschienen: unser grosser Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. Carl Willadt & Co., G. m. b. H., Pforzheim (Bad.), Grösste Markenhandl. Süddeutschl.

**Auf Teilzahlung Brillantschmuck u. Präzisions-Uhren**  
Brillantringe unter Angabe des Gewichts in Karat; bei Herrenuhren unter Angabe des Goldgewichts der Gehäuse. Streng reelle Bezugsquelle. Katalog mit 4000 Abbild. grat. u. fr.  
Jonass & Co. G. m. b. H.  
BERLIN SW. 418  
Belle-Alliancestr. 3

**Harmonium, das seelen- u. gemütvollste aller Hausinstrumente,**  
kann jedermann ohne Vorkenntnisse sofort 4 stimmig spielen m. dem neuen Spielapparat „Harmonista.“ Preis m. Heft von 320 Stücken 30 Mk. Illustr. Harmonium-Kataloge bitte gratis zu verlangen von Aloys Maier, Königl. Hoflief., Fulda.  
Sehr vorteilhaft kaufen Sie Musikinstrumente etc. etc. bei  
Armin E. Voigt, Markneukirchen Sa. 209  
Verlangen Sie bitte Katalog.

**Echt nur bei mir. Ich Anna Csillag**  
bin selbst die Verkäuferin meiner Haar- u. Bartwuchspomade  
primiert, weltberühmt seit über 25 Jahren, unübertroffen.  
Tiegel zu 2, 3, 5 und 8 Mark.  
Sicherer Erfolg b. regelmässiger Gebrauch.  
Man lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.  
Echt nur Berlin, Krausenstr. 3, erhältlich. Anerkennungs- u. Dankschreiben aus allen Weltteilen liegen vor. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages aus der Fabrik  
**Anna Csillag,**  
Berlin 385, Krausenstr. 3, an der Friedrichstrasse.

**Echt nur bei mir. Ich Anna Csillag**

**Anna Csillag**  
Berlin 385, Krausenstr. 3, an der Friedrichstrasse.

**Dr. Helms Laxin Confect**  
wohlschmeckendes Abführmittel von prompt milder Wirkung.  
Dose, 20 Stück Inhalt, 1 M.  
Zu haben in den Apotheken.

**Anna Csillag,**  
Berlin 385, Krausenstr. 3, an der Friedrichstrasse.

**Dr. Helms Laxin Confect**  
wohlschmeckendes Abführmittel von prompt milder Wirkung.  
Dose, 20 Stück Inhalt, 1 M.  
Zu haben in den Apotheken.



### Warum waschen Sie noch mit der Hand?

!! 14 Tage zur Probe franko !!

ohne Kaufzwang erhalten Sie ja meine **Schnellwaschmaschine Majutor.** Diese kocht und wäscht zu gleicher Zeit, schafft in paar Stunden so viel wie eine Waschfrau in 2 Tagen, braucht weniger Feuerung und Seife und schont die Wäsche. — Verlangen Sie Prospekt No. 163. — Vertreter gesucht. **Schnellwaschmaschinenfabrik W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15.**



### Jeder Raucher, der „Rose von Hildesheim“

versucht, ist überzeugt, dass es noch eine vorzügl., preiswerte Cigarre gibt.

— No. 1 — Sum. Decker, Felix- u. Java-Einlage mild — Torpedo-Form 1/10 K. = 100 St. M. 5,50 (in Fehlf. M. 4,80).  
— No. 2 — Vorstl. Decker, Felix- u. Cuba-Einlage m.-krft., Regal-Form 1/10 K. = 100 St. M. 5,50 (in Fehlf. M. 4,80).  
Von 300 St. ab franko. Vorh. Kasse od. Nachn.

— Garantie: Zurücknahme. —  
**August Wever, Hildesheim**

**Spieglein, Spieglein an der Wand**  
Wer ist die Schönste im ganzen Land?  
Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land  
Seit Automors-Seife Euch ist bekannt.

**Steckenpferd. Lilienmilch-Seife**  
v. BERGMANN & Co. RADEBEUL-DRESDEN  
erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche Haut, und zarten blendend schönen Teint!  
à Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

**Do you speak English?**  
Wer seine Kenntnisse in der englischen oder französischen Sprache auffrischen und erweitern will, abonniere auf die Zeitschriften „Little Puck“ oder „Le Petit Parisien“. Inhalt: Novellen, Humoresken, Gedichte, Anekdoten, Witze mit Illustrationen, Grammatik, Gespräche, Geschäftsbrieft, alles mit Vokabeln u. Anmerkungen. Bezug M. 1,50 jede Zeitschrift vierteljährlich durch alle Buchhandlungen oder Postanstalten, M. 1,70 direkt unter Streifband. Probeheft kostenlos. **Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 103, Alsterdamm 7.**



Soldaten eingeliefert. Der Mann ist später infolge der ausgestandenen Todesangst irrsinnig geworden. In Eile machte noch unser trefflicher Polizeimeister den Versuch, die Verfolgung der Aufständischen aufzunehmen, aber als er die Pinasse im Schweisse seines Angesichts endlich angekurbelt hatte, machte sie nur einige Mitleid erweckende Umdrehungen, bis sie stöhnend und ächzend streikte. Sie gehörte eben auch zum Neu-Guinea-Inventar!

Leider gelang es dadurch den Fliehenden, sich in den unzugänglichen Urwald des Hanse-mannberges zu retten. Doch am nächsten Tage nahte das Verhängnis! Ganz zufällig war in

der Nacht das Vermessungsschiff „Möwe“ eingelaufen, und dieser Zufall, den die Phantasie der Eingeborenen natürlich mit den grossen Geistern des weissen Mannes in Zusammen-hang brachte, wirkte derart deprimierend auf sie, dass sie nach Anhören einiger Parlamentäre die Rädelsführer auslieferten. Diese, 10 Mann, wurden nach wenigen Tagen kriegsgerichtlich öffentlich erschossen.

In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht wurde bekannt, dass der Plan zu dem Ueberfall bereits vor 5 Monaten ausgearbeitet worden war und dass in erster Linie das Verlangen nach den Schätzen der stores Veranlassung

dazu gegeben hatte. Gleichzeitig hatten die alten Papuas eine radikale Säuberung ihres Landes von den weissen Eindringlingen erhofft. In den verschiedenen Versammlungen war bereits die genaue Verteilung von Hab und Gut eines jeden Europäers festgelegt worden. Der Ueberfall sollte in der Weise ausgeführt werden, dass vor jedem Europäerhause 5 Bewaffnete unauffällig Posto fassten, die dann auf ein Signal, das nach Erschlagen des kaiserlichen Bezirksamtmanns ertönen sollte, auf die übrigen Europäer loszustürzen hatten. Die 5 Mann, die ich vor dem Bureau erblickt hatte, waren für mich bestimmt, immerhin eine ziemlich schmeichel-

## Dresden - Hotel Bellevue.

Weltbekanntes vornehmes Haus, in einzig schöner Lage an der Elbe, mit Garten und Terrasse; gegenüber dem Kgl. Schloss, Hofkirche, Opernhaus, Zwinger und Gemälde-Galerie. Elektrische Beleuchtung. Lift. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad und Toilette, Auto-Garage (einzeln abgeschlossene Boxen). Das Hotel steht unter persönlicher Leitung des Direktor R. Ronnefeld.

**PIANOS-HARMONIUMS**  
Kat. frk. P. Neuschild, Weimar, 5.

Briefmarken kauft stets H. Würde-mann junr., Oldenburg i. Gr.

### Auch in den Kolonien

weiss man den Wert des Chinosols zu schätzen:

So schreibt M. N., Mat.-Verw. Duala. (Kamerun.)

„Ihr Chinosol ist wirklich vorzüglich, es hat sich während meines langjähr. Aufenthalts in den Tropen stets ausgezeichnet bewährt u. es ist mein ständiger Begleiter geworden. Hautausschläge, die ja in d. Tropen an der Tagesordnung sind, habe ich durch Waschen m. Chinosol-Seife stets vermieden. Ich kann, wie gesagt, dieses vorzügliche Mittel mit bestem Gewissen jedermann empfehlen.“

Ähnliche Aeusserungen liegen noch in grosser Anzahl vor.

**Chinosol**, als Mund- u. Gurgelwasser, ist ein vortrefflicher Schutz gegen Ansteckungen u. Krankheiten, auch hervorragend zur Heilung von Wunden, bei Entzündungen, Hautkrankheiten, zu Spülungen u. Waschungen des Körpers aller Art.

In wasserlöst. Tabletten à 1 g, 1/2 g u. 1/10 g in Glasrohr à M. 1, — in Apotheken u. Drogerien.

Ausführ. Prospekt versendet **Chinosolfabrik Hamburg 39 c.**

**Merck'sche Guano- & Phosphat-Werke A. G.**

Telegr.-Adr.:  
Super-Harburgelbe

Harburg a. E.

Telephon  
Nr. 18.

### Superphosphate und Mischdünger,

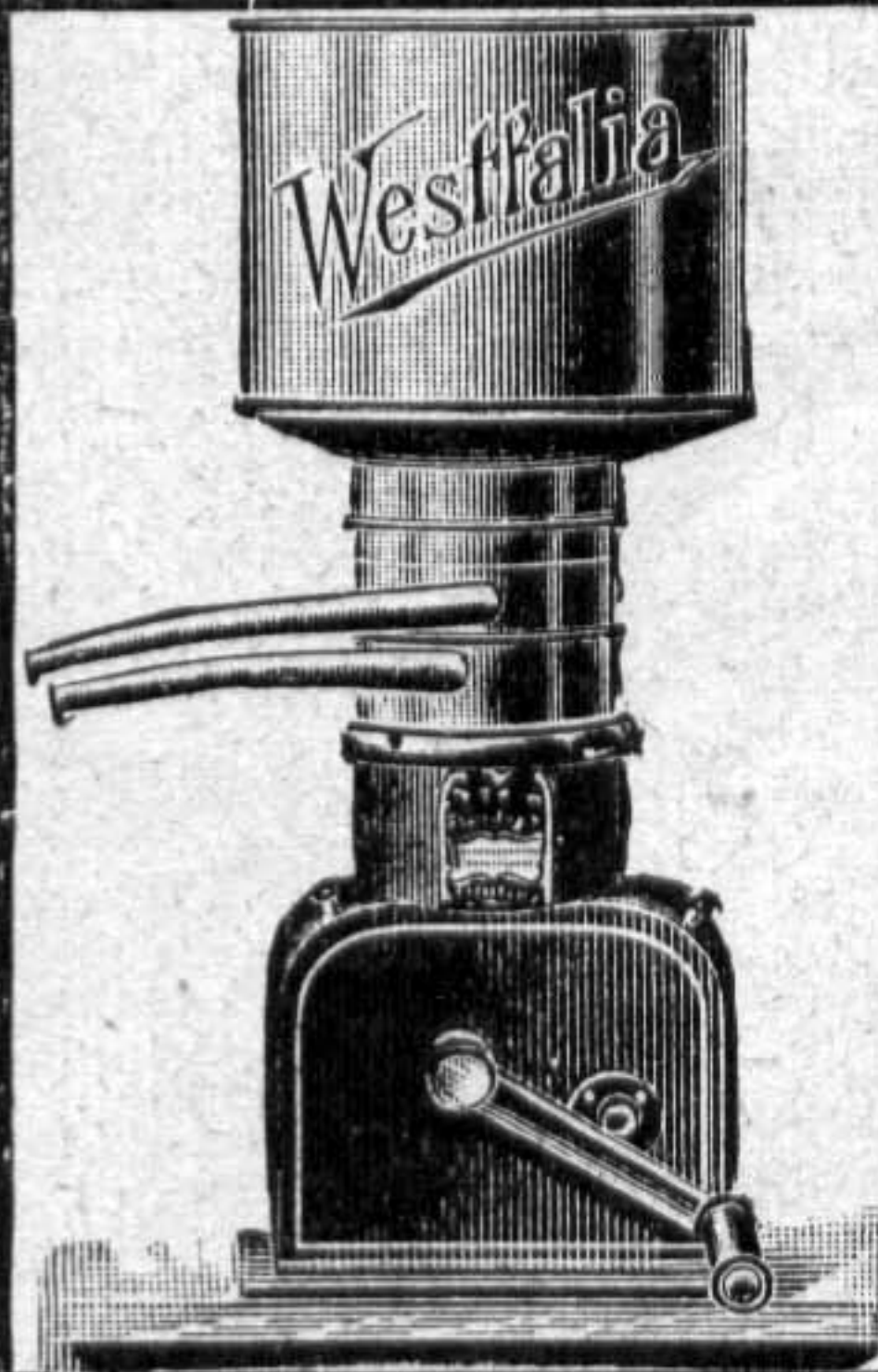
sowie alle übrigen Düngemittel.

**Spezialdünger für alle Kulturen**

nach bewährten Formeln, sowie  
nach Formeln des Bestellers.

Erstklassige mechanische Beschaffenheit.

Erstklassige Verpackung.



Die beste Kapitalanlage  
für jeden Landwirt ist eine

**„WESTFALIA“**  
Hand-Milchzentrifuge.

Unübertroffen an Haltbarkeit, sachge-mässer Konstruktion und Entrahmungs-schärfe! — Ueber 80000 Stück geliefert! Viele erste Preise. Tausende von Zeug-nissen. — Preise von Mk. 45,— an. Alte Maschinen werden zu günstigen Bedingungen eingetauscht. — Rührige Vertreter gesucht!

**Ramesohl & Schmidt, Akt.-Ges.**  
Oelde No. 29 (Westf.)

### Empfehlenswerte Spediteure

**HAMBURG. Dammann & Lewens,**  
Spedition und Lagerung.

Deutsch-Südwestafrika.

**SWAKOPMUND. H. J. Kaiser,** Spedition, Lagerung,  
Gepäckabfertigung.

### Tropen-Zelte-Fabrik.

Wasserdichte  
Segelleinen.

Alle Arten Klappmöbel,  
Tropenbetten etc.

**Oscar Eckert**

Lieferant des Reichs-  
Kolonialamts.

Berlin O. 27,  
Holzmarktstrasse 12/23

Telegr.-Adr.: „Eckert  
Wasserdicht Berlin.“  
A.B.C. Code. 5th Ed.



**Rollfix**

D. R. G. M.  
D. R. P. u. Ausl. P. a.



Neuester und bester Konserven-büchsenöffner der Gegenwart. Leichte Handhabung. **Kein Ver-letzen der Hände und des Büchsen-inhalts mehr. Kein Abtrennen von Metallteilchen mehr, die in die Speisen gelangen und Lebens-gefahr bilden.**

**Wichtige Neuheit für Pfeifenraucher** ist die gesetzlich ge-schützte Hülse mit Korkeinlage, welche ein leichtes Reinhalten des Abgusses ermöglicht und dem Pfeifenkopf einen sicheren Halt gibt.

Abt. II: **Stanzartikel** aus Blech, für jeden Industriellen Zweck insbesondere für die Holzindustrie.

Abt. III: **Stahlwaren.** Spez.: Rasiermesser i. all. Ausführg. Anfragen erbeten.

**Ewald Rader, Eisen- u. Stahlwaren.** Fabriken in Patt-scheid und Solingen.  
Korrespondenzen nach Pattscheid, Kreis Solingen, erbeten.

## Dr. Theinhardt's Kindernahrung.

„Infantina“,

zweckmässigste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch zur Erzielung günstiger Ernährungsresultate bei Säuglingen. Stets guter Erfolg bei Verdauungsstörungen, Rhachitis, Skrophulose und Brechdurchfall. Im Ausland noch General-Depots zu vergeben; Reflektanten (Käufer für eigene Rechnung) wollen sich dieserhalb wenden an

**Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, Stuttgart-Cannstatt.**



**Deutsche Ost-Afrika-Linie**

Hamburg-Afrikahaus.

Regelmässiger

Reichspostdampferdienst nach

## Ost- und Süd-Afrika

Nach Ost-Afrika alle 3 Wochen durch den Suez-Kanal (Reichs-postdampfer) und alle 6 Wochen mittels Frachtdampfer.

Nach der Kapkolonie alle 3 Wochen (Reichspostdampfer).

Nach Durban und Delagoa Bay alle 10/11 Tage abwechselnd durch den Suez-Kanal und um das Cap der guten Hoff-nung (Reichspostdampfer).

### Vergnügungsreisen

von Hamburg  
Rotterdam  
Southampton

nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,  
Aegypten und vice versa.

von Hamburg  
Antwerpen  
Southampton

nach den Canarischen Inseln und vice versa.

Nähere Nachrichten wegen Passage und Frachten erteilt

**Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.**

Vertreter in Berlin:

**Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15.**



hafte Einschätzung meiner Wehrfähigkeit. Der Plan wäre angesichts unserer völligen Ahnungslosigkeit unbedingt geglückt, wenn nicht einem jüngeren Papua namens Alloi, der zu dem früheren, erfahrenen und tüchtigen Administrator der Neu-Guinea-Compagnie, J. Loag, in einem Freundschaftsverhältnis stand, in letzter Minute das Gewissen geschlagen hätte. Dieser verriet fast im Moment der Entscheidung den Plan und rettete dadurch uns Europäer und die Station. Er ist für seine edle Tat reichlich belohnt worden.

### Vom kolonialen Stammtisch.

#### Zweideutig.

Deutschlands koloniale Bestrebungen gehen zwar aus den untadelhaftesten Motiven eines seiner Grösse fühlenden mächtigen Reichs hervor, jedoch machen sich naturgemäss bei diesen Bestrebungen auch einige zweifelhafte Elemente geltend, die im Trüben fischen wollen. Man hatte einer Gesellschaft vorgeworfen, dass der Landbesitz, den sie zur Kultivierung umsonst zugewiesen bekommen habe, den deutschen Auswanderern vorenthalte. Als nun einer der

Herren aus dem Vorstande einen Trinkspruch auf das selbstlose Unternehmen seiner Gesellschaft ausbrachte, führte er in seiner Rede auch das Beispiel Didos, der Gründerin Karthagos an, die mit einer Ochsenhaut ihre Gründung umspannt hatte. Wie viel Ochsen, fuhr der Redner fort, müssen erst ihre Haut lassen, ehe eine Kolonie wie die unsrige, zustande kommt!

\* \* \*

Es lebe die deutsche Kolonialpolitik!

Ein Offizier der Schutztruppe in Südwest-Afrika fand auf Patrouille mit seinen Reitern

## Hoffmann Pianos u. Flügel

Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

Richter & Nolle, Berlin W. 66, Leipziger Str. 111.

Telephon: I, 9814. Telegr.-Adr.: Tanganika.

Filiale: Richter & Nolle G. m. b. H. Südwest-Afrika.

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Tropen-, Uebersee- u. Reise-Ausrüstungen. Lieferant der Kais. Behörden. Zusammenstellung von Spezial-Kosten-Anschlägen für Ausrüstungen nach allen Ländern der Welt nach eigenen Erfahrungen. Goldene Medaille. Kolonial-Ausstellung Berlin 1907. Kataloge kostenlos.



SAFARIHAUS

## DEUTSCHE BANK.

BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.

Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital . . . . . 200 000 000 Mark

Reserven . . . . . 103 699 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1899—1908) verteilte Dividenden 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12 %.

### FILIALEN:

**BREMEN:** Deutsche Bank Filiale Bremen, Domschhof 22—25.  
**DRESDEN:** Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstrasse 10 (Johannesring), mit Depositenkasse in Meissen.  
**FRANKFURT a. M.:** Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Kaiserstr. 16.  
**HAMBURG:** Deutsche Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz 8.  
**KONSTANTINOPOL:** Deutsche Bank Filiale Konstantinopel, Stambul, Basmadjian Han.  
**LEIPZIG:** Deutsche Bank Filiale Leipzig, Rathausring 2.  
**LONDON:** Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.  
**MÜNCHEN:** Deutsche Bank Filiale München, Lenbachplatz 2.  
**NÜRNBERG:** Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstrasse 23.  
**AUGSBURG:** Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29.  
**WIESBADEN:** Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheckkonten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postparcassen-Amte in Wien.

sind nur echt, wenn sie direkt aus unserer Fabrik bezogen werden. — Nur eigene erstklassige mehrfach prämierte Fabrikate zu mässigen Fabrikpreisen. Strengste Reellität. — Teilzahlung gestattet. — Kataloge gratis u. franko. Man achte genau auf die Adresse und Firma:

Man achte genau auf die Adresse und Firma:

Schütze dein Heim! Beschütz. auf Verle.

**Automatische Browning-Pistolen**  
 Caliber 6,35, 7,65 und 9 mm.  
**Beste Schutz- u. Verteidigungswaffen**  
 Zu beziehen durch die Waffenhandlungen. — Generalverkauf durch die Firma **Albrecht Kind, Hunstig bei Dieringhausen (Rheinland)** und deren Filialen in **Berlin C** und **Nürnberg**. — Nächste Bezugsquelle wird Anfragern genannt.

Transport u. Station. Seit Jahren bewährt.

**HESPERUS**  
 Für **Lichtanlagen** u. zur **Autog. Schweissung**.  
 Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.

Die beste Wasserpumpmaschine der Welt ist **Böttger's Heissluftpumpmaschine**

Diese Maschine fördert Wasser aus jeder Tiefe und auf jede Höhe.  
**Sächs. Motoren- u. Maschinenfabrik Otto Böttger, Dresden-A. 28 M.**  
 Staatsmedaille, gold. u. silb. Medaillen, Ehrenpr. Viele hundert Zeugn. n. 10—15 jähr. Betriebe.

**Karl Krause, Leipzig**  
**Papier-Bearbeitungs-Maschinen**

## Perhydrol-Mundwasser

## Perhydrol-Zahnpulver

## Perhydrol-Zahnpasta

Die wunderbare Wirkung dieser Präparate beruht im wesentlichen auf der Entwicklung **freien Sauerstoffes** während des Gebrauchs. Sie konservieren und desinfizieren die Zähne, bleichen sie, erfrischen die Mundhöhle und machen diese sofort geruchlos.

Die Perhydrolpräparate sind absolut **unschädlich**.

Erhältlich in allen Apotheken.

**Krewel & Co., G. m. b. H., Köln a. Rh.**

Eifelstrasse 33

## Heinrich Emden & Co.

Bankgeschäft. BERLIN W. 56, Jägerstrasse 40.

Abteilung Kolonialwerte.

An- und Verkauf von deutschen Kolonialwerten. Kostenlose Auskünfte und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte.

## Wünsche Minimal Nr. 615

Format 9 : 12 cm.

Ausstattung:

**Objektiv:**

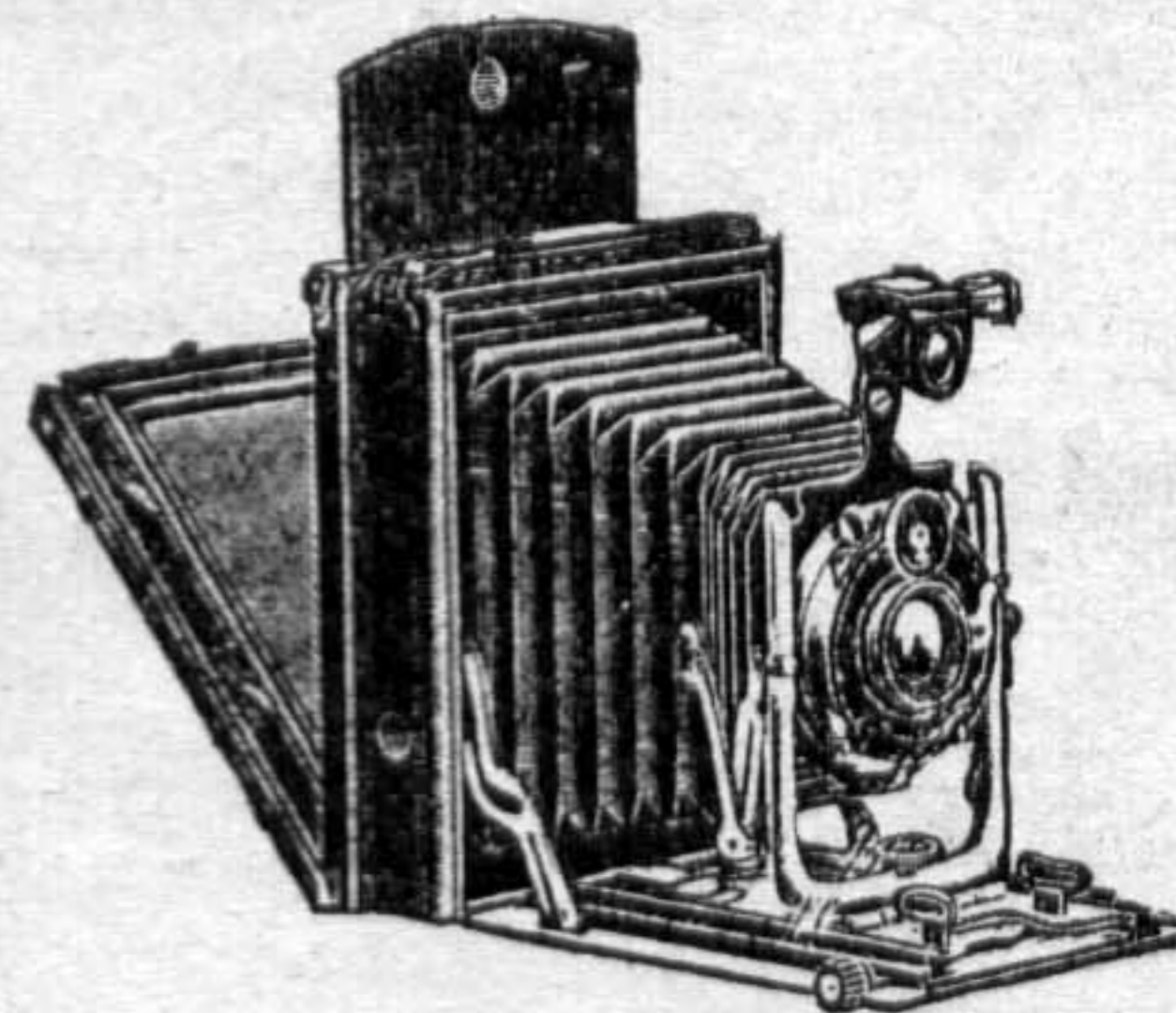
Lichtstarker Reicka-Doppel-Anastigmat, 6 linsig, verkleinert, 6,8, 135 mm Brennweite;

**Verschluss:**

Reicka-Automat-Verschluss, regulierb. 1 bis 1/100 Sekunde;

**Reicka-Adapter**

inkl. Mattscheibe u. 12 garant. lichtdichten Pappkassetten, Preis Mk. 163,—



**Dieselbe Kamera**

mit 6 Metallkassetten u. Filmpackkassette, Preis Mk. 156,—

Unsere Liste Nr. 119 „Kamera-Neuheiten“ auf Wunsch kostenlos.

Flachster Bau.  
 Elegant. Aussehen.  
 Leicht. Solid.  
 Zahlreiche  
 freiwillige  
 Anerkennungen.

**Emil Wünsche**  
 Aktiengesellschaft für  
 photographische Industrie  
**Reick bei Dresden**

## Jagdglas „Perplex“ 6 fach M. 125

Perplex-Prismenfeldstecher werden in optischer Leistung auch von den teuersten Spezialgläsern nicht übertroffen. Zahlreiche glänzende Zeugnisse! Neue Modelle „Perplex“, „Armee-Modell“, „Autokrat“, Vergrößerung 5 bis 18 fach, M. 85.— bis M. 250.—

Vor Ankauf eines Prismen-Feldstechers lasse man sich im eigenen Interesse von den Händlern unsere Fabrikate zum Vergleich vorlegen.

Katalog 45 kostenlos durch alle einschlägigen Geschäfte oder durch

**Optische Werke, Kassel**

Carl Schütz & Co.



Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.



die Leiche eines Hereros, der seinen Wunden erlegen war. Neben ihm lag ein deutsches Gewehr 83. Man nahm sofort das Gewehr und durchsuchte die Kleider des Hereros nach Patronen. Statt der erwünschten Munition fand man in seinen Taschen den goldenen Trauring eines erschlagenen Farmers und eine Spottmedaille mit der Inschrift: „Es lebe die deutsche Kolonialpolitik“ — Tableau! —

\* \* \*

Gut herausgeredet.

Auf der Station Kraikluft stürmten eines Tages eine Schar kräftiger Paviane (Affen) an dem Posten vorbei. Der Posten hatte sie in der Aufregung für Hottentotten gehalten und alarmierte das Lager durch Schnellfeuer. Der Lagerkommandant suchte, ehe er auf den

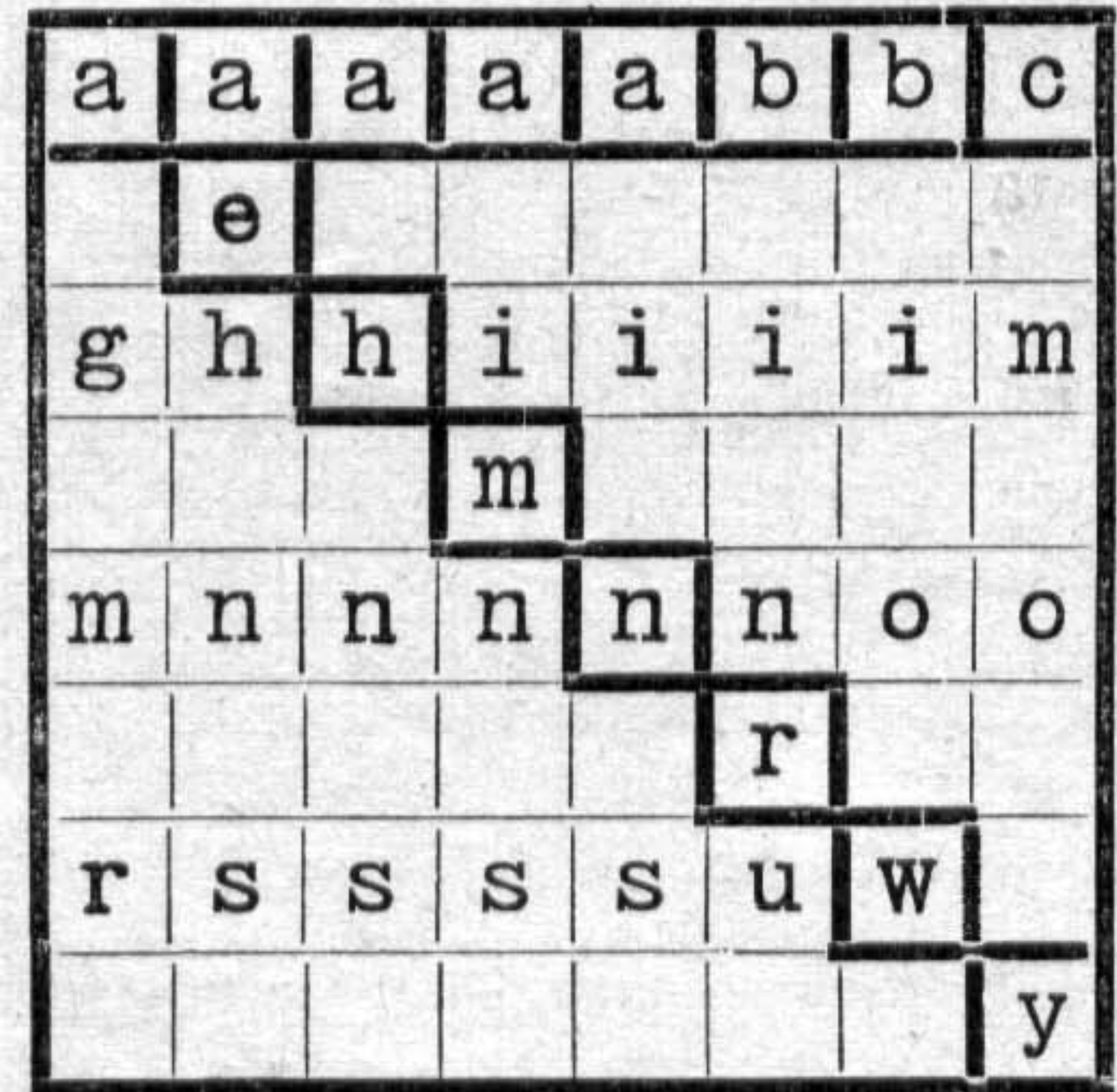
„Feind“ feuern liess, das Gelände mit dem Fernglas ab und entdeckte, dass der Feind aus einem Schwarm Paviane bestand. Fluchend suchten die aus ihrer Ruhe aufgeschreckten Soldaten ihr Lager wieder auf, als nach einiger Zeit wieder Schüsse zu hören waren. Der Kommandant eilt allein zum Posten und ruft: „Warum schiessen Sie denn schon wieder?“ „S waren halt wieder Hottentotten mit Schwänzen da!“ ruft der Brave zurück, der noch frühzeitig genug seinen wiederholten Irrtum eingesehen hatte.

\* \* \*

Kindermund.

Karlchen: „Du, Fritze, ein Elefant muss aber riesengrosse Seifenblasen machen können.“ —

## Rätsel-Ecke.



Hans Zusatz, Gotha.

Die erste wagerechte Zeile bezeichnet einen deutschen Ostafrikareisenden, der einen Araber rebell (zweite Zeile) in einer Schlacht bei? (dritte Zeile) besiegte. Die vierte Zeile nennt den Vornamen des deutschen Forschers. (Die Diagonale lautet gleich der ersten Zeile.)

## Drahtzaun-Fabrik

H. Höhne

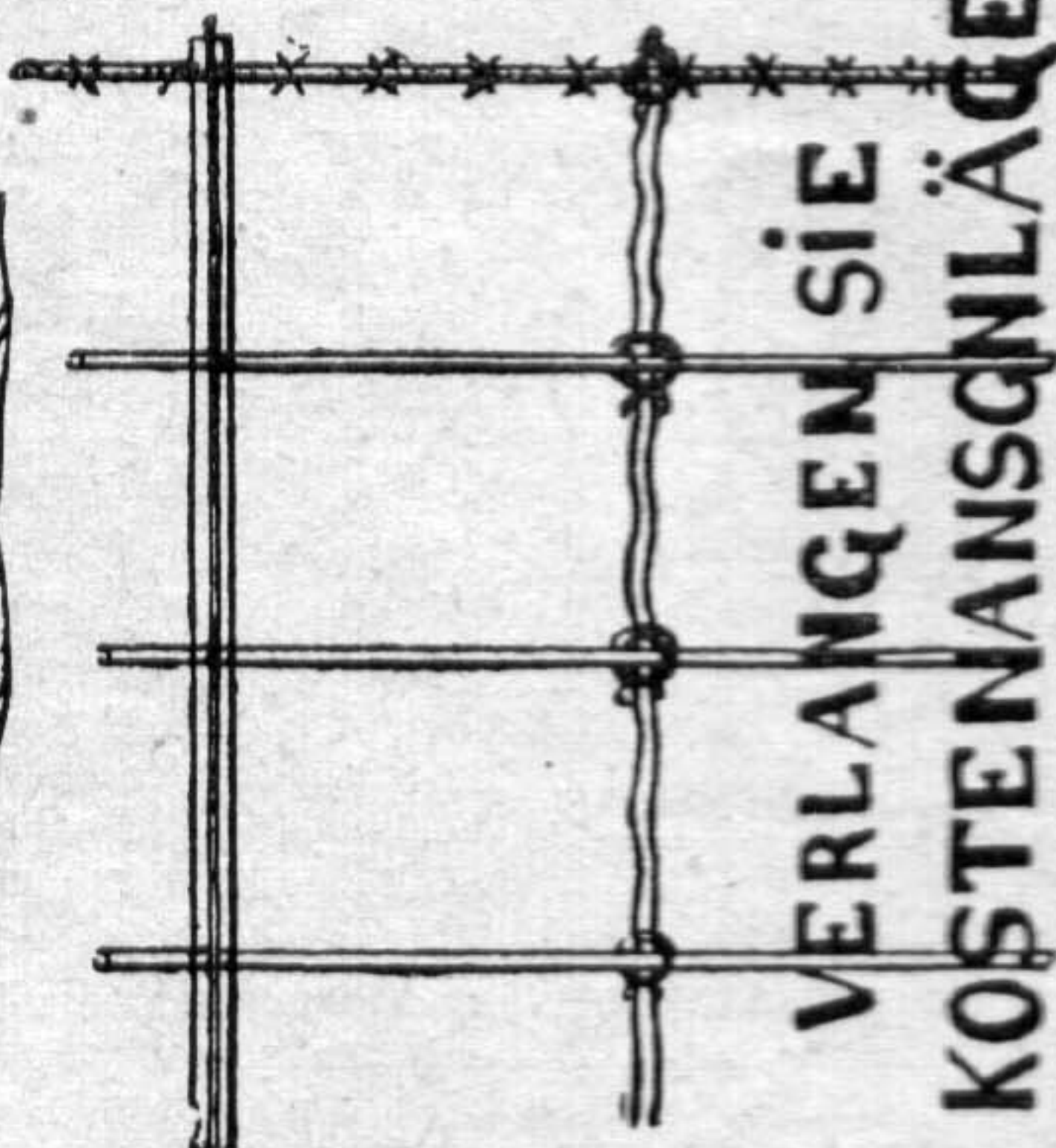
Berlin-Steglitz,

Düppel-Strasse 25.



DAS BESTE  
für die  
KOLONIEN

Fernsprecher 80 und 379.



VERLANGEN SIE  
KOSTENANSLÄGE

Leicht aufstellbar. — Billig. — Ausserst haltbar. —

Nur Draht und Eisen.

Kein Lockern der Eisenpfosten. — Drahtzäune für Minen, Farmen, Gärten auf Grund sorgfältiger Studien in aller Welt!

## Hotel Stadt Windhuk.

Erstes und grösstes Hotel und Pensonat in Windhuk (O. SW.-Afrika).  
Fast zentrale Lage. Eigener Hotelwagen bei vorheriger Anmeldung am Bahnhof (5 Minuten Fahrt.)

Besitzer:  
Rudolf Lehrke.  
Telegr.-Adr.:  
Lehrke Windhuk.

Champignon-Speisepilzanlage.  
Posp. grat. J. Nepp,  
Civ.-Ing. Specialist s. 1871. Leipzig-Pl.

## Ziegeleimaschinen

Revolverfalzziegelpressen  
Schmerber & Cie. in Tagolsheim O./E.

## Afrika-Dienst

der

Woermann-Linie ■ Hamburg-Amerika Linie

und

Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G.

Hamburg:

Häfen:

am 1sten jeden Monats	nach Teneriffa, Las Palmas, Togo, Lüderitzbucht und Swakopmund.
am 3ten jeden Monats	nach Bissao, Bolama, Conakry, Sierra Leone, Elfenbeinküste und Goldküste.
am 7ten jeden Monats	nach Dakar, Sao Thomé, Congo und Angola.
am 10ten jeden Monats	über Dover* u. Boulogne* nach Teneriffa*, Las Palmas*, Monrovia*, Goldküste*, Togo*, Lagos* u. dem Kamerun-Gebiet.
am 14ten jeden Monats	nach Accra, Addah, Lagos und Forcados.
am 16ten jeden Monats	nach Togo und Dahomey.
am 18ten jeden Monats	nach Las Palmas*, Monrovia*, Swakopmund u. Lüderitzbucht.
am 20sten jeden Monats	nach Teneriffa, Las Palmas, Sénégal, Liberia u. d. Elfenbeinküste.
am 25sten jeden Monats	nach Madeira*, Teneriffa*, Las Palmas*, Conakry*, Togo* und dem Kamerun-Gebiet.
am 28sten jeden Monats	nach Las Palmas*, Monrovia, Lagos und den Oelflüssen.

Ferner dreiwöchentlicher Passagierdienst von Hamburg rund um Afrika mittels Doppelschrauben-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie, Woermann-Linie und Hamburg-Amerika Linie.

\* Nur für Post und Passagiere.

Näheres erteilt wegen Fracht und Passage die

Woermann-Linie, Hamburg

Afrikahaus,  
Gr. Reichenstr. Nr. 27.

Vertreter in Berlin:

□ □ Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstr. 15, □ □  
sowie die Hamburg-Amerika Linie und ihre Vertreter.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

## Der moderne Mensch



bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerb., so wenden Sie sich an eine absol. reelle, vorteilh. Bezugsquelle.

Wir sind Vertragsfirma d. meist. Beamtenverbände.

Preisbuch über Zimmeruhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Kupferwaren, Musikwerke, Optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc. gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 176.

2jähr. Garantie.  
Auf Wunsch  
Teilzahlung

## Dresdner Bank

Kapital M. 180 000 000

Reservefonds „ 51 500 000

Insgesamt M. 231 500 000

Berlin. Dresden. London.

Altona, Augsburg, Bautzen, Bremen, Bückeburg, Cassel, Chemnitz, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. M., Freiburg, Fulda, Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leer, Leipzig, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. Sa.

## Deutsche Orient-Bank

Kapital 16 000 000 Mark,

Berlin, Hamburg, Konstantinopel, Brussa, Mersina, Alexandrien, Kairo, Tanger, Casablanca.

## Deutsch-Südamerikanische Bank

Banco Germanico de la America del Sud.

Kapital 20 000 000 M.

Berlin, Hamburg, Buenos Aires, Mexiko.

## Deutsch-Westafrikanische Bank

Kapital 1 000 000

Berlin, Lome (Togo), Duala (Kamerun).

Sämtliche Niederlassungen der Dresdner Bank nehmen Aufträge für die drei Uebersee-Banken entgegen.



# Kraftlose Nerven.

Man hat mit Recht das Nervensystem mit einem Netz elektrischer Leitungen verglichen, durch welches die verschiedenen Organe zum Funktionieren gebracht werden. Die schönste elektrische Leitung nützt aber nichts, wenn sie „stromlos“ wird, d. h. wenn die elektrische Kraft ausbleibt. Sie ist dann nur ein armseliges Stück Draht, ohne Zweck und Nutzen.

Auch das Nervensystem kann „stromlos“ werden, die Nervenkraft kann abnehmen, kann ganz vernichtet werden.

## Die Folgen sind entsetzlich!

Nervosität, Neurasthenie, Neuralgie, gekennzeichnet durch Mattigkeit, Kopfschmerzen, Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit und üble Laune, besonders des Morgens, Zittern der Hände, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Angstgefühl, auch Unsicherheit beim Sprechen, Zuckungen der Muskeln und Glieder, Epilepsie, bohrende Schmerzen ohne Geschwulst, Ischias, Impotenz, Trunksucht, Neigung zu Ausschweifungen, Verdauungsstörungen, Melancholie und viele andere Beschwerden stellen sich ein.

Unter normalen Verhältnissen genügt die gewöhnliche Zufuhr von Kraft, um das Nervensystem hinreichend mit Energie zu versorgen. In der erschöpfenden Hast des modernen Erwerbs- und Gesellschaftslebens genügt aber die auf lang-samen Verbrauch berechnete Versorgung nicht mehr, es treten ganz aussergewöhnliche Ansprüche an das Nervensystem heran, und wenn dasselbe nicht entsprechend besser mit Kraft versorgt wird, so versagt es, der Lebensprozess wird gestört und stockt.

## Schnelle Hilfe tut dringend not.

Man muss die ermatteten, abgespannten, überarbeiteten Nerven durch Kraftmittel stärken und stählen, und ein gutes, weil natürlich und schnell wirkendes Mittel, ist unsere Nerven-Nahrung „Visnervin“.



Das bekannte chemische Untersuchungs-Laboratorium von Dr. Lebbin, Berlin, sagt:

... „Neben diesen, dem Präparat einen hohen Nährwert verleihenden Bestandteilen enthält das „Visnervin“ wesentliche Mengen von Lecithin, jener organischen Phosphorverbindung, welche anerkanntermassen zu den funktionell wichtigsten Stoffen des tierischen Organismus zählt. Lecithin befindet sich in fast allen tierischen wie pflanzlichen Zellen, vor allem im Gehirn und in den Nerven. Da ihm in erster Reihe die Aufgabe zufällt, die für das Zelleben nötigen phosphorhaltigen Zellbestandteile aufzubauen, so besitzt das Lecithin hohe physiologische Bedeutung für die Entwicklung und das Wachstum des menschlichen Organismus, sowie für die Ernährung des Nervensystems.“

Da in „Visnervin“ eine rationelle Vereinigung der oben angeführten Nährstoffe mit dem Lecithin erzielt ist, so ist dieses Präparat als

## ein vorzügliches Nerven-Nähr- und Stärkungsmittel

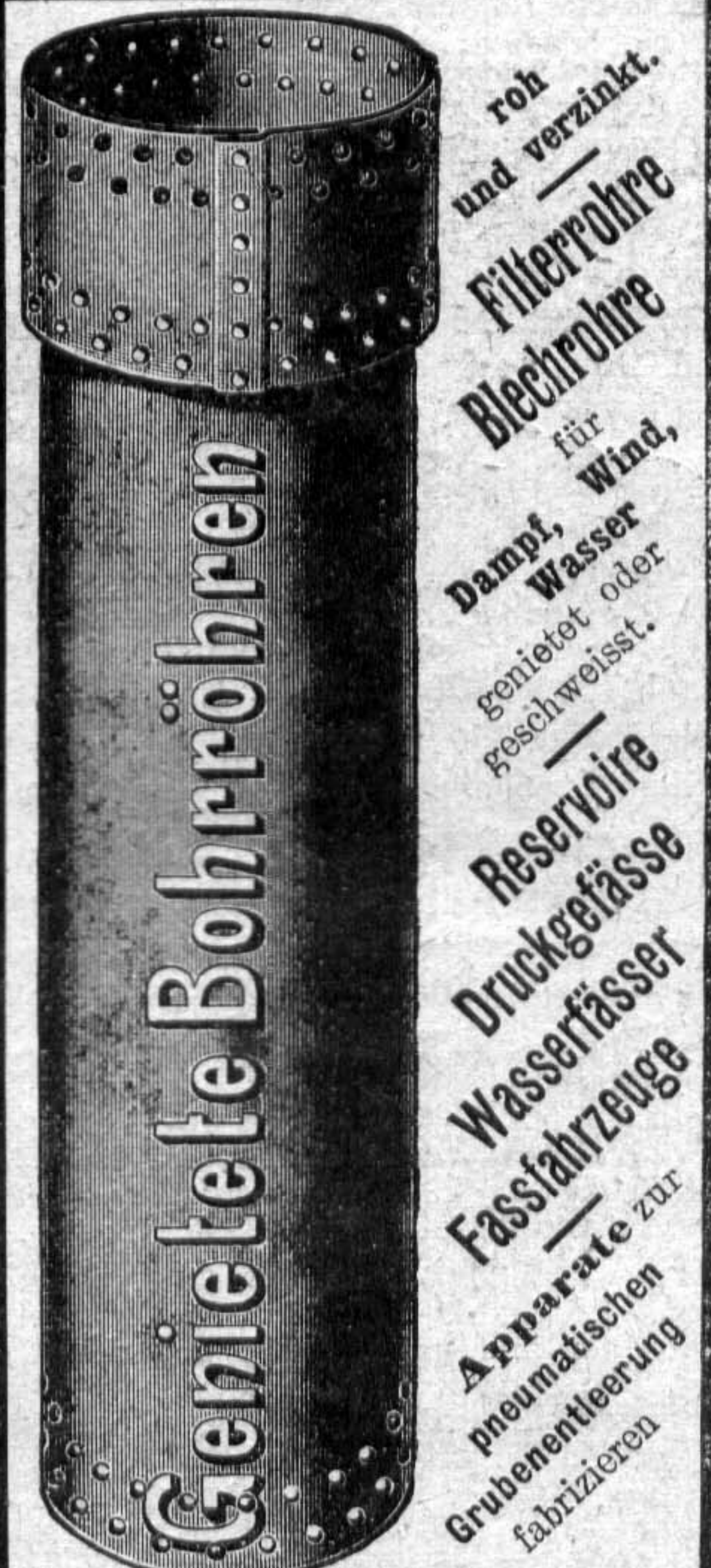
zu bezeichnen, welches auf Grund seiner chemischen Zusammensetzung in hohem Masse geeignet erscheint, den Gesamtstoffwechsel im Organismus anzuregen, der Erhaltung und Förderung des Kräftezustandes, sowie der Ernährung und Stärkung des gesamten Nervensystems zu dienen und einen Ersatz der verbrauchten Nervenzellen herbeizuführen.“

Wie es wirkt, das sehen Sie aus unserer Broschüre über Nerven-leiden, die auch sonst noch zahlreiche, für jeden Nervenleidenden wichtige Aufklärungen enthält. Sie können es aber auch aus den Ergebnissen eines kostenlosen Versuches, den wir Ihnen ermöglichen, ersehen.

## Ganz umsonst eine ausreichende Probe.

Wir senden Ihnen die wichtige Broschüre: „So bekämpft man Nervosität, Neurasthenie, Nervenschwäche mit Erfolg“, sowohl als auch eine für einen ersten Versuch genügend grosse Probe „Visnervin“ ganz gratis, wenn Sie uns darum schreiben. Sie sollen selbst urteilen, sich selbst überzeugen. Wir garantieren laut unserem besonderen Garantieschein. Verlangen Sie einfach per Postkarte heute noch die kostenfreie Probe nebst Broschüre.

**Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin 35/L. 65.**



**Steffe & Comp. G. m. b. H.**  
Siegen (Westfalen).

Baumspritzen, Anstreichmaschinen,  
Feuerlöcher, Verbandkästen,  
Schläuche, Schutzbrillen. Prosp. frei.  
**Dr. Werner Heffter & Co., Duisburg**

**SAND IST COLD**

wenn er nach unserm Verfahren

verarbeitet wird zu

**Beton-Mauersteinen, Dachziegeln,**

**Platten, Röhren usw.**

mit unseren patentierten

**Maschinen für Hand- u. Kraftbetrieb.**

Grösste Spezialmaschinenfabrik

für Sandverwertung Leipziger

Cementindustrie

**Dr. Gaspary & Co., Markranstädt.**

Orientierungsbroschüre 129 gratis.

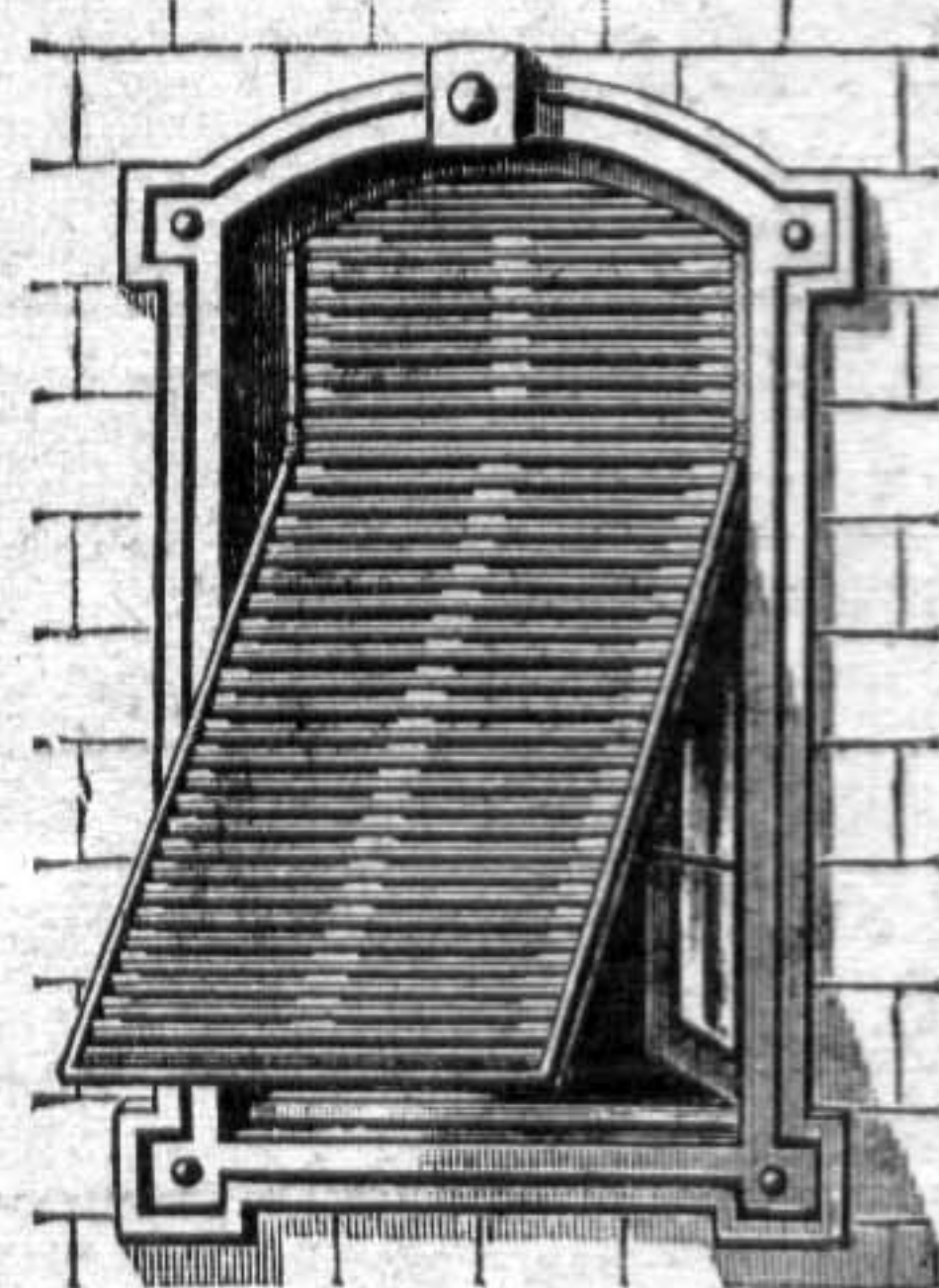
**ELEKTRISCHES LICHT 1/2 PFG. 2 BRENNSTUNDE**



**GESELLSCHAFT FÜR ELEKTRISCHE MASCHINEN  
UND INSTALLATIONSBEDARF M.B.H.**  
BERLIN S.W. 48. FRIEDRICHSTRASSE 16.

## Fischnetze

jeder Art sowie fix und fertig  
eingestellte Reusen, Staak-  
netze, Zugnetze etc. liefert:  
**Franz Klinder, Netzfabrik**  
Neubabelsberg.



**Rollwände- und  
Jalousienfabrik**

**C. Behrens**  
Hannover 4.

BERLIN:

Warschauer Strasse 8.

KÖLN:

Rheinau-Strasse 6.

— Illustrierte Prospekte! —



**Boldt & Vogel m. b. H., Hamburg.**

Grösste Spezialfabrik für Kellerei-Maschinen und  
**Pumpen.**

Haus-, Hof- und Gartenpumpen,  
Gartenspritzen, Schläuche und Zu-  
behör, Schlauchkarren, Rasensprenger.

Vorzügl. weltbekannte Fabrikate.

Kataloge in allen Sprachen.

**WOLFF & Co.,  
Walsrode.**



**Sonnenmarke. Hellgraue Patrone.**

In jeder Weise erstklassiges Fabrikat, keine Rost-  
bildung, geringer Gasdruck bei vorzüglichstem Durch-  
schlag und sehr widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit.

**Wolfmarke. Gelbe Patrone.**

Billiger, jedoch in jeder Weise als vorzüglich zu em-  
pfehlen. — Pulver Wolfmarke wird auch lose abgegeben.

**Schwarzpulverpatronen.**

**Blaue Hülse** gasdicht, versagerfrei und grüne  
Hülse, billig und gut, mit extra-  
bestem Schwarzpulver geladen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.



## Koloniale Neuigkeiten.

### Allgemeines.

Vom Hamburgischen Kolonialinstitut. Am 15. Oktober ds. Js. hat das dritte Semester des Kolonialinstituts begonnen und zugleich der zweite Ausbildungskursus, nachdem der erste Kursus im August ds. Js. mit einer Diplomprüfung abgeschlossen worden ist. Der Lehrplan ist wieder erheblich erweitert worden. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kaufleute ist neben dem Unterrichte in der englischen Sprache vom Winter ab auch Unterricht in der französischen, spanischen, portugiesischen und neugriechischen Sprache eingerichtet worden. Neben diesen Vorlesungen, die in den Abendstunden von 7 bis 10 Uhr abgehalten werden, kommen für die Kaufleute noch besonders die warenkundlichen Vorlesungen in Betracht, sowie die volkswirtschaftlichen Vorlesungen.

Den Bedürfnissen der zukünftigen Farmer entsprechend sind die landwirtschaftlichen Vorlesungen weiter ausgestaltet worden. Neben der Boden- und Pflanzenkunde werden ausgewählte Kapitel aus der landwirtschaftlichen Tierzucht vorgetragen. Auch das koloniale Maschinenwesen ist in den Lehrplan des Winters aufgenommen worden.

Der Besuch des Kolonialinstituts kann allen denjenigen, die in die Kolonien gehen wollen, empfohlen werden. Es ist ihnen hier ein leichtes, sich die für den Aufenthalt in den Kolonien notwendigen Kenntnisse in einem entsprechenden Studiengange anzueignen, während es in den Kolonien mit grossen Schwierigkeiten verbunden, zeitraubend und kostspielig sein dürfte. Auch die koloniale Beamtenlaufbahn ist jetzt teilweise mit einem Besuche des Instituts verbunden.

Das Studium des Kolonialinstituts kann in zwei Semestern absolviert werden, doch ist es empfehlenswert, es auf mehr Semester zu verteilen. Den Abschluss des Studiums kann eine Diplomprüfung bilden, für die eine Prüfungsordnung erlassen und auf dem Bureau des Kolonialinstituts einzusehen ist.

Zur Teilnahme an dem Unterrichte werden zugelassen als Hörer: 1. Abiturienten deutscher höherer Lehranstalten mit neunjährigem Kursus, 2. seminaristisch gebildete Lehrer, die die zweite Prüfung bestanden haben, 3. Kaufleute, Industrielle, Landwirte und andere Personen, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen oder als Selektaner von Hamburger Volksschulen abgegangen sind oder auswärtige gleichwertige Schulen absolvierten, sofern sie eine mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit hinter sich haben, jedenfalls aber die Lehrzeit in ihrem Berufe beendet, 4. Ausländer auf Beschluss des Professorenrats, wenn sie eine gleichwertige Vorbildung nachweisen. — Als Hospitanten zu einzelnen Vorlesungen auf Beschluss des Professorenrats Personen, die über 18 Jahre alt und nicht mehr Schüler einer Lehranstalt sind, sofern sie eine genügende Vorbildung besitzen.

Das Vorlesungsverzeichnis nebst den Vorschriften der Hörer und Hospitanten ist gegen Einsendung von 40 Pfg. von dem Bureau des Kolonialinstituts zu beziehen; dorthin sind auch alle Anfragen, das Institut und den Lehrplan betreffend, zu richten.

### Ostafrika.

Einrichtung von Kaufläden für Eingeborene

unter europäischer Leitung. Die Einrichtung von Läden für Eingeborene durch Europäer macht in West-Usambara gute Fortschritte. Früher hatten bekanntlich auf den Pflanzungen und Ansiedlungen gewöhnlich nur die Inder den Duka-Betrieb in Händen. Entweder gehörten diesen die Duka selber oder sie pachteten sie von der betreffenden Pflanzung. Den Uebervorteilungen der Eingeborenen durch die Inder war dadurch Tür und Tor geöffnet worden, und die Arbeitgeber hatten naturgemäss auch darunter zu leiden. Jetzt leiten viele europäische Ansiedler ihre Eingeborenen-Läden selber und bedienen sich dazu eingeborener Hilfskräfte und Verkäufer. Die Eingeborenen scheinen mit der Aenderung sehr zufrieden zu sein und das Geschäft soll gut gehen.

**Schlafkranke Europäer in Deutsch-Ostafrika.** Amtliche Telegramme aus Ujiji melden, wie die Deutsch-Ostafrikanische Rundschau berichtet, mehrere Europäer am Tanganjika als schlafkrank. Ihre Namen zu veröffentlichen, scheint, wie bei den früheren gleichartigen Erkrankungen, im Interesse der Angehörigen nicht wünschenswert. Nach ärztlicher telegraphischer Meldung sind beide vor sechs Monaten von der Tsetsefliege gestochen worden und befinden sich im Anfangsstadium der Erkrankung. Am Tanganjika befinden sich ausserdem zurzeit 2000 farbige Schlafkranke in Behandlung. — Privatmitteilungen geben, so sagt das Blatt weiter, eine Aufklärung darüber, wie wenigstens einige von den Befallenen sich die Ansteckung zugezogen haben. Danach soll die Ausübung der Jagd am Seeufer des Tanganjika der Anlass gewesen sein, gerade das Schilfgelände aufzusuchen, in dem die Schlafkrankheitsfliegen sich vorzugsweise und zahlreich aufhalten.

**Neue Goldfunde.** Am Nordende des Nyassa-Sees sind, wie der „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ mitgeteilt wird, an mehreren Stellen goldhaltige Gebietsstrecken von beträchtlicher Ausdehnung gefunden worden. Die Felder liegen in unmittelbarer Nähe von ständig fliessendem Süsswasser und dicht am Urwald.

**Ueber die Aussichten der Wollschafzucht in Deutsch-Ostafrika** äussert sich in der „Usambara-Post“ der Ansiedler Weber. Da es in Britisch-Ostafrika dem bekannten Grossfarmer Lord Delamere gelungen ist, das sogenannte Masaischaf durch Kreuzung mit neuseeländischen Merinoschafen in ein Wollschaf zu verwandeln, das zwar noch eine minderwertige, aber immerhin brauchbare Wolle liefert, so ist Weber der Ansicht, dass auch bei uns die Wollschafzucht eine gute Zukunft hat. Auf den Hektar rechnet er drei bis vier Tiere, zum Hüten von 1000 Tieren sind zwei Mann er-

forderlich, in der Lammzeit doppelt so viel. Unter normalen Verhältnissen kann mit einem jährlichen Zuwachs bis zu 80 v. H. gerechnet werden. Herr Weber weist darauf hin, dass die Expedition des Unterstaatssekretärs von Lindequist die Geeignetheit gewaltiger Flächen der Kolonie für Wollschafzucht festgestellt hat. Schon mit einem Kapital von 20 000 Mk. eröffne sich dort für Ansiedler mit Familie eine aussichtsreiche Existenz.

### Südwestafrika.

**Südwestafrikanische Diamanten.** Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ ist mit der letzten Post aus Südwestafrika bei der Deutschen Diamantregie eine Sendung Diamanten im Betrage von 60 000 Karat eingetroffen. Darunter befinden sich für rund 25 000 Mark Prospektivsteine; das sind Steine, die von den Schürfern gefunden und bei der Verwaltung hinterlegt werden, da ihr Eigentumsrecht zweifelhaft ist. Es handelt sich vorwiegend um grosse Steine, so dass der Durchschnittswert der diesmaligen Sendungen sich auf annähernd 40 Mark für das Karat belaufen dürfte. Somit wäre die Sendung über 2 Mill. Mk. wert.

**Zur Erweiterung der Selbstverwaltung.** Durch Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika vom 16. August 1903 ist die Verordnung des Reichskanzlers, betreffend die Schaffung kommunaler Verbände in Deutsch-Südwestafrika, auch für die Wohnplätze Keetmanshoop und Lüderitzbucht mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt und die Vornahme der Wahlen sofort angeordnet worden. Die Zahl der Gemeinderatsmitglieder beträgt sechs in Keetmanshoop und acht in Lüderitzbucht.

**Bürgermeisterwahl in Karibib.** Der Gemeinderat wählte in seiner ersten Sitzung Herrn Kaufmann Eduard Hälbich zum unbesoldeten Bürgermeister. Der Gewählte entstammt der ältesten deutschen Familie des Schutzgebietes, ist geboren zu Otjimbingue und Leiter der im Jahre 1874 gegründeten Firma E. Hälbich Ww. Karibib und Otjimbingue.

**Eine Eisenbahnleihe für Deutsch-Südwestafrika** soll demnächst im Reichstage gefordert werden. Es handelt sich nicht nur um die Mittel der Verstaatlichung der Otavi-Bahn, sondern auch um den Umbau der Staatsbahnstrecke Karibib-Windhuk und um den Neubau der Südlinie Windhuk-Keetmanshoop. Die Kosten werden auf etwa 55 Millionen zu veranschlagen sein. Da die Einnahmen aus der Diamantenproduktion den Fiskus der Kolonie mit der Zeit wohl befähigen dürften, die Zinsentilgung aus dem Anleihe-

dienst zu leisten, so erscheint es wohl möglich, dass diesem Plan näher getreten wird, dessen Verwirklichung neue für die Farmwirtschaft wie für den Bergbau wichtige Gebiete der Kolonie erschliessen würde.

**Erfreuliches von der Straussenzucht.** Der bekannte Farmer Schlettwein hat in diesem Jahre den jungen Straussen zum ersten Male die Federn geschnitten. Der Erlös von vier Vögeln betrug, der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ zufolge, 370 Mark.

**Die Kleinsiedelungen in Osona,** die in der Hauptsache ihre Entstehung dem ehemaligen Gouverneur, jetzigen Unterstaatssekretär v. Lindequist verdanken, werden nach drei Jahren ihres Bestehens von den „Windh. Nachr.“



Daressalam: Ein Fest im „Sachsenwald“.



in einem längeren Aufsatz behandelt. Das Resultat ist ein erfreuliches, die Kleinsiedler kommen vorwärts. Im Gegensatz zu der anfänglich gehegten Ansicht, dass die Kleinsiedlungen in Osona nicht lebensfähig seien, wird die Ansicht vertreten, dass Kleinsiedlungen in Südwestafrika durch die Natur der Verhältnisse zu einer zwingenden Notwendigkeit gemacht würden und dass in dem Masse, wie die Farmen anfangen, kleiner und kleiner zu werden und diese kleinen Viehzuchtareale dem Besitzer zu intensiverer Bodenwirtschaft zwingen, die Gartenkultur in den Tälern des Swakop, weissen Nosob, Fischfluss und ähnlichen kleinen Revieren zunehmen werde. Ueber die Ansiedelungen selbst wird berichtet: „Ueberall trifft man nette, zum Teil recht hübsche Wohnungen, an die sich schon grössere Areale kultivierten Bodens, Brunnen mit Pumpwerken usw. reihen. Wir fanden eine Heimstätte mit tadelloser Einzäunung (Maschendrahtgewebe), die wohl geeignet sein dürfte, zum Nachahmen anzuapornen, und wir fanden eine Bevölkerung mit schaffensfreudiger Stimmung und einer bewundernswerten Zuversicht für die Zukunft!“ Das Blatt befürwortet entschieden die Wiedereinführung der Einzäunungsbeihilfen für die Kleinsiedler, da sie eine wirtschaftliche Notwendigkeit seien. Zurzeit werden derartige Beihilfen nur für Straussengehege gewährt.

### Kamerun.

Die Kameruner Mittellandbahn, die von Duala über Edea und Widimenge den Südosten der Kolonie erschliessen soll, ist bekanntlich im März dieses Jahres begonnen worden. Ende Juli standen die Arbeiten nach einem Bericht des „Deutschen Kolonialblattes“ wie folgt: Die Absteckung der Linie bis Kilometer 18 ist beendet und bis Kilometer 24 in Arbeit. In Duala sind die Erdarbeiten zur Auffüllung des Bahnplanums und bis Kilometer 1,2 der Strecke im Gange. Eine nächste wichtige Arbeit wird die Ueberbrückung des

Dibambuflusses sein. Ungefähr bei Kilometer 20 ist mit der Anlegung eines Steinbruchs begonnen worden. In Duala hat man eine 220 m lange provisorische Landungsbrücke erbaut, die bis auf die Plattform am Brückenkopf beendet ist. Nach Angaben der Lokalbehörden wird die Festlegung der Grundstücke zur Ansiedelung der bisher auf dem Bahnhofsgelände ansässigen Eingeborenen in etwa drei Wochen erfolgt sein, so dass nach Auszahlung der Entschädigung mit der Errichtung der Gebäude für die Beamten begonnen werden kann. Auch von der Basler Mission soll Grund und Boden käuflich erworben werden. Im Juli waren rund 2400 Arbeiter beschäftigt, von denen 1560 Vertragsarbeiter waren.

### Südseeschutzgebiete.

Die 25jährige Jubelfeier der Kolonie wird am 3. November festlich begangen werden. Am 19. August fand die erste Sitzung des neuen Gouvernementsrats statt. Im Anschluss daran tagte der Ausschuss zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal. Von dem ursprünglichen Komitee waren noch zwei Mitglieder anwesend, Konsul Thiel und Gouverneur Dr. Hahl. Die Sammlung ist auf 10 000 Mark angewachsen. Es kann somit zu der Verwirklichung des Planes geschritten werden. Der vorgelegte Bauentwurf und Kostenanschlag (11 000 Mark) fanden allseitige Billigung. Es wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, der Sammelpflicht gedacht, ferner zum Orte des Bismarckturmes ein Hügel bei dem Erholungsheim Toma gewählt, der eine herrliche Fernsicht bietet über die nördliche Gazellehalbinsel, über den Georgskanal und die Blanchebucht nach den blauen Bergen von Neumecklenburg, während nach Südwesten und Südosten der leuchtende Ozean den Blick begrenzt, geteilt durch die schönen Berge von Baining. Eine herrliche Stätte, alljährlich das Feuerzeichen vom Turm über See und Inseln leuchten zu lassen! Am 3. November wird in Matupi die 25jährige Wieder-

kehr der Flaggenhissung festlich begangen werden. Im Anschluss hieran soll in Toma die Grundsteinlegung des Bismarck-Denkmal erfolgen. Das dortige Erholungsheim soll von da ab den Namen führen „Erholungsheim Bismarckhöhe“. Die Einweihung ist zum 1. April 1910 gedacht. Sinniger könnten unsre Landsleute in der Südsee die Jubelfeier des Teiles der Kolonie, der nach dem ersten Kanzler „Bismarck-Archipel“ genannt ist, nicht begehen.

### Samoa.

Ein Pflanzerverein in Samoa ist, nachdem der frühere Verein sich nach kurzem Bestehen vor langer Zeit aufgelöst hat, am 4. August in einer Versammlung, an der zwanzig Pflanzerteilnahmen, gegründet worden. Zweck des Vereins ist, nach den Satzungen, die wirtschaftlichen Interessen der Pflanzungsbesitzer Samoas zu vertreten. Mitglied kann jeder in Samoa ansässige, unbescholtene Pflanzungsbesitzer werden, der nicht zugleich Beamter einer der in Samoa vorhandenen Pflanzungsgesellschaften ist. Gesellschaften als Mitglieder des Vereins können ausser dem Leiter der Gesellschaft weitere stimmberechtigte Vertreter, aber höchstens vier, zu den Verhandlungen entsenden, je nach der Zahl ihrer unter getrennter Verwaltung stehenden Pflanzungen. In den Vorstand sind gewählt worden E. Langen als Vorsitzender, B. Peemüller als stellvertretender Vorsitzender, C. Pelman als Schriftführer.

### Kiautschou.

Die Kaiserliche Gouvernementsschule in Tsingtau, eine höhere Schule mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, hat sich auch im letzten Jahre erfreulich weiter entwickelt, wie folgender Ueberblick über die Frequenz der letzten fünf Jahre zeigt:

Schülerzahl am 1. Juni 1905	52
do. 1906	65
do. 1907	78
do. 1908	105
do. 1909	128

**Anzeigenpreis:** M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## Die Grossschmetterlinge der Erde von Prof. Dr. A. Seitz

Gross-Quartformat: deutsche-französische-engl. Texte, ca. 900 feinste Farbentafeln. Es gelangen im ganzen ca. 40 000 Schmetterlinge zur Darstellung.

I. Fauna Palaearctica  
ca. 100 Lfg. à M. 1,—

II. Fauna Americana  
ca. 100 Lfg. à M. 1,50

III. Fauna Indo australica  
ca. 100 Lfg. à M. 1,50

IV. Fauna Africana  
ca. 100 Lfg. à M. 1,50

Probetafeln gratis vom Verlag. — Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart, Sonnenbergstrasse 9.

STUND. von BERLIN  
Technikum  
Strelitz  
i. Mecklenb.  
Einzelunterr.  
Eintritt tagl.

### Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 12. Oktober 1909.

Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot	Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot
	Mark					%	%		Mark					%	%
1907	1000	1.10.	10	0	Afrikanische Kompagnie A.-G.	85	—	1887	1000	1. 1.	10	13	Jaluit-Gesellsch. geteilte Aktien	250	255
1906	1000	1. 1.	4	4	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	45	52		1000		—	130	do. Genussscheine	2500	2500
1905	1000	1. 4.	8	15	Bremer Kolonial-Handelsgesellsch. vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	174	177	1904	1000	1. 1.	—	0	Kamerun-Bergwerks-Aktien-ges.	—	—
1905	100	1. 4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerksge- sellschaft	70	72	1906	1000	1. 1.	—	4	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	70	80
1905	1000	1. 1.	5	5	Centralafrikan. Seengesellschaft	—	85	1895	10 000 000	1. 1.	0	0	Kaoko-Land- u. Minen-Ges. . . .	90	102
1890	1000	1. 1.	25	50	China-Export, Import- u. Bank- Compagnie	300	—	1903	1000	1. 1.	—	0	Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G. (25% einbez.) . . . . .	—	90
1891	1000	1.10.	7	9	Chocola Plantagen-Gesellschaft	112	115	1908	500	1. 1.	—	—	Kironda Goldminen-Gesellschaft	110	115
1908	£ 1	—	—	—	Colmanskop Diamond Shares . .	M 79.—	M 81.—	1899	200	1. 7.	0	5	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	83	87
1905	200	1. 1.	20	3	Debundscha-Pflanzung . . . . .	110	120	1885	500	1. 4.	0	0	Neu-Guinea-Compagnie	98	101
1900	1000	1. 1.	7	7	Deutsche Agaven-Gesellschaft . .	—	65	1906	—	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Anteile . . . . .	45	50
1878	1000	1. 1.	16	—	Deutsche Handels- u. Plantagen- Gesellschaft der Südsee-Inseln	305	310	1906	500	1. 1.	—	0	Ostafrika-Kompagnie . . . . .	65	75
1885	1000	1. 4.	20	—	Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika . . . . .	1750	1790		100		3	3	Ostafrikanische Eisenbahngesell- schaft Anteile (vom Deutschen Reiche mit 3% Zins und 20% Rückzahlung garantiert) . . . .	—	—
1907	1000	1. 1.	—	0	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges. .	—	90	1900	100	1. 4.	0	9	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	238	240
1902	100	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft . .	—	55					4	do. Genussscheine	131	133
1908	1000	1. 5.	—	—	Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem.	228	232	1902	£ 1	1. 1.	50	250	Pacific Phosphate Co. geteilte Akt.	6 1/2 £	7 £
1902	100	1. 5.	2	3	Deutsche Togogesellschaft . . . .	—	65	1897	1000	1.10.	6	6	Plantagen-gesellschaft Concepcion	—	—
1885	1000	1. 1.	5	5	Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch. Anteile . . . . .	119	120	1895	5000	1. 1.	0	0	Rheinische Handel-Plantagen-ges.	—	40
1886	300	1. 1.	0	0	Deutsch-Ostafrikanische Plan- tagengesellschaft . . . . .	—	M 80.—	1903	100	1. 1.	0	0	Safata-Samoa-Gesellschaft . . . .	—	55
	1000		—	0	do. Vorz.-Aktien . . . . .	—	M 225.—	1905	1000	1. 1.	4	4	Samoa-Kautschuk-Compagnie . . .	—	55
1903	1000	1. 1.	3 1/2	3 1/2	Deutsch-Ostafrikanische 3 1/2 % Schuldverschreibungen (vom Reich sichergestellt) . . . . .	—	—	1897	1000	1. 1.	0	0	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft . . .	80	85
1897	100	1. 1.	5	7	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft . . . . .	96	102	1900	£ 1	1. 7.	0	0	South African Territories . . . .	—	—
1899	400	1. 1.	0	0	Ges. Nordwestkammerun Lit. A.	—	M 25	1898	1	1. 1.	0	0	South-East Africa . . . . .	22 sh 6 d	23 sh
	400		0	0	do. do. Lit. B. . . . .	—	M 24	1892	£ 1	1. 7.	0	0	South West Africa Co. . . . .	40 sh	40 sh 6 d
1898	400	1. 1.	10	0	Gesellschaft Südkamerun Lit. A.	—	99	1893	200	1. 4.	0	0	Usambara Kaffeebaugesellschaft	28	35
	400		10	0	do. do. Lit. B. . . . .	—	88					0	do. Stamm-Anteile	55	—
1889	400	1.10.	0	0	Guatemala Plantagen-Gesellschaft	—	45	1897	2000	1. 1.	6	9	Westafrikanische Pflanzungsges.	—	105
1897	1000	1. 1.	0	0	Hanseatische Kolonisationsges.	30	—	1897	1000	1. 1.	0	0	Bibundi Anteile . . . . .	—	—
1889	5000	1.10.	0	0	Hanseatische Plantagen-gesellsch.	—	40		1000			0	Westafrikanische Pflanzungs- gesellschaft Victoria	—	—
									500	1. 1.	0	0	zus. gel. Stamm-Aktien	—	55
												8	do. Vorz.-Aktien	96	102
												0	Westdeutsche Handels- und Plan- tagengesellschaft Düsseldorf . .	—	70

Telephon: Amt 1 9229 und 9224.

Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Telegramm-Adresse: „Heydtkontor“.



Darunter waren im verflossenen Schuljahre 37 Mädchen. Die letzte Abschlussprüfung bestanden von fünf Untersekundanern vier.

## Koloniale Kapitalanlagen.

**Afrikanische Kompanie A. G., Berlin.** Ueber das Ergebnis des am 30. September abgelaufenen dritten Geschäftsjahres der Gesellschaft hören wir, dass die bisher vorliegenden Daten begründete Hoffnung geben, dass das Ende-rat ein günstiges sein wird. Genauere Daten für eine Dividende auch nur schätzungsweise anzugeben, ist zurzeit noch unmöglich. Die Verhältnisse im Handel haben im verflossenen Jahre eine Wandlung erfahren und erfahren es noch, dass selbst im Vergleichswege mit den vorangegangenen Jahren keine einwandfrei Berechnungen aufgestellt werden können. Durch die bekannte Verordnung des Gouvernements über die Barzahlungen der Trägerlöhne usw., sowie durch die Besteuerung der Eingeborenen einzelner Landesbezirke tritt der reine Tauschhandel mehr und mehr zurück, um den reinen Kassageschäften Platz zu machen. Von grösseren Unruhen und Epidemien blieb das Land verschont. Die Preise für Kautschuk in Europa sind um etwa 100 Proz. gestiegen, von 2,35 Mk. per Pfund 1908 bis auf 5 Mk. in letzter Zeit.

**Die Kironda-Goldminen-Gesellschaft m. b. H., Berlin.** hielt unlängst ihre Hauptversammlung ab, in welcher der Geschäftsabschluss für das Jahr 1908 genehmigt und der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt wurde. Ueber das Ergebnis des neuen Jahres teilte die Verwaltung mit, dass bis einschliesslich Monat August für rund M. 180000 Gold gewonnen worden sei, obwohl die Anlage noch nicht im Vollbetriebe beschäftigt gewesen ist. Bekanntlich ist im verflossenen Jahre unter gewaltigen Schwierigkeiten ein modernes Pochwerk zur Verarbeitung des Erzes an Ort und Stelle geschafft worden. Ueber die geologischen Verhältnisse und die Aussichten des Unternehmens äusserte sich der beratende Ingenieur der Gesellschaft, Herr Bergingenieur Kuntz, Steglitz:

Die in seinem Gutachten vom vorigen Jahre gemachten Angaben und Berechnungen haben sich, nach den Berichten des Betriebsleiters zu urteilen, im allgemeinen bestätigt, namentlich, was Erzmengende und Erzwert anlangt. Das durch diese Aufschlussarbeiten zum Abbau vorgeordnete Erz beträgt im ganzen rund 15000 Tonnen. Dieses Erzquantum reicht etwa für 2 Jahre aus. Ausserdem steht

eine mindestens gleiche Erzmengende sichtbar an. Das durchschnittliche Ausbringen aus den 208 Tonnen, die bisher verarbeitet wurden, beträgt 9 Gramm pro Tonne. Dazu kommt das aus dem Laugewerk noch zu gewinnende Gold. Die bisher aufgestapelten Sande enthalten etwa 12-14 Gramm, von denen man 10 Gramm zu Gewinnen rechnen kann, sodass die Gesamtausbeute aus dem bisher gewonnenen Erz etwa 40 Gramm pro Tonne betragen wird. Das zum Abbau vorgeordnete Erz wird ein ähnliches Ergebnis haben, nach den zahlreichen genommenen Proben zu urteilen. Der Durchschnitt dieser Proben ist zwar höher und beträgt etwa 50 Gramm pro Tonne, doch wird man aus verschiedenen Gründen in Zukunft auf nicht mehr als 40 Gramm Ausbeute pro Tonne rechnen können. Der Feingehalt des gewonnenen Goldes beträgt etwa 830 Proz. Die Grubenarbeiten bewegten sich bisher ausschliesslich in der angereicherten Ausstrichzone, deren Grenze bei 40 Meter Tiefe noch nicht erreicht ist. Nach den jetzigen Aufschlüssen zu urteilen, würde das Pochwerk noch mindestens 4 Jahre durch Erz aus der reichen Ausstrichzone gespeist werden können.

**Deutsche Togogesellschaft.** Der siebente Geschäftsbericht der Gesellschaft für die Zeit vom 1. Mai 1908 bis 30. April 1909 gibt zunächst einen Überblick über die wirtschaftliche Lage der Kolonie, die stetige Fortschritte aufweist. Jedoch wird beklagt, dass das Ergebnis des Faktoreibetriebes trotz gesteigerter Umsätze durch die starken Preisschwankungen auf dem Weltmarkt sowie durch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse und die hettige Konkurrenz der Togofirmen unter einander ungünstig beeinflusst wurde; besonders der Rückgang der Baumwollpreise traf die Gesellschaft recht stark. Die Landkommission bearbeitete den Rest der Landträge bis auf die wegen der Schlafkrankheit vorläufig aufgeschobene Landschaft Boom. Die bevorstehende Hauptversammlung soll über die Regelung der Landfrage beschliessen. Die Versuchspflanzungen Aweonu entwickelten sich günstig, ebenso die Agupflanzungsgesellschaft und die Pflanzungsgesellschaft in Kpeme in Togo, an deren Kapital die Deutsche Togogesellschaft beteiligt ist. Die Bilanz weist nur den kleinen Gewinn von 2680 M. auf, aus dem die beiden Reservefonds dotiert werden sollen, während eine Dividende diesmal nicht zur Verteilung kommen kann. Für das laufende Geschäftsjahr erhofft der Bericht infolge günstiger Witterungsverhältnisse und sichtlicher Hebung im Handelsgeschäfte günstigere Ergebnisse.

**Die Agupflanzungsgesellschaft** hat unlängst ihre Hauptversammlung abgehalten. Die verschiedenen Kulturen der Gesellschaft entwickelten sich mit alleiniger

Ausnahme der Kickiabestände recht günstig. Die Kakaobestände wurden um 29 ha auf insgesamt 114 ha, die Kautschukkultur um 26 ha auf 153 ha vergrößert, davon sind nur noch 18 ha Kickia, da 10000 ausgegangene Bäumchen durch Manihot ersetzt wurden, 133 1/2 ha Manihot und 1 1/2 ha Ficus elastica und Hevea. Kautschukanpflanzungen fanden vorläufig nur versuchsweise statt, dagegen liefern die ältesten Kakaobestände bereits regelmässige Ernten, die in der Berichtszeit 12500 kg gegen 2800 im Vorjahre betrugen. Von den Nebenkulturen brachten die Kolabäume die kleine Ernte von 500 Nüssen, Baumwolle als Zwischenkultur zwischen Manihot 2 Ballen. Die Sisalagaven entwickeln sich weiter gut; mit Oelpalmen wurden 4 ha bepflanzt. Unter den neuerrichteten Baulichkeiten ist ein Kakaotrockenhaus zu erwähnen, das in Form eines Glashauses die Trocknung ausschliesslich durch Sonnenwärme ermöglichen soll.

**„Morogoro-Glimmer-Werke, vorm. A. Prüsse, G. m. b. H.“** Die Gründung der Gesellschaft mit einem Stammkapital von 210000 Mark ist erfolgt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden die Herren: Kammerherr Dr. J. Graf Pfeil-Friederici, Bergdirektor O. Krauth-Charlottenburg, Rechtsanwalt Dr. Zschock-Berlin, Rechtsanwalt Paul Fischer-Berlin und Kaufmann R. Prüsse-Friedenau von der Gründerversammlung bestellt. Die Geschäftsleitung ist mit derjenigen des Deutschen Uebersee-Syndikats verbunden.

## Vom kolonialen Büchertisch.

**Deutsch-Südafrika im 25. Jahre deutscher Schutzherrschaft.** Skizzen und Beiträge zur Geschichte Deutsch-Südafrikas von Dr. Wilhelm Kütz. Berlin 1909. Verlag von Wilh. Süsserott.

Die Literatur über unsere südwestafrikanische Kolonie ist um ein wirklich wertvolles Werk vermehrt worden, das alle, denen die Kolonie am Herzen liegt, zünftige Kolonialpolitiker und Kolonialfreunde, mit grossem Nutzen lesen werden. Es gab zwar seither schon ein paar recht ernst zu nehmende Bücher über die Kolonie, aber die letzten Jahre haben auf vielen Gebieten südwestafrikanischen Lebens und südwestafrikanischer Wirtschaft sozusagen eine Umwertung aller Begriffe gebracht, dass sich nur der noch auskennt, der die Verhältnisse genau verfolgt hat. Seit Erscheinen des Rohrbach'schen Werks im Jahre 1907 hat sich niemand mehr an die programmatische Beurteilung der Wirtschaft der Kolonie gewagt, denn nur der, der mitten darin gestanden hat, konnte sich ein

Anteilung gratis, franko.

**Indische Naturheil-Weise.**

Adresse: Poho, Hamburg.

**Stottern**

heilt unter Garantie-Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20. Prospekt gratis.

## Gute Pension,

vollständige Ausbildung finden 2 Kinder aus guter Familie bei **Fräulein L. und H. Weber,** per Adr. Frau Minister Weber, Darmstadt (Hessen) Saalbaustr. 75.

## Tropenleinen

äusserst dauerhaft, praktische Farben, wie schilfgrün, bräunlich kakigräu.

## Cord und Samt

für Jagdzüge und Damenkostüme. **Alaska Waschsamt**

Neuer praktischer und eleganter Stoff für Blusen und Gewänder. Muster gratis und franko.

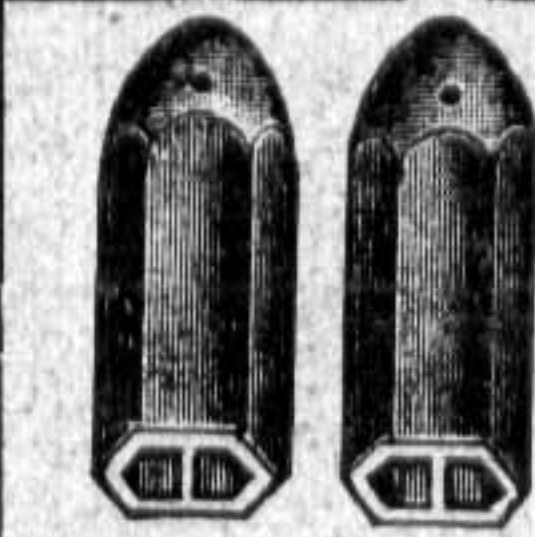
## Spezial-Haus für Stoffe

Karlsruhe i. Baden

**Leipheimer & Mende.**

**Ernst Hess, Harmonikatastrik**

Musikinstrumenten-Versand Klingenthal (Sa.) Nr. 505 lief. unt. voll. Garantie seine preisgekrönt. Harmonika s. lib. 140 versch. Nrn. Zithre v. M. 8 an, Gitarren v. M. 5, Geigen v. M. 4 an. Drehorgeln, Musikwerke, Mundharmonikas, Bandons, Ocarinas, staun. billig. Garantie: Zurücknahme, Grösst. Vor teil bei d. ekt. Bezug. Täglich 3 mal Postversand. Neuester Katalog an Jedem. frei.



## Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche,

werden beseitigt beim Gebrauch von **gesetzlich geschützten Gehör-Patronen.** Äusserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungen. — Prosp. gratis und franko. **Hans Sieger, Bonn a. Rhein.**

Um unseren

## geehrten Abonnenten

Gelegenheit zu geben, den jetzt komplett vorliegenden II. Jahrgang von „Kolonie und Heimat“ geschmackvoll und wohlfeil einbinden zu lassen, haben wir eine

## hochelegante Einbanddecke

herstellen lassen, der auch ein Inhalts-Verzeichnis beigegeben ist.

Ferner liegen vor

## komplett gebundene Exemplare

des II. Jahrgangs, die sich ganz besonders zu Geschenkwegen eignen.

Bestellungen zum Preise von Mk. 1,— für die Einbanddecke und Mk. 4,— für den komplett gebundenen Jahrgang nehmen alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen, sowie diejenigen Boten an, welche die Nummern des gegenwärtigen Jahrgangs ins Haus bringen. Die Einbanddecke kann auch gegen Einsendung von Mk. 1,30 und der gebundene Jahrgang gegen Einsendung von Mk. 4,50 (einschl. Porto) direkt vom

**Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften**

G. m. b. H.

Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 45 bezogen werden.

## Institut Erdmann in Burgstädt (Sa.)

durchaus individ. Vorb. für Abitur, Prima, Einj.-Examen, für 14 bis 16 jähr. Schüler. Vorbildung nicht erforderlich. Seit 20 Jahren vorzügl. Erfolge.

## Herren-Korsetts für Zivil u. Militär

in allen Weiten am Lager von Mk. 7,50 an. Anfertigung nach Mass innerhalb 24 Std. **Helene Kaufmann,** Berlin W., Markgrafen-Strasse 59.

## Kolonial-Lichtbilder

mit Text v. Dr. P. Rohrbach u. Ob.-Stud.-Rat Lampert, gr. Ausw., käufli. u. leihw., (auch ff. kol.). Kat. gratis **Th. Benzinger, Stuttgart.**

## Briefumschlägen

Fabrikation aller Arten von Visit-Goldschnittkarten u. Trauerpapieren Emmel & Schöller, Merken b. Düren, Rhld.

## DEUTSCHEHAUSBAUGES.

SYST. DICKMANN. BERLIN W.

TRANSP. TROPENHÄUSER A. HOLZ, ASBEST.

## Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseit. durch d. Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt n. gold. Med. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. jugendl. schlanke, eleg. Figur u. graz. Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, ledigl. ein Entfettungsmittel f. korpul., ges. Pers. Aerztli. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirk. Paket 2,50 M. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.

## Zuckerkranken

empfehle

**Ia Kognak \*\*\* à Fl. M. 3**

Von 6 Flaschen ab incl. Kiste franko. Gegen Nachnahme.

**Heinrich Wolf, Weinhandlung, Mainz.**

## Dankbarkeit

veranlasst mich, allen an Haar-

ausfall u. Schuppen-

bildg. Leidenden be-

kannt zu geb., dass ich diesen herrlichen

Haar-

wuchs d. einf. Hausmittel

erl. Die Broschüre „Reform-

haarpflege“ sagt Ihnen alles, auch wie man

volles, naturgewelltes Haar ohne Brennen

u. Wick. erz. Brosch. geg. Eins. v. 65 Pfg. i. Briefm.

v. K. Stab, Dresden, Känd. erst. Abt. 32.

Mein. Brennen vernicht. Haar.

Mein jetziges Haar durch Reformpflege.

## Destillierapparate

Brennereien, Presshefabriken, Mälzereien. System Leinhaus. Fritz Jilgen, Freiberg, Sachsen.

## Schlesische Handgewebwaren.

Halblein., Hemden-

tuche, Bettbezug-

stoffe, Tischzeuge,

Küchenwäsche usw.,

ausserordentlich

haltbar und sehr preiswert.

Weberei und Leinenversandhaus

**Carl Dressler,** Michelsdorf 30,

Mustersortiment und Preisliste portofrei.

Sendung v. 20 Mk. an frei.

## 100 seit. Briefmarken

von China, Haiti, Kongo,

Korea, Kreta, Siam,

Sudan etc. etc. — alle

versch. — Garant. echt. —

Nur 2 Mk. Preis. gratis. **E. Hayn,**

Naumourg (Saale) 89.

## Ernst Reinh. Voigt,

Markneukirchen i. Sa., Nr. 341.

Beste Qualität. Billigste Preise.

## Briefmarken aller Länder

Preis gratis.

109 versch. engl. Kol. n. 1,95

30 Austral. 0,50, Japan 0,3

30 Türkei 1,00, (Po. tug. 1,10

25 Dänem. 0,60, 25 Schwed. 0,60

20 Canada 0,60, 12 Island 1,50

25 dtsch. Kol. 2,50, 25 versch. ind. Staat. 1,55

Ernst Waske, Berlin, Französische Str. 1/e

## Rhein- und Moselweine

exportiert nach allen

Ländern zur Zufrieden-

heit seiner Abnehmer

**Jacob Wasum,** Weingutsbesitz. u. Weingrosshdlg., Bacharach a. Rh. 25.

Man verlange Exportpreisliste. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

## Umsonst

versende meinen

reichhaltigen Katalog

über moderne Sprechapparate f. Familien

und Gastwirte, Automaten, Spieldosen,

Zithern, Harmonikas, Violinen, Musik-

spielwaren usw. Nur tadellose erst-

klassige Ware zu bill. Preisen. Platten,

25 cm doppelseit. v. 1,50 M. an. Günstiger

Umtausch abgesp. Platten und Walzen.

Reparaturen prompt u. billig. 1000 echte

Fürstennadeln nur 1,50 M. Auf Wunsch

Zahlungserleichterung o. Aufschl. Kein

Risiko, n. gefall. w. bereitwill. umgot.

**H. Schwenke, Dresden 70, Ziegelstr. 53.**

## Alkoholreie, vergorene Weine u. Sekte.

**Rheinische Weinkelterei**

Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden V.

## Herrenstoff-

Neuheiten zu Anzügen, Paletots

und Damentuche beziehen Private

aller Länder **Boetzkes**

direkt von

in Düren 15 bei Aachen.

Anerkannt beste Muster franko

Stoffe. Billigste Preise. Ohne Kaufzw.

## Gußwaren

Garantie für Güte. Preisliste frei.

**Wilhelm Horwig in Markneukirchen i. S.**

Welches Instrument gekauft werden

soll, bitte anzugeben.

## Unduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der gesetzlich gesch.

**Haar-Weller-Presse „Rapid“**

Kein Haarsatz, kein Touppieren nötig.

Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint

voll u. üppig. Garantie sicherste

Schonung d. Haare u. sofortiger Erfolg.

Preis 3,— M. Porto 20 Pfg. Nachn. 20 Pfg.

mehr Geld zurück, wenn erfolglos.

**Frau Dr. M. Heilmann**

Berlin W. 210.

Tel. Amt 6a, 18118. Potsdamer Str. 116.

Fort mit Wicklern über Nacht!

## Möbel-

**Dessin**

Berlin C., Rosenthalerstr. 39.

Billigste Preise.

Katalog gratis.

Eiche M. 60. Riesen-Lager.



einigermassen zutreffendes Urteil bilden. Gerade in der Heimat ist in dieser Hinsicht viel gegen die Kolonie gestündigt worden.

Der Aufgabe, die wirtschaftliche Lage der Kolonie und ihre Zukunft darzustellen, durfte sich niemand mit mehr Recht unterziehen, wie Dr. Külz, der in jahrelangem innigen Zusammenarbeiten mit allen Schichten der Bevölkerung den Plan für die Selbstverwaltung der Kolonie ausgearbeitet hat. Diese Arbeit bedingte vor allem ein tiefes Eindringen in die Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufbau von Südwest. Davon zeugt sein Buch auf jeder Seite. Beginnend mit der territorialen Entfaltung der deutschen Schutzherrschaft, wird ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der Siedlung bis auf den heutigen Tag gegeben. Entstehung und Werdegang der deutschen Niederlassungen, das Werden und Wirken der deutschen Truppe, die Entwicklung der Verwaltung und Rechtsprechung und das deutsche Kultur- und Geistesleben finden eine gleich anschauliche Darstellung, wie die einzelnen Gebiete des Wirtschaftslebens. Die Tätigkeit der Gesellschaften, die Farmwirtschaft, der Bergbau, der Handel, alle diese verschiedenen Wirtschaftsformen werden vom Verfasser in übersichtlicher Weise in ihrem Entwicklungsgang vorgeführt.

Wir können auf alle Einzelheiten im Augenblick hier nicht eingehen, sondern wollen uns darauf beschränken,

anzuführen, was Dr. Külz zusammenfassend über die Hauptproduktionszweige sagt:

„Oberstes Bestreben für die Farm- und Viehwirtschaft muss bleiben, Qualitätsprodukte zu erzielen, sonst hat das Land in einigen Jahren Produkte in Hülle und Fülle, und der Weltmarkt geht mit höhnischem Achselzucken an dieser Produktionsstätte vorüber. Viehzucht und Farmwirtschaft in ihren verschiedenen Erscheinungsformen sind nicht die ausschliesslichen wirtschaftlichen Möglichkeiten. Der Bergbau weist vielversprechende Anfänge auf. Eine Fülle neuer Probleme hat sich hier ergeben und wird sich noch weiter ergeben.“

Der Verfasser schliesst seine Ausführungen, auf die wir an anderer Stelle nochmals zurückkommen werden, mit den Worten, die wir nur unterschreiben können:

„Trotz der schweren Zeiten, die in den vergangenen 25 Jahren das Land wiederholt heimgesucht haben, und trotz der schweren Fehler, die gerade diesem Land gegenüber begangen worden sind, hat doch das erste Vierteljahrhundert der Entwicklung auch erfreuliche Anfänge auf allen Gebieten des kolonialen Lebens gebracht. Freudige Zuversicht kann den nervösen Pessimismus ablösen, der früher so oft lähmend, hemmend und störend in den Weg getreten ist. Ja, man darf es hoffen: das zweite Vierteljahrhundert wird die Opfer lohnen, die das erste an Gut und Blut hat bringen müssen.“

„Ins innerste Afrika“, von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, (Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig).

Sieben sind die drei ersten Lieferungen des Werkes erschienen, die inhaltlich vor allem die Vorbereitungen der grossen Expedition sowie deren Beginn am Victoria-See behandeln. Die interessanten Illustrationen und der lebendige Text dieser Lieferungen sind dazu angetan, das Interesse für dieses Reisewerk in den weitesten Kreisen zu wecken. Durch die darin geschilderte Reise wurde wiederum ein grosser Fleck auf der Karte Zentral-Afrikas ausgefüllt, und ein flüchtiger Blick auf das ausführliche Inhaltsverzeichnis, das dem Umschlag der ersten Lieferung beigegeben ist, überzeugt davon, dass sie zugleich ausserordentlich erlebnisreich gewesen ist. Schon die ersten drei Lieferungen lassen dies erkennen. Ihr Inhalt ist ausserordentlich unterhaltend und man kann daher auf die weiteren Hefen recht gespannt sein. — Durch die Veranstaltung einer Lieferungs Ausgabe (28 Lieferungen à 50 Pf.) will die Verlagsbuchhandlung den weitesten Kreisen die Möglichkeit geben, in den Besitz des Werkes zu gelangen. Das Erscheinen des Gesamtwerkes, das geh. 14,— Mk., geb. 15,— Mk. kosten wird, ist bereits für Ende September angekündigt. — Eine sachliche Würdigung des ganzen Werkes behalten wir uns nach dem demnächst zu erwartenden vollständigen Erscheinen vor.

## Nähret die Nerven mit Neocithin

aus Apotheken  
Drogerien:

Gratisproben sendet:  
**NEOCITHIN** G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

### Experim. Flugapparat für M. 5.00

bis 300 m steigend, bis 500 m fliegend, 0,4 : 1,5 : 1,5 m gross, 5 verstellb. Trag- und Steuerflächen, 2 Schrauben, Balanzierer und Zündschnurauslösung. Flugtechniker R. K. Schellies, Hamburg 24. Referenz: Telegraph. Nachbestellungen.

## Leinen,

Reinleinen, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Schürzen-Leinen, Züchen, Inletts, Damaste etc. in besten Fabriken, bei solidesten Preisen empfehle zum direkten Bezug.

**A. Vielhauer,**

Leinenweberei,

Landeshut in Schl. Nr. 39  
Muster franko gegen franko.

## Heirat

nach Deutsch-Südwest-Afrika. Erfahrener Kaufmann, bereits 3 Jahre in den Kolonien gewesen, 41 Jahre, gute Familie, der im Begriff steht, in ein aussichtsreiches, industrielles Unternehmen als Mitinhaber einzutreten, sucht Bekanntschaft gebild., repräsentationsf. Dame. Disponibles Vermögen 30—40 Mille notwendig. Hypothekar. Sicherstell. Adr. erbet. unter **B 250** an die Geschäftsstelle dies. Zeitschrift.

### Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Wasch-Seife in 5 Sorten sort. Postpaket = 9 Pfd. Inhalt Mk. 3.— Bahnkiste = 25 Pfd. Inhalt Mk. 7.50 ff. Toilette-Seife. — Kein Abfall! 50 Stück = ca. 9 Pfd. nur Mk. 5.— in 25 Sorten sortiert und in div. Gerüchen. Sehr milde. Garantie Ia Qualitäten. Probepakete mit: 8 Pfd. Prima Wasch-Seife u. 1 Dtd. feinste Toilette-Seife Mk. 4.— — Alles franko gegen Nachnahme. — **Hoffmann & Krügel, Cöthen A. 58.**

**Vermögendes**  
junges Ehepaar wünscht sich in Deutsch-Südwest-Afrika als Farmer anzusiedeln, sucht dazu vermögenden Teilhaber mit gutem Charakter. Reflektanten werden gebeten, nähere Angaben unter **B 261** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift zu senden.

## Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne Personen, bezügl. Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben usw. streng diskret an allen Orten der Erde.

**Welt-Auskunftei „Globus“ 76**  
Nürnberg, Bindergasse 24.  
(Viele freiw. Dankschreiben.)

## Roussillon.

Vorzüglich. Rotwein aus französischen Trauben. 12 Flaschen M 12,— inkl. Kiste, franko! Gegen Nachnahme.

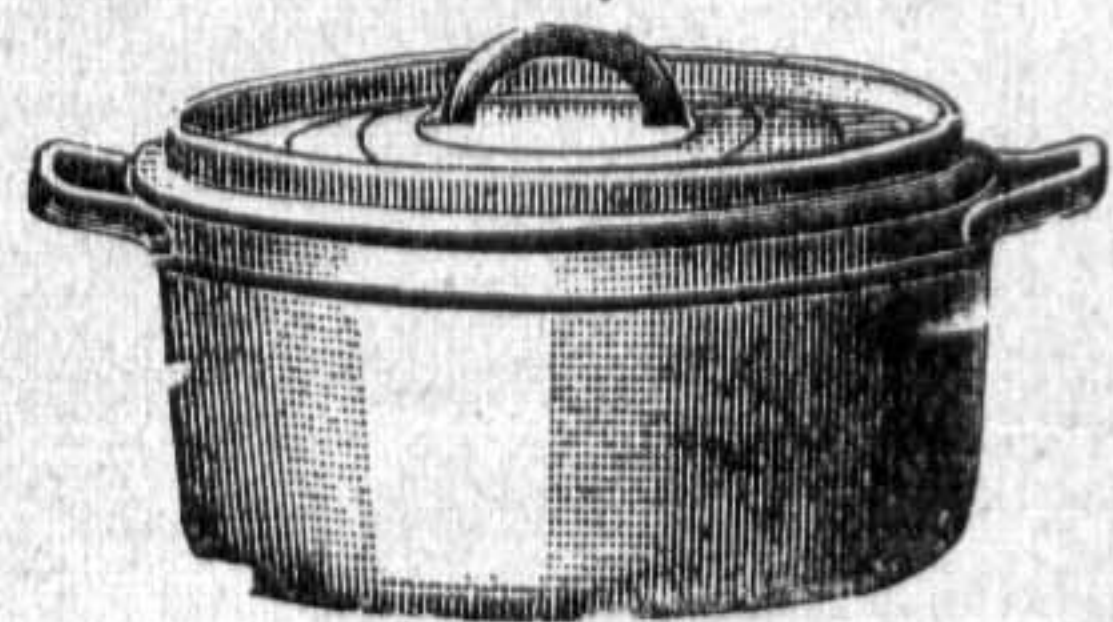
Heinrich Wolf, Weinhandlung, Mainz.

## Leitner's Dauer- u. Pilsner Geschirr

jetzt bedeutend billiger wegen Auflösung der Filiale Friedrich-Strasse 31.

### Bekannte Vorzüge:

Unerreichte Haltbarkeit!  
Kürzeste Kochzeit aller bekannten Geschirre!  
Kochen ohne Feuer, ohne Kochkiste!



**Fleischschmortopf**  
für 3 Pfund mit festem Deckel  
jetzt **M. 3.30.**

**Milchtopf**, 2 Liter Inhalt,  
jetzt **M. 1.75.**

Kein Ueberlaufen **M. 0.75.**  
Allein echt bei

**Hermann Leitner**  
BERLIN, Mühlendamm 4  
und Friedrich-Strasse 31 bis 1. Jan. 1910.

Man achte bitte genau auf Firma und Hausnummer.

## Pischinger

Wiener Spezialität. Nach dem Originalrezept neten Geschmack. Sie ist wegen ihrer eigentümlich, und verfeinert sich im Geschmack nach dem Alter. Preis inkl. Porto und 15,— Mk. gegen Nachnahme oder Vorzahlung.

### Konditorei „PISCHING“

Grösses Tortenversand-  
Ständige Lieferungen an gräf-  
lichen und kaiserlichen Höfen.

Zum Versuche dieser Spezialität versendung von 50 Pfg.

Die bewährten und erprobten Bücher der natürlichen Heilweise, wie Dr. Lahmann die phys.-diät. Methode nennt, sind zu beziehen durch **EDMUND DEMME, Hof-Verlagsbuchhandlung, LEIPZIG.**

Nr. 1. Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes. Dr. Paczkowski. (M. 1.50.)

Dir. Pfister schreibt: „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen.“ Herr Pfarrer K. schreibt: „Senden Sie 4 Exemplare Dr. Paczkowski.“

Reinigung und Auffrischung des Blutes“, neueste Auflage. Dieses Buch, das beste dieser Art, was ich je gelesen, möchte ich in weiteren Kreisen verbreiten.“

Nr. 5. Die chronische Darm-schwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. Paczkowski. (M. 0.80.)

Nr. 11. Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren. Dr. Paczkowski. (M. 0.80.)

Nr. 50. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, Ursachen, Verhütung und Behandlung, mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Dr. Walser. (M. 0.50.)

Nr. 49. Die Ohrenerkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung. Wie entgiftet oder heilt man dieselbe radikal durch ein praktisch erprobtes hygienisch-diätetisches Behandlungsverfahren? Dr. med. Walser. (M. 0.60.)

Nr. 34. Das Auge und seine Pflege. San.-Rat Dr. Biffinger. (M. 0.60.)

Nr. 48. Was jedermann von der Erkennung der Krankheiten und der Voraussage des Krankheitsverlaufes aus dem Urin wissen muss. Dr. G. Schultz. (M. 0.60.)

Nr. 8. Frauenkrankheiten, Migräne usw. Dr. Paczkowski. (M. 0.25.)

Nr. 41. Gicht, Rheumatismus, Hüft-weh (Ischias). Verhütung und naturgemässe Behandlung. Dr. Kollegg. (M. 1.—.)

Nr. 40. Die Halskrankheiten. Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung, Grippe, Influenza, Verhütung und naturgemässe Behandlung. Dr. Kollegg. (M. 1.—.)

Nr. 47. Die Zuckerkrankheit heilbar. Ein neues Heilverfahren. Dr. Reymann. (M. 1.50.)

Nr. 55. Das Asthma, dessen Grundursache: Kohlensäurevergiftung und Harnsäurevergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung und Blutregeneration. Dr. Walser. (M. 0.80.)

Nr. 57. Die Gallen-, Nieren- und Blasensteine und deren einheitliche Entstehung, sowie ihre Verhütung und Heilung durch Blutentsäuerung und Blutregeneration Dr. Walser. (M. 0.50.)

# Wundervoll

Für nervöse, schwache Frauen.

Ich möchte gern mein neues Buch gratis an jede Frau schicken, welche an Nervosität leidet, an Schwäche, Kreuzschmerzen, Neuralgie, Unterleibsstörungen, Herzklopfen, Magen- und Darmbeschwerden, Melancholie, Neigung zum Weinen, Gedächtnisschwäche, Sorgen, Neurasthenie, Ohnmachtsanfällen, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Magerkeit, Angstgefühl, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Ueberanstrengung, Unzufriedenheit, Mangel an Appetit, schlechten Träumen, offenen Wunden, Augenschwäche, Hysterie, Bleichsucht, Nieren-, Blasen- oder Leberbeschwerden, Rheumatismus, oder irgend einer anderen Schwäche oder Beschwerde. Mein neues Buch bringt Ihnen viele gute Nachrichten. Sie können sich auf seine Ratschläge verlassen. Jedes Wort ist interessant. Mein Büchlein ist für Frauen, Mütter und Töchter bestimmt. Ich beabsichtige, 3000 Exemplare fortzugeben. Wünschen Sie eines davon? Dann schicken Sie mir nur Ihren Namen und Ihre Adresse. Zeigen Sie dies einer Freundin, damit sie ebenfalls an mich schreibt; dann wird jede von Ihnen ein solches Buch

### kostenlos

erhalten und dazu eine **Gratisgabe**. Falls Sie nicht gleich schreiben können, empfehle ich Ihnen, diese Annonce auszuschneiden und aufzuheben, damit Sie es nicht vergessen. Eine **Postkarte genügt**. Adresse:

**Frau Dorothee Bock**

Berlin-Sch. 35 A

Gustav Müllerstrasse 32.

# Rudolf Dressel

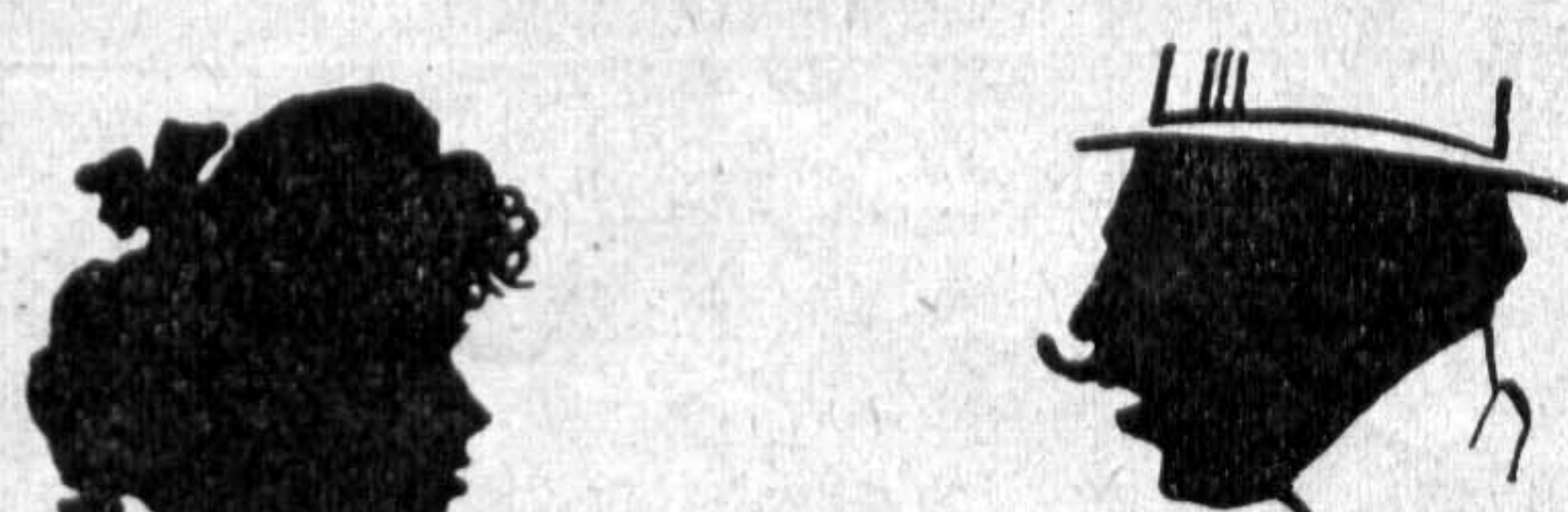
50 Unter den Linden 50

Dejeuners Dinners Soupers

Mk. 2.50 Mk. 3.50 u. 5.50 von Mk. 3.— an (bis 12 Uhr)

Kleine u. grosse Salons. Tafelmusik bis 1 Uhr Nachts.

Entwurf: Oms  
Bln.-Steglitz



Bist Du mir hold,  
Dann ~ „Fanter Gold“!

Erstklassige deutsche Schaumwein-Marke  
von D'Ester-Fanter, Hochheim a. M.

## Torte

des Erfinders. Die Torte hat einen ausgezeichneten Füllung selbst im Anschnitt monatelang durch längeres Liegen. Bestes und vorbeliebige Aufschriften kostenlos. Versand Verpackung 4,—, 5,—, 6,—, 8,—, 10,—, 12,— einsendung des Betrages, auch Briefmarken.

in Auerbach i. Vogtl., N. 155

haus Deutschlands.

liche und fürstliche Höfe.

sende ich kleine Probesorten gegen Ein-  
sendung von Briefmarken.



## □ Briefkasten. □

Wir bitten unsere Leser, allen Anfragen, die brieflich beantwortet werden sollen, das Rückporto beizufügen. Anfragen ohne Namen können nicht berücksichtigt werden.

**Kolonialdienst — Deutschland.** — Auf Grund Ihrer Ausbildung haben Sie wohl Aussicht, in dem Kolonialdienst als Bureau-, Kassen- oder Rechnungsbeamter eine Anstellung zu finden. Die näheren Bedingungen finden Sie in dem Buche: *Tesch, die Laufbahn der deutschen Kolonialbeamten*. Verlag von Otto Salle, Berlin, Preis 5 Mk., geb. 5,60 Mk. Wir teilen Ihnen im Folgenden daraus einen Auszug der Bedingungen für die Annahme von Bureau-, Kassen- und Rechnungsbeamten mit:

Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, Gerichtsschreiber-Prüfung oder entsprechende staatliche Prüfung für den Verwaltungs- und Eisenbahndienst. Einige Jahre bereits in der Tätigkeit eines selbständigen Bureau-, Kassen- oder Rechnungsbeamten. 24–30 Jahre. Unverheiratete bevorzugt. Lebenslauf, Militärpass, Führungszeugnis bezw. Landsturmschein, Zeugnisse in beglaubigter Abschrift, Tropendiensttauglichkeits-Attest sind mit Bewerbungsschreiben an das Reichs-Kolonialamt, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 62, einzusenden. Verpflichtung auf 1½ bis

3 Jahre. Anfangs-Remuneration 5400 Mk. jährlich, freie Reise und 500 Mk. Ausrüstungskosten, nach einem Jahre nochmals 500 Mark. Dienstestimmen: 1. veränderliches Auslandsgehalt für Bureau-, Kassen- und Kalkulator-Vorsteher 3300–5400 Mk., Sekretäre 2100–4200 Mk., 2. feststehende Kolonialdienstzulage für Vorsteher 3600 Mk., für Sekretäre 3300 Mk. Höchstbetrag.

Das Gesamteinkommen der Sekretäre wird in 5 einjährigen Stufen erreicht. Erste Erhöhung nach 1½ Jahren. Nach Ablauf einer Dienstperiode Heimaturlaub 4 Monate, mit Gehalt und Reisebeihilfe für Hin- und Rückfahrt für sich und Familienangehörige. Pensionsberechtigung.

Offene Stellen erfahren Sie im allgemeinen nicht; Sie können sich aber vornotieren lassen und müssen hierzu eine Eingabe an das Reichs-Kolonialamt, Berlin, machen. Das beste Alter, um in die Kolonien zu gehen, ist 20 bis 30 Jahre.

**Kolonialkarten.** H. H. Uelzen. Für Ihre Zwecke wird wohl sicher der kleine Kolonial-Atlas genügen, welcher im Verlage von Dietrich Reimer, Berlin, erschienen und zum Preise von 80 Pf. in jeder Buchhandlung erhältlich ist. Derselbe Verlag gibt ausserdem noch den grossen Kolonial-Atlas heraus, der zurzeit in Lieferungen erscheint und auch durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Generalsstabskarten und Messtischblätter von den Kolonien gibt es zurzeit im Handel noch nicht. — Die Osterinsel

wurde 1888 von Chile in Besitz genommen, um als S. rai-kolonie zu dienen. Die Insel Sala-y-Gomez wird gleichfalls politisch zu Chile gerechnet.

## Briefwechsel und Tauschverkehr.

**Briefwechsel** mit in den Kolonien lebenden Deutschen wünschen: Anna Grünberg, Berlin-Friedenau, Bismarckstrasse 13; Wilh. Strobel, p. A. Hch. Bartsch, Dresden-A. 10, Pillnitzerstr. 56; Curt Günther, Aue, Erzgebirge, Markt 9. Briefwechsel mit einem ca. 16jährigen jungen Deutschen P. Hänel bei R. Seifert, Freiberg i. Sa., Humoldtstr. 41.

**Briefwechsel und Ansichtskartentausch** mit Deutschen in den Kolonien, möglichst mit Unteroffizieren der Schutztruppe, wünscht Gothold Canitz, Unteroffizier-Vorschüler, I. Komp., Marienberg i. Sa. — Brief- und Ansichtskartentausch wünscht Karl Lang, München, Steinstr. 8, II; auch Tausch in Briefmarken, Mineralien und sonstigen Naturalien der deutschen Kolonien erwünscht, event. auch Kauf und Verkauf. — Briefwechsel und Ansichtskartentausch mit Deutschen in unsern Kolonien sowie im Auslande wünschen ferner Georg Röber, Versicherungs-Beamter, Berlin NW. 21, Stromstr. 28, IV; Franz Hoffmann, p. Adr. Arthur Hoffmann, Wahren bei Leipzig, Hallesch-Str. 60, III; H. Hünecke, Uelzen in Hannover.

BESTE MARKE  
DER WELT!  
ÜBERALL ERHÄLTICH

# DRUCKKNOPF „KOH-I-NOOR“

KATALOG GRATIS  
WALDES & KO.  
PRAG-WRSCHOWITZ, DRESDEN

## Dreissig Jahre in der Südsee

Land und Leute, Sitten und Gebräuche im Bismarck-Archipel und auf den deutschen Salomoinseln

von **R. Parkinson** ✱.

Herausgegeben von **Dr. B. Ankermann**, Direktorial-Assistent am Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin. Gross-Oktav, XXII, 876 S. Geheftet M. 14.—, geb. M. 16.—.

Monatliche Ratenzahlungen von **M. 3.—** gestattet.

Besonders in den Kreisen der Kolonialfreunde hat dieses prächtige, einzigartige Buch wegen seiner anregenden und schlichten Darstellung warme Aufnahme gefunden. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 14. März 1908: „Man darf das Parkinsonsche Buch ruhig als das Standardwerk über Melanesien bezeichnen; keines der bisher über dieses Gebiet erschienenen Werke reicht an die Bedeutung des Parkinsonschen heran, und es wird vielleicht niemals überholt werden können. — So kostbar und wertvoll wie die Mitteilungen sind auch die Abbildungen.“

Da Parkinsons Werk zum grössten Teil die deutschen Südseebesitzungen behandelt, sei es allen Kolonialfreunden zur Anschaffung bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

**Strecker & Schröder, Stuttgart 26**

Ausführliche Prospekte umsonst u. portofrei!

Verk. Abb. eines Annenbildes.

## Stellen-Gesuche

### Junger Kaufmann

18 Jahre alt, kräftig und gesund, mit besten Referenzen, 4 Jahre in einem Engros- und tätig gewesen, sucht Engagement auf einer Farm oder einer Plantage in den Kolonien, am liebsten in Deutsch-Ost- od. Südwestafrika. Gefl. Angebote erbeten unter **B 264** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.

### Junger Mann

18½ Jahre alt, Kellner, sucht zum 1. Februar 1910 oder später Stellung in Südwestafrika. Gefl. Offerten erbeten unter **B 263** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.

### Bankbeamter

zurzeit Filial-Vorsteher einer Grossbank, sucht angemessenes Engagement in einem Pflanzungs-Unternehmen pp. — womöglich in Deutsch-Ostafrika. Prima Referenzen; spätere Beteiligung dürfte nicht ausgeschlossen sein.

Peinlichste, aussergewöhnliche Genauigkeit, korrekt, unsichtig, streng solid und ehrenhaft, sicheres Auftreten und militärfrei — Theosoph. Gefl. Off. unter **B 262** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift erbeten.

## Für Kolonialfreunde!

## „Deutsch-Südwestafrika-Kriegs- u. Friedensbilder.“

100 Originalaufnahmen!

Als Anhang:  
Charakteristische Schilderung  
des Landes.  
Vornehmste Ausstattung.

Das Werk, welches die vollste Anerkennung Sr. Majestät, des Reichskanzl. Fürsten v. Bülow u. and. hoher Fürstlichkeiten gefunden hat, ist das **schönste Weihnachtsgeschenk** f. Kolonialfreunde. Nur noch ca. 1000 Expl. auf Lager! Der Preis ist von **25 M.** auf **15 M.** herabgesetzt, wof. portofr. Ueber-sendg. erfolgt. In Anbetracht d. Entfernung Lieferung nur gegen Nachn. od. vorherige Einsendg. d. Betrages. Alleinversand für Deutschland durch **H. Linnemann, Windhuk D. S. W. A.** Postfach 37.

## Aachener Kaiserbrunnen

Natürliches Mineralwasser  
mit Kohlensäure-Zusatz.

Seit 25 Jahren Lieferung an sämtl. Dampfer des Norddeutschen Lloyd.  
Jahresversand: **7 Millionen** Flasch.  
Wo noch keine Niederlage,  
Vertreter gesucht.

## Gewehrschäfte

für alle Zwecke.

Leistungsfähigste Fabrik.

**Eduard Ratti, Sierenz**  
(Elsass).

## Thüringer Waldsanatorium



## Schwarzack b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**  
Arztl. Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.  
Geschäfts-l.: H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.  
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.  
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen: Geistesranke, Tuberkulöse, Schwerkranke.

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzack bei Blankenburg im Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropenkrankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.

## Gerold's Hohenzollern Cigaretten

Reichssterne 3	Pfg.	Feldmarschall 4½	Pfg.
Sanssouci 3½	Pfg.	Skalde 5	Pfg.
U. d. L. 4	Pfg.	Jockey Club 6	Pfg.

Proben zu Diensten.

**Carl Gust. Gerold, Kgl. Hoflieferant**

Cigarettenfabrik, BERLIN W. 64, Unter den Linden 24.

## Grand Hotel Excelsior BERLIN

Königgrätzer Strasse 112/3

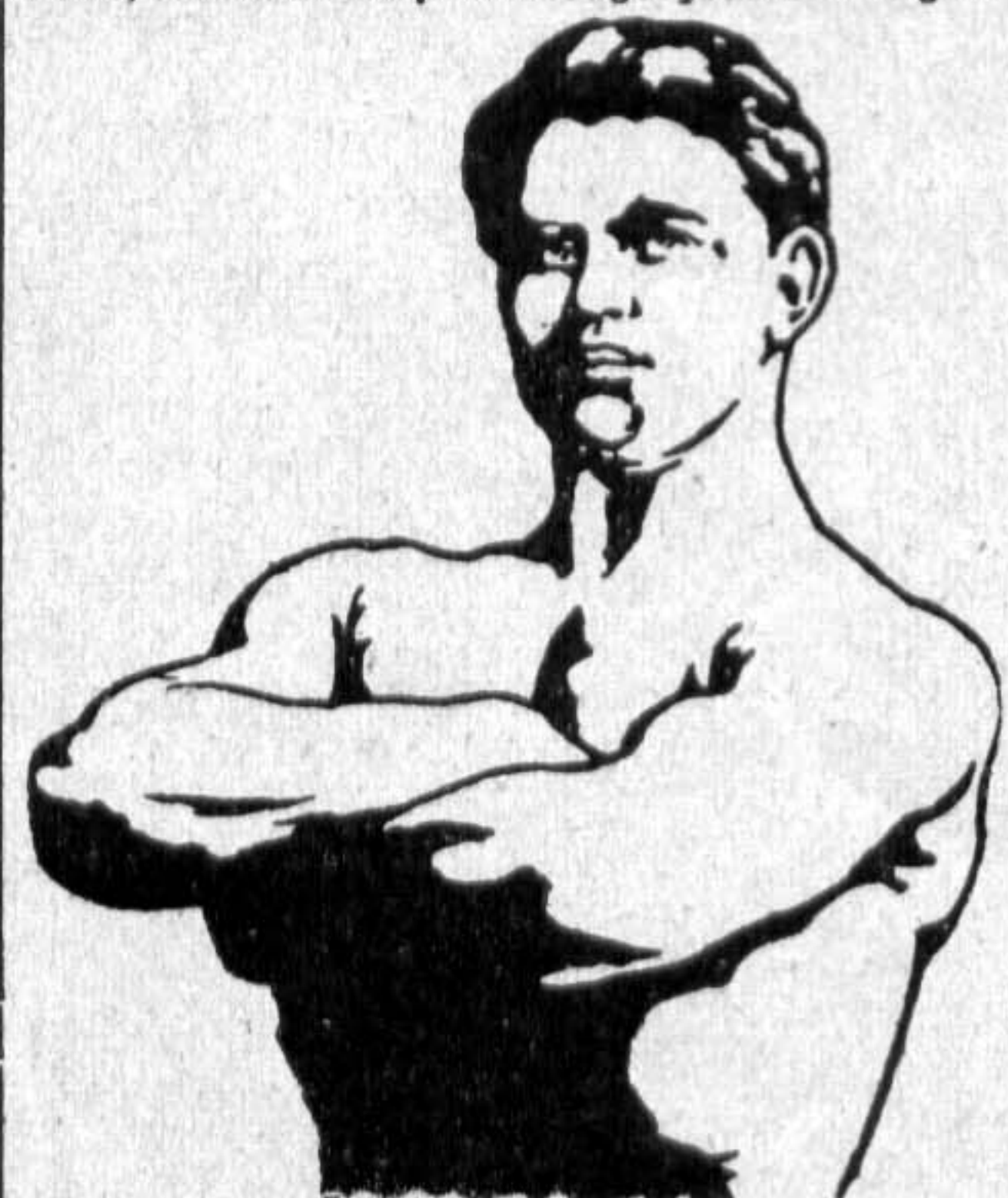
vis-à-vis Anhalter Bahnhof  
nahe Potsdamer Bahnhof.

Haus ersten Ranges mit jeglichem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Ruhig gelegenes, vornehmes Familienhotel. Zimmer in Verbindung mit Bädern.

Salons. Zimmer von 3 M. an. Festsäle.

## Kraft u. Gesundheit

kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue, stärkende Körperbildungssystem erlangen.



(Muskulatur, entwickelt durch d. neue System). Diese neue Methode entwickelt schnell u. harmonisch alle Muskeln d. Körpers, stärkt d. ganzen Organismus, leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit u. empfiehlt sich bei allen Krankheiten ohne Beihilfe von Arzneien od. schädlichen Drogen, besonders bei: Nerven-, Nieren- u. Magenleiden, Blutarmut, Appetit- und Schlaflosigkeit, Gicht, Fettleibigkeit u. besonders bei Schwindsucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen od. von schwach. Gesundheit sind, sollten einige Minuten tägl. dies. neuen Methode widmen. **Spezialkursus:** Den Wuchs kleiner Personen um 15cm zu vergrössern. — Illustrierte, 32 S. starke Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franko. Prof. E. Wehrheim, Cannes (Frankreich) Villa Serpolette.



## Und Edison spricht:

„In jedem Hause muss ein Edison-Phonograph sein!“

## Warum?

Weil der EDISON-PHONOGRAPH dar-bietet: höchsten Kunstgenuss, vollkommene Musik, schönste Unterhaltung, ganz besonderen Reiz durch die Möglichkeit, selbst Aufnahmen zu machen.

Verlangen Sie nähere Auskunft von der

**EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.**  
BERLIN SW. 139 Friedrichstr. 10.





**Briefwechsel in deutscher und französischer Sprache und Ansichtskartentausch** mit einem jungen Kaufmann in den Kolonien wünscht: Oswin Fiedler, Dresden, Delbrückstr. 6, 1.

**Ansichtskartentausch** mit Deutschen in unseren Kolonien wünschen: Konrad Weinert, Friedenshütte; Arthur Kaufmann, Handlungsgehilfe, Halle a. S., A. d. Universität 2 pt.

**Briefmarkentausch** mit Deutschen in den Kolonien wünscht: Paul Schie, Stuttgart, Augustenstr. 11a.

### Geschäftliches.

**Otto Reutter über die Uhr.** Der zweifellos ursprünglichste und geschmackvollste Humorist der heutigen Bühne zeigt seine grosse Kunst auch in dem Lobe, das er der Nomos-Uhr zollt. Er besingt sie folgendermassen:

Jüngst sagte ich zu meiner Frau:  
„Merk' dir das eine nur:  
Sei stets präzise und genau  
Wie unsre Nomos-Uhr.  
Sei auch so schön und so modern,  
Irr' in der Zeit dich nie.  
Und — das hab' ich besonders gern,  
Sei so solid wie sie.“

Sei praktisch stets und mache dir  
Auch Pünktlichkeit zur Pflicht,  
Kurz — richte dich genau nach ihr,  
Nur schlagen brauchst du nicht.  
Und dann — es wäre wunderbar,  
Wenn du den Wunsch erfüllst —  
Dann garantier' mir auf zehn Jahr,  
Dass du so bleiben willst.

Wenn du zehn Jahr so folgsam bist,  
Dann kannst du mir gefallen,  
Dann bist du, wie die Uhr es ist,  
Die Beste mir von allen.  
Doch wenn du — dieses merk' dir nur —  
Auf and'rem Standpunkt stehst,  
Dann ist, wie bei der Nomos-Uhr,  
Die Hauptsach', dass du gehst.“

**Eine der grössten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands** in der Herstellung von Drahtzäunen und Gittern aller Art, in einfachster und elegantester Ausführung ist die Firma H. Höhne, Steglitz-Berlin, Düppelstr. 25, Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Verwaltungen, Gemeinden usw. Sie übernimmt die Lieferung und Aufstellung von Lawn-Tennisplatz-Einfriedigungen, Hühnerhäusern, Laubengängen, Garten-

lauben, Festons, Raseneinfriedigungen, Beeteinfassungen, Spaliergittern, Cordon- und Wandspalieren, Anbringung von Schutzgittern für Maschinen, Glasdächern, für Fenster und Türen usw., Herstellung von Baumschützern, Papierkörben, Blumenampeln und Konsolen usw., aus bestem verzinkten Material. Ihre Spezialität ist: Herstellung von Einfriedigungen für die Kolonien, für Minen, Farmen, Gärten, Viehkoppeln, Gehege für Wild und Geflügel, auf Grund langjähriger Erfahrungen und sorgfältiger Studien in allen Weltteilen. Verlangen Sie Kostenanschläge unter Angabe der Meterzahl und des Ortes, wo der Zaun aufgestellt werden soll.

**Eine neue Heilmethode**, die sich bei Nervenleiden und Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Rheumatismus, Zucker usw.) sehr gut bewährt hat, stellt die Behandlung mit Magnesiumsuperoxyd (das Sauerstoffheilverfahren) dar. Nach Angabe der Arzneiverordnung von 1907 zerfällt das Magnesiumsuperoxyd im menschlichen Körper durch die Einwirkung der Magensäure in Magnesia und Sauerstoff. Der frei werdende Sauerstoff wirkt reinigend auf das Blut und befreit es von den darin angesammelten Giftstoffen, während die Magnesia speziell im Darmsystem auflösend und reinigend wirkt. Bei Personen, die das Magnesiumsuperoxyd, ein absolut unschädliches Mittel, längere Zeit gebraucht haben, zeigt sich denn auch der Erfolg dieser

## Höchste Preise zahlt für Briefmarken

v. deutsch. u. engl. Kolonien etc. die Firma **H. H. Duncker, Dresden, Polierstr. 20.** Grössere und kleinere Sendungen stets erwünscht, u. werden postwendend mit Kasse erledigt. Mache an Sammler schöne Auswahlen bis 65% unter Katalog. Preisliste gratis. Verkäufe 100 verschiedene gute Marken, Katalog 6-10 f. nur 95 Pf. P. nur Gelegenheit.

**Schaubeks** Briefmarken-Album. Neue 32. Auflage 1910. Permanent - Albums mit auswechselb. Blättern. Alljähr. Nachträge. Alb. von 10 Pf. an bis 210 M. Ill. Katal. gratis von **C.F. Lücke**, G.m.b.H., Leipzig.

## Natur - Milch

Allerfeinste Qualität!  
Homogenisiert :: tropensicher



**Höchste Auszeichnungen!**  
Langjähr. Lieferant erster Hamburger Exporteure, erster Schiffsfahrtslinien u. der Kaiserlichen Marine - Lazarette.  
**Milchkons.-Fabr. C. Mäder, Stubben Bez. Bremen**  
Vertr.: J. W. Gossmann, Hbg., Hermannstr. 20.

**Briefmarken** reichh. Auswahl, m. sehr hoh. Rabatt sendet **Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76**

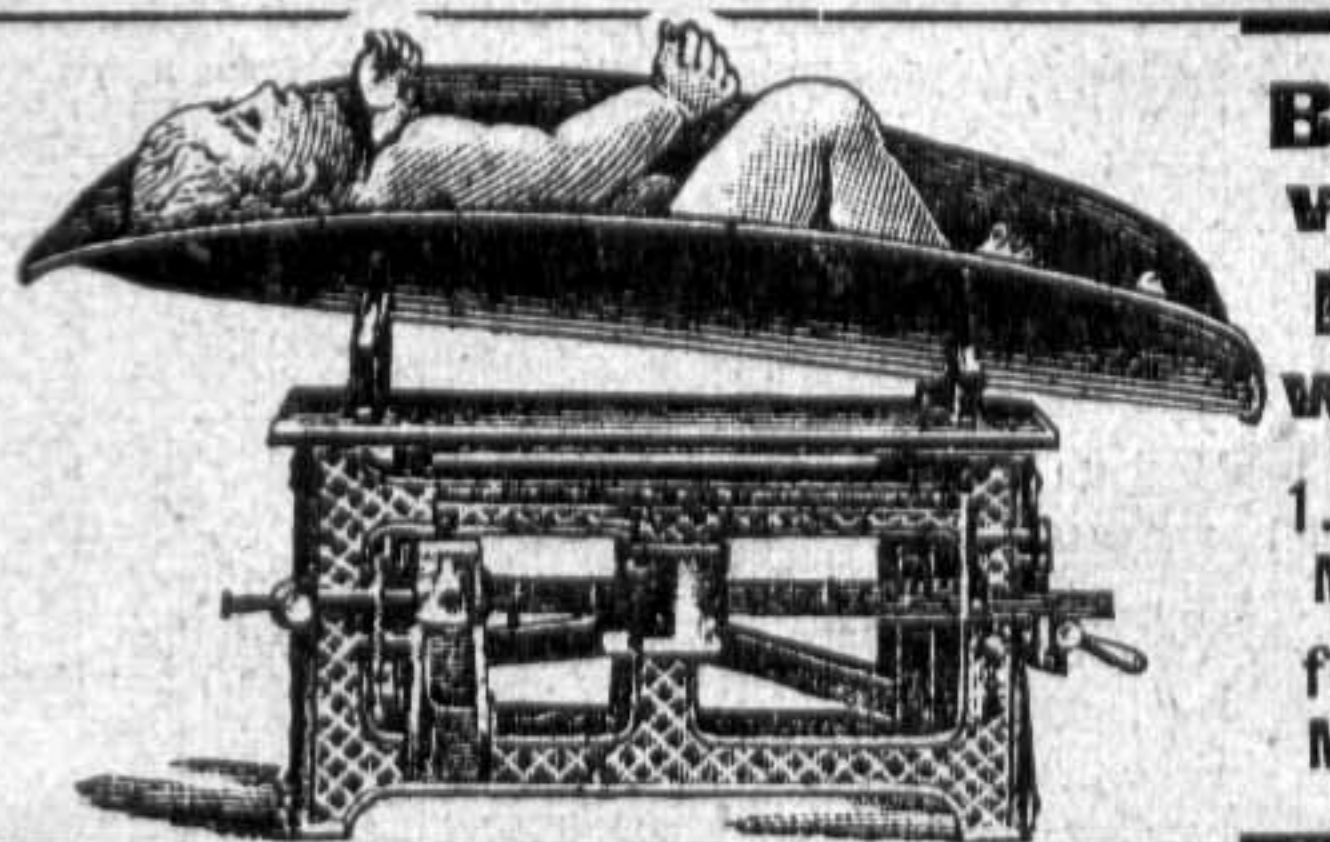
**Patent-Schlafsack**  
Ausser Gebrauch mit wasserdichtem nur 2½ Kilo. Überzug.

Für grosse Figur M. 35.-  
sehr grosse Figur " 33.-  
**Mit hohem Rabatt!**  
**Tropen-Ausrüstungen Ponchos**  
**Ferd. Jacob in Köln am Rhein**

## Verbandstoff-Fabrik M. Pech, G.m.b.H.

Berlin W. 35, Am Karlsbad 15 i.  
**Gummiwaren.** 19 Geschäfte. Gegründet 1882. Vielfach prämiert  
**Artikel zur Krankenpflege.**

1a Verbandwatte	1000 g	500 g	250 g
	1,75	0,90	0,50
Irrigator, komplett mit Schlauch	0,75		
Maximal-(Fieber-)Thermometer in Nickel	0,75		
Gesundheitsbinden für Damen	p. Dtzd. 0,50		



**Baby-  
wage  
leih-  
weise**

1. Monat  
M. 2,-  
folgende  
M. 1,50.

**Haar-Feind** von Franz Schwarzlose entfernt alle hässl. Gesichts- u. Armhaare sicher sofort u. unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin Leipzigerstr. 56, Colonnaden  
**Enthaarung.**

## Hermann Otto Schmidt, Döbeln i. Sa.

**Dampf-Seifenfabrik**  
Neuheit und für Export bestens geeignet und bewährt:  
„Zauberkräft“ Wasserfreie Schmierseife in „Weltruf“ in patentierten luftdichten ½ kg-Paketen.

# Disconto-Gesellschaft

Berlin — Bremen — Frankfurt a. M. — London

Mainz — Depositenkasse Wiesbaden

Kommandit-Kapital . . . . . M 170 000 000

Reserven . . . . . „ 57 600 000

## Wechselstuben und Depositenkassen in Berlin:

W, Unter den Linden 35*	S, Oranienstr. 141, nahe Moritzplatz
W, Unter den Linden 11 (vorm. Meyer Cohn)	C. Königstrasse 43/44
W, Potsdamer Str. 99, nahe Bülowstr.	C, Rosenthaler Strasse 45, nahe dem Hackeschen Markt
W, Potsdamer Str. 129/130, nahe Eichhornstrasse	SW, Leipziger Str. 66, nahe Spittelmarkt
W, Kleiststr. 23*, Ecke Bayreuther Str.	SO, Brückenstrasse 2
W, Motzstr. 53*, Ecke Bamberger Str.	NO, Grosse Frankfurter Strasse 106 (Strausberger Platz)
Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 2, nahe dem Bahnhof Zoologischer Garten	NW, Alt-Moabit 83 c, Ecke Crefelder Str.
„ Kantstrasse 137*, Ecke Schlüterstrasse	
„ Windscheidstrasse 53*, Ecke Bismarckstrasse	
Friedenau, Kaiser-Allee 140*, nahe dem Ringbahnhof Wilmersdorf-Friedenau.	

An- und Verkauf börsengängiger Effekten, Wechsel und Schecks.  
Einlösung von Kupons und Dividendscheinen.

Depositen- und Scheckverkehr.

Besondere Abteilung für den Handel in Kuxen und in sonstigen Wertpapieren ohne offizielle Börsennotiz.

**Aufbewahrung von Wertgegenständen, verschlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren.**

Versicherung gegen Kursverlust bei der Auslösung.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Stahlkammerfächern (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.

Ausgabe von *Welt-Kreditbriefen*, die ohne vorheriges Avis in allen wichtigen Plätzen der Welt zahlbar sind.

**Beschaffung und Begebung von Hypothekengeldern.**

Die mit einem \* bezeichneten Depositenkassen besitzen Stahlkammern.

## Maschinenfabrik Sürth Ges. m. b. H.

**SÜRTH am Rhein bei Köln**  
**Eis- und Kühlmaschinen**

speziell für grössere Privathäuser, Villen, Restaurants, Farmen, Molkereien, Schlacht- und Konservierungs-Anlagen

Kompressoren f. Luft u. alle anderen Gase, Stahlflaschen und Stahlflaschen-Ventile, Mineralwasser-Anlagen (St. Georgs-Sprudel)  
Produkt deutschen Mineralquellen ebenbürtig.

**Herzog's „Athlet“**  
Stahl-Wind-turbine ist die beste der Welt!  
Sächs. Stahl-Windmotoren-Fabrik **G. R. Herzog, Dresden-A. 62.**  
Katalog, Kostenanschlag gratis!

**Jagd-u. Scheibengewehre**  
sowie alle anderen Luxuswaffen in modernster Konstruktion, mit höchster Schussleistung kauft man am besten und billigsten unter dreijähriger Garantie von **Thüringer Waffenwerke** Gotthilf v. Nordheim, Mehliis (Thür.) Kataloge gratis.

## WELT-DETEKTIV

**PREISS-BERLIN** Leipziger Strasse 107/Bg. Nähe Friedrichstr. Tel.: 13571.

Beobachtungen, Ermittlungen in allen Verfauenssachen.

**Heirats-Auskünfte** über Vorleb., Lebensweise, Ruf, Charakter, Vermög., Einkomm., Gesundheit etc. von Personen an all. Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKÜNfte

EINZELN U. IM ABONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!

Beste Bedienung bei solidem Honorar



inneren Entgiftung durch ein förmliches Wiederaufblühen des Körpers. Wer sich näher über das neue Heilverfahren informieren will, erhält auf Wunsch eine ausführliche Broschüre darüber vom ärztlich geleiteten Institut für Sauerstoffheilverfahren in Berlin 109, Schönebergerstr. 26 oder von der Filiale E. Osten, Hamburg, Brandstwierte 42 hpt., kostenfrei übersandt.

**Rastlose Arbeit**, gründliche Fachkenntnis, gepaart mit streng ehrenhafter Gesinnung und realen Grundsätzen, sind die Hauptfordernisse für das gute Gedeihen eines kaufmännischen Unternehmens. Die altrenommierte Musikinstrumenten-Fabrik Ernst Iless, Klingenthal (Sachsen) beweist zur Genüge, dass sie nur diesen Faktoren ihre Bedeutung verdankt.

Durch aussergewöhnlichen Fleiss wusste sie ihr Geschäft auf die gegenwärtige Höhe zu bringen, und durch Lieferung der denkbar besten Instrumente in allen Preislagen, gelangte sie zu einem ausgezeichneten Rufe. Tausende ehrende Anerkennungen und Prämierungen Hessischer Fabrikate auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den höchsten Preisen sprechen für ihre Güte und Brauchbarkeit. Wir empfehlen allen, welche ein gutes Instrument, gleichviel welcher Art, kaufen wollen, sich erst den soeben neu erschienenen Prachtkatalog, welcher umsonst und portofrei versandt wird, kommen zu lassen.

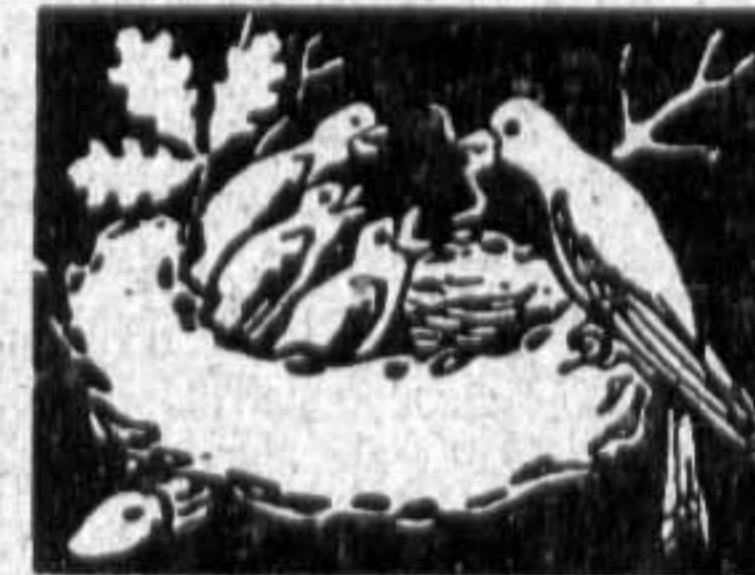
Eine Vertreterin der Frauenbewegung sagte vor einiger Zeit in einem Zeitungsartikel: „Die deutsche

Hausfrau ist der Plackerei müde geworden, sie will rasch, reinlich und rationell arbeiten.“ Heute ist dies der Hausfrau möglich, denn die Industrie hat sich ihrer angenommen und sie in die Lage gesetzt, neben dem Haushalt ihre anderen Pflichten voll zu befriedigen. Da ist vor allem das Kochgeschirr, welches einen Wandlungsprozess durchgemacht hat, und zwar war es die Firma Hermann Leitner, Berlin C., Mühlendamm 4, die auf diesem Gebiete Hervorragendes schuf. Sie ermöglichte der modernen Hausfrau durch ihre Fabrikate, den grössten Teil der Zeit, den sie früher am Kochherd zubrachte, für andere Zwecke zu verwenden. Leitner's Dauergeschirr ist in Haltbarkeit, leichter Reinigung, verkürzter Kochzeit und Zurückhalten der Dämpfe ein Idealgeschirr geworden. Die Speisen werden einfach ganz kurze Zeit angeköcht, worauf die Töpfe vom Feuer genommen und auf den Tisch gestellt werden. Die Speisen kochen dann in den Töpfen ohne jede Umhüllung oder sonstige Vorrichtung in 1 1/2 Stunde fertig. — Dass der Nährwert einer ohne Feuer weiterkochenden Speise ein erhöhter ist, ist klar.

**Linexa — die Dauerwäsche in der Flasche!** Dies ist der Name eines neuen, von der Firma Georg Tzschachmann & Co. G. m. b. H., Berlin, Leipzigerstr. 103 herausgegebenen chemischen Präparates, das die überraschende Wirkung hat, gestärkte Plättwäsche, wie Kragen, Manschetten etc. — ganz gleich ob aus Leinen oder Shirting — in Dauerwäsche zu verwandeln, von der jeder Schmutz bequem mit kaltem Wasser und Seife ent-

fernt werden kann. Das Präparat greift nicht etwa die Wäsche an, sondern im Gegenteil, es konserviert Kragen, Manschetten usw. und verleiht ihnen ein neues, elegantes Aussehen, sodass die Verwendung von Linexa bedeutende Vorteile bietet.

**Darf ich Sie um Feuer bitten?** — „Gewiss, sehr gern! Es macht mir Spass, Ihnen zu dienen!“ — So kann jeder sagen, der einen billigen, durchaus praktischen Zigarrenanzünder besitzt, wie ihn die Firma H. R. Müller in Weimar liefert. Stets gebrauchsfertig, nie versagend, billiger wie Zündhölzer, das sind die Haupteigenschaften dieser nützlichen Anzünder, die sowohl zum Anzünden aller Gasarten, sonstiger brennbaren Stoffe und für alle anderen erdenklichen Zwecke geeignet sind. Einen besseren Beweis für die Güte dieser Anzünder gibt es wohl nicht, als den, dass bereits viele Tausende im Gebrauch und von allen Seiten Nachbestellungen darauf erfolgt sind.



**NESTLE'S**  
**KINDERMEHL**  
altbewährt stets zuverlässig.

# Um den Anfeindungen

neidischer Konkurrenten mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in energischer Weise entgegenzutreten und zu beweisen, dass unsre Angebote nur **streng reell** sind, verteilen wir bis auf Widerruf, an die Leser dieser Zeitung

## 3000 fertig ausgeführte Porträts, Grösse 33:44 cm,

unaufgezogen, bei welcher Gelegenheit wir noch ganz besonders bemerken, dass diese von uns gelieferten Porträts **keiner nachträglichen Ueberarbeitung** mehr bedürfen,

## vollkommen gratis und franko!

Sie wollen untenstehenden Gutschein mit Ihrer deutlichen Adresse versehen und denselben nebst einer Ihnen wertvollen Photographie als Brief an uns einsenden.

Die einlaufenden Photographien werden auf die Brauchbarkeit geprüft und sobald sich solche für unsre Zwecke eignen, wird Ihnen der Empfang bezw. die Anfertigung bestätigt und alsdann das fertige Porträt in obenbeschriebener Weise schnellstens franko zugestellt.

Ueberzählige Photographien oder solche, die sich für diesen Zweck nicht eignen, gehen franko an Sie zurück.

### Ausgeschlossen von diesem Angebot

sind **Photographen** und alle diejenigen **Personen**, welche sich mit dem **Handel** von **Porträts** beschäftigen und müssten wir gegen jeden Missbrauch unsres Angebots **strafrechtlich vorgehen**.

Wer nicht will, dass wir die Porto- und sonstigen Spesen aus unsrer Tasche zulegen sollen, dem stellen wir anheim, uns 60 Pf. in Briefmarken beizufügen, doch ist dies **nicht Bedingung**.

Adresse:

**Deutsche Kunst- und Vergrößerungsgesellschaft m. b. H.**  
**BERLIN N. 37.**

**Gutschein: No. 57 460**

Kolonie und Heimat.

Ihrem Angebot gemäss wollen Sie mir nach beiliegender Photographie ein

**fertiges Porträt**

ca. 33:44 cm

anfertigen, und bemerke ich besonders, dass ich dafür weder Zahlung leiste, noch irgend welche Verpflichtungen übernehme! Sollte die Zahl der Porträts schon erreicht sein, dann bitte ich um sofortige Rücksendung der Photographie! Bei Anfertigung des Porträts bitte ich mir dies **schriftlich bestätigen** zu wollen.

Für Porto und Spesen füge ich 60 Pfennig in Briefmarken bei!

Deutlich schreiben!

Name: .....

Stadt: .....

Poststation: .....

Strasse: ..... Nummer: .....

Die Adresse bitten wir auf der Photographie nochmals deutlich zu schreiben.

**Richtig frankieren!** Briefe bis 20 gr kosten 10 Pf. und darüber 20 Pf. Porto!

**Schlesisches Leinen** Direkt von den Webstühlen

Das Beste für Wäsche und Ausstattung.

20 m Hemdentuch	M. 7.—, 8.— etc.
20 m Halbleinen	M. 10.50, 11.60 etc.
20 m Reitleinen	M. 12.—, 16.— etc.
20 m bunt. Bettzuch.	M. 10.80, 12.— etc.
20 m Hemdenflanel	M. 8.80, 10.— etc.
10 Dtz. lein. Taschentücher	M. 4.50 etc.
10 Dtz. Küchenhandtuch	M. 3.60, 4.— etc.

Prob. frko. geg. Frko.-Rücksend. Schles. Handweb.-Gesellschaft **Hempel & Co.** Mittelwalde 93 in Schlesien.

### — Magerkeit. —

Schöne, volle Körperform., wundervolle Büste durch unser oriental. Kraftpulver „**Büsteria**“, ges. gesch. preisgekr. m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschäd!. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr.** Karton m. Gebrauchsanw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut Dr. Franz Steiner & Co.** Berlin 169, Königgrätzer Str. 66.

### Drei geb. j. Mädchen

a. guter Fam. (Anf. zwanzig) wünsch. zw. spät. Uebersiedlung i. ein. d. deut. Kolon. m. ansässigem Deutschen i. schriftl. Verbindung z. treten. Adr. unt. „**Thüringen 15**“ Bahnpostlagud. Gotha.

### Zuckerkrankhe

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

**Ludwig Bauer's** Spezial-Institut für Diabetiker Koetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8–12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. **Praktisch bewährte Diabetes-Therapie „Bauer“.** Aerzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. 5000 Patienten behandelt. Die so problemat. Brunnen-Kuren fallen weg.

### Wer aus Elefanten- oder Nilpferdzähnen

**Spiegel, Tafelaufsätze oder Toilettegegenstände, Nilpferdhaut** zu Stücken oder Tischplatten, **Elefantenfüsse** als Weinkühler oder Papierkörben sauber hergestellt haben will, wolle sich nur an mich wenden.

Schildkrot, Elfenbein, Nilpferdhaut und -Füsse kaufe ich jederzeit. **B. Königsberg, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 4.**

### Sprachführer Kollektion Cray.

Der perfekte:

Engländer I, Franzose I, Däne, Italiener, Spanier, Schwede, Holländer à Mk. 1.—, Ungar Mk. 1.20, Portugiese, Engländer II, Franzose II à Mk. 1.30, Pole Mk. 1.50, Böhme, Russe à Mk. 1.80, Türke Mk. 2.70, the perfect German Mk. 1.80, Albert, Englischer Dolmetscher, Mk. 2.40, Sämtlich eleg. gebunden. Prospekt frei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Gustav Engel, Verlag, Leipzig.**



**Versand wasser-dichter Loden**  
Mäntel & Stoffe  
**Julius Dollhopf**  
München 2.

**Kennen Sie schon Linexa, die Dauerwäsche in der Flasche?**

Mit Linexa besetzte Kragen, Manschetten etc. können mit kaltem Wasser gereinigt und sofort wieder benutzt werden.

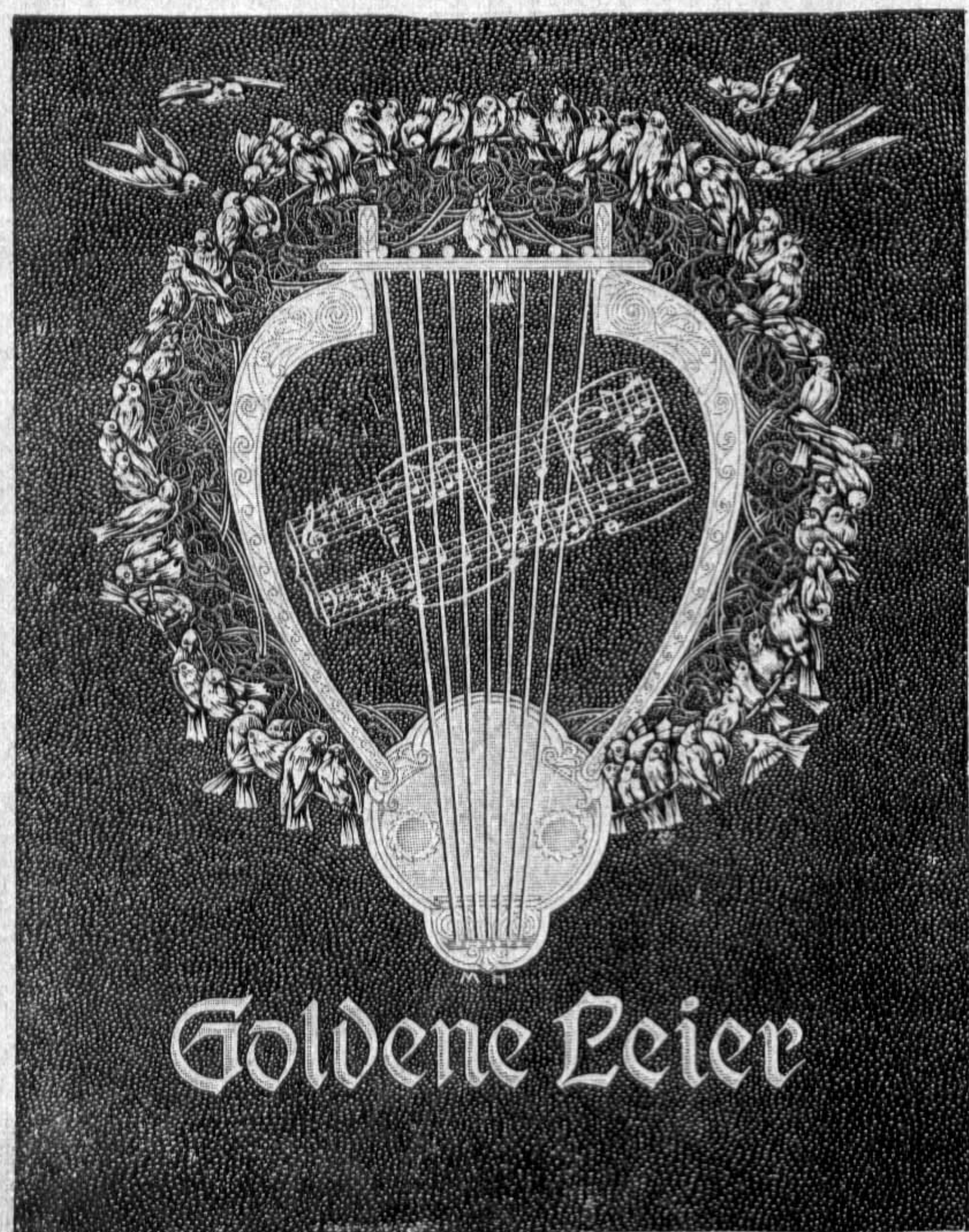
Enorme Ersparnis an Wasch- und Plättkosten, vielfache Haltbarkeit der Wäsche. Originalflasche gegen Einsendung von Mk. 1.20 (Nachnahme Mk. 1.40). **Georg Tzschachmann & Co. G. m. b. H., Berlin W. 119, Leipzigerstr. 103.**



# Auch gegen bequeme Teilzahlungen (Ausland Kasse voraus)

zu beziehen von:

„Kultur“, Institut für Literatur und Kunst, Berlin SW., Kochstrasse 67.



Verkleinerte Abbildung des in reicher Goldpressung ausgeführten Einbandes. Folio-Format.

**188 beliebteste Stücke** für Klavier zu zwei Händen und Gesang zum Preise von  
nur **24 M.** statt ca. **300 M.** (einzeln gekauft)  
enthält das neue Musik-Album

## Goldene Leier

### Perlen der Tonkunst

Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten und heiteren (Opern-, Salon-, Operetten-, Tanz- und Gesangs-) Musik

≡ für Klavier zu zwei Händen und für Gesang ≡  
herausgegeben von C. Morena

Preis pro Band hochelegant gebunden 12 Mark

Band I (406 Seiten Folio)

**96 hervorragende Kompositionen**, u. a.: Cavalleria rusticana, Ungar. Rhapsodie Nr. 14 von Liszt, Den neugierigen Frauen, Albumblatt von Richard Wagner, Carmen, Hoffmanns Erzählungen, Juxheirat, Rastelbinder, Madame Sherry, Der Teufel lacht dazu, Der fidele Bauer, Jadwiga, Banditenstreiche von Suppé, Heimkehr von Richard Strauss, Spielmanns Lied von Gumpert, The lost Chord von Sullivan, Rosmarin von Humperdinck, Ich hab amal a Räuscherl g'habt von Kapeller usw.

Band II (408 Seiten Folio)

**92 allbeliebte Kompositionen**, u. a.: Tiefland, Verkaufte Braut, Romeo und Julia, Moloch, Traviata, Zierpuppen, Tristan, Rheingold, Siegfried, Schützenliesel, Vera Violetta, Dollarprinzessin, Försterchristel, Donnerwetter — tadellos! Obersteiger, Opernball, Gold und Silber von Lehár, Ständchen von Brahms, Solvejgs Lied von Grieg, Wiegenlied von Humperdinck, Allerseelen von Lassen, Mit deinen blauen Augen von Richard Strauss, Verschwiegene Liebe von Hugo Wolf usw.

(Gest. auszuschneiden und in Kuvert einzusenden.)

### Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Inserates in der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ bei „Kultur“ Institut für Literatur und Kunst, Berlin SW. 68, Kochstr. 67, unter Vorbehalt deren Eigentumsrechts bis zur Begleichung:

## Goldene Leier. Perlen der Tonkunst.

Herausgegeben von C. Morena.

Zwei Bände in zwei hocheleganten Einbänden. Folio-Format. Preis 24 Mark.

wünscht Zusendung sofort franko per Post und zahlt monatlich 2 Mark per Postanweisung (Ausland Kasse voraus). Erfüllungsort Berlin.

Name und Stand: .....

Ort (Post) und Datum: .....

Goldene Leier ist das dankbarste Gelegenheitsgeschenk

Goldene Leier ist eine Ergänzung für jedes musikal. Sammelwerk

Goldene Leier enthält die beliebtesten Musikstücke d. Gegenw.

Goldene Leier bringt nur Musikst. in bequemer, gefälliger Spielart

Goldene Leier enthält i. 2Bd. üb. 800 Seit. Folioform. a. Holzfr. Papier

Einige von vielen lobenden

#### Anerkennungen

deren Originale bei uns zur Einsicht ausliegen.

... das Werk „Goldene Leier“, dessen Inhalt mich sehr befriedigt hat, weiterempfehlen.

W. Sch., Ingenieur.

Mit dem Werke „Goldene Leier“ bin ich voll und ganz zufrieden.

P., Oberfeuerwerker.

... sehr zufrieden und werde dieselbe nach Möglichkeit empfehlen.

E. F., Klavierlehrerin.

... äusserst zufrieden mit dem schönen, wertvollen und doch billigen Werk.

H. M., Kaufmann.

... die „Goldene Leier“ als ein aussergewöhnlich hervorragendes Werk der Tonkunst anerkenne und gern weiterempfehle.

W. B., Maschinenfabr.

Ich selbst bin über das herrliche Werk und die äusserst bequeme Zahlweise entzückt.

F. B., Lehrerin.